Vorrede

An den

Geneigt-Christ-Catholischen Leser.

DAmit zu vollkommener Abhandlung diser so heilig- und nothwendiger Sacramenten nichts ermanglete, habe ich meines Erachtens, nit ohne Nutzen, und Beyhülff einer Christ-Catholischen Seele, auch etwas beyzusetzen für gut befunden, welches derselben zur geistlichen Trost, Beförderung inbrünstiger Andacht, und Erweckung anmüthiger Ubungen gedeyen kan. Zu welchem Zihl und Ende ich gegenwärtige Einsame Gespräch eines Geistreichen Jesuiten R. P. Bernardi de Vighegas außerwöhlet habe; als in

in welchen ich einen besonderen Geist, und nit gemeinen Trost, für den büssenden, und zu GOTT kehrenden Sünder, nebst anderen außerlesnesten Anmuthungen gefunden habe.

Es mögen sich sodann diser schönen Gesprächen mit GOTT alle Beicht- und Communicirende nit ohne grossen Frucht, und innerlichen Hertzen-Trost bedienen; sintemahlen in selben die Ubungen der fürnehmsten Tugenden, besonders deren so genannten Theologischen, nemblich deß Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe, nachtrücklich begriffen seynd: deß Glaubens zwar, als durch welchen der Sünder zu GOTT geführet: der Hoffnung, durch welche er unterstützet, und gestärcket wird: der Liebe, welche das gantze Werck, als eine letzte Vollkommenheit, crönet, und vollständig zu den ewigen Leben verdienstlich, und GOtt gefällig machet.

Anbey aber sollest du nit ausser ach lassen, sondern wohl zu Hertzen nehmen, daß es mit GOTT vertraut angestellte Gespräch seynd, welche eben dessentwegen mit desto grösserer Ehrenbietigkeit, Andacht,

Eyfer, und Demuth müssen vorgenommen werden; weilen sie unmittelbahr zu GOtt abgehen, und dessen Gegenwart umb so vil lebhaffter vorstellen. Sie müssen sodann mehrers innerlich mit zerknirschten Gemüth, und versammleten Verstand geübet, als äusserlich mit dem Mund und der Zungen außgesprochen werden; bevorab da fast kein eintziges Wort unter allen zu finden ist, welches nit einen absonderlichen Nachtruck in sich hat, und den Glauben zu belebhafften, die Hoffnung zu mehren, und die Liebe ferners anzufeuren und zu entzünden fähig ist.

Es ist anbey doch nit vonnöthen, wird auch nit erforderet, daß du dich aller deren, so da begriffen seynd, auf einmahl (ich will sagen, etwann zu einer Beicht, oder Heil. Communion) gebrauchest; sonderen du kanst dich eines oder deß andern für dißmahl, deren übrigen zu anderen Zeiten und Gelegenheiten, an statt deren sonst üblichen dergleichen Beicht- und Communion-Gebettern, oder mit, und eben disen, bedienen: wie es nemblich der Antrib deiner Andacht erforderen, und die Zeit wird

zulassen. Da es inzwischen sonders wohl wurde gethan seyn, wann du auch zu anderen Zeiten dise Gespräch in Einsamkeit deines Gemüths mit GOTT anzustellen dir gefallen lasseteſt, umb nemblichen dergleichen schöne Act in die Gedächtnuß einzutrucken, in löbliche Gewonheit zu bringen, und in Ermanglung anderer Gebetter, und Betrachtungs-Bücher unbeschwärt zu üben.

Es ist letztlichen unvonnöthen, von Fürtrefflichkeit diser Gesprächen was weitläuffigeres zu melden, und deren annehmliche Anmüthigkeit, und anmüthige Annehmlichkeit mit gesuchter Red-Kunst einzureimen; dann so bald als du, geneigter Leser! selbe werdest besichtiget, und nur ein wenig mit zu GOTT versammleten Gemüth durchlesen haben, wirst du gar bald ungezwungen bekennen müssen, daß sie schön, trost- und geistreich, einfolglich höchst-würdig sowohl als nutzlich seynd, in das offentliche Tag-Liecht, auch in Teutscher Sprach, zu kommen.

Zu grösserer Bequemlichkeit kan dises Wercklein in ein besonderen Bund verfasset wer-

werden, damit, da der erste Theil, oder das Haupt-Werck zu Hauß zur Unterrichtung behalten, diser mit sich in die Kirchen zur Andachts-Beförderung vor, in, und nach würcklicher Empfangung diser HH. Sacramenten könne genommen werden. Und dises alles seye zu immerwährenden Lob, Ehr, und Preyß Dessen gethan, und abgeordnet, welcher

Gelobt seye

JESUS CHRISTUS

in Ewigkeit.

Register

Deren Einsamen Gesprächen / und Capitlen, Welche in disem Wercklein enthalten seynd.

Erstes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

DIe Seel bittet, und begehret durch die Verdienst JESU Christi Verzeyhung ihrer Sünden. 1.

Andertes Capitul.

Die Seel ladet alle Creaturen ein, ihren GOTT zu loben. 8.

Drittes Capitul.

Die Seel beweinet ihre Sünden, ihre Vergessenheit, und spate Verweilung in der Liebe GOttes. 10.

Vierdtes Capitul.

Die Seel bittet JEsum anmüthiglich umb Verzeyhung ihrer Sünden, und beschwöret ihn durch die Liebe, so er zu denen Sündern traget. 13.

Fünff-

Fünfftes Capitul.

Die Seel setzet all ihr Vertrauen, und Hoffnung auf JEsum; bittet inniglich, daß er sie wolle seelig machen. 15.

Sechstes Capitul.

Die Seel haltet bey den Himmlischen Hof-Staab umb Fürbitt an / und söhnet sich zärtiglich, umb von GOtt erhöret zu werden. 19.

Sibendes Capitul.

Die Seel begehret, und bittet JEsum, daß er ihr wider die Göttliche Gerechtigkeit, welche schon allbereit die Straff vorzunehmen willens ist, eine Sicherheit gebe, und sie beschütze. 25.

Andertes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel bittet GOTT umb Gnad, und Verzeyhung ihrer Missethaten. 27.

Andertes Capitul.

Die Seel erfreuen sich einen so guten GOTT zu haben: und daß sie beede sich sowohl zusamm schicken. 30.

Drittes Capitul.

Die Seel haltet mit Ungestimm an, damit sie GOTT erhöre, und ihr ein Hülffs-Mittel verschaffe. 33.

Vierdtes Capitul.

Die Seel begehret, und haltet bey GOTT anmüthigist an umb seine Göttliche Gegenwart, und daß sie unabsönderlich beysammen seyn mögen. 37.

Fünfftes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich, daß sie GOTT verlohren habe, und bittet, er wolle sie abstraffen, solcher gestalten, daß er dardurch besänfftiget werde. 41.

Sechstes Capitul.

Die Seel bittet GOTT, daß, wofern er sie straffen wolle, dise Straff und Züchtigung durch seine, nit aber durch die Hand deß Sathans vollzohen werde. 45.

Sibendes Capitul.

Die Seel haltet sorgfältig an umb Verzeyhung ihrer Sünden; zu welchem Ende sie verschidene Beweg-Ursachen für sich, und zu ihrer Verthätigung vorschützet. 48.

Drittes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel bittet anmüthiglich, GOtt wolle mit ihr Gedult, und Mitleyden tragen. 53.

Andertes Capitul.

Die Seel beklaget sich anmüthiglich, daß GOTT ihrer vergesse. 56.

Drittes Capitul.

Die Seel erbittet von JEsu, er wolle sie als sein Ebenbild mit günstigen Augen ansehen. 60.

Vierdtes Capitul.

Die Seel beklaget sich bey GOTT anmüthiglich, daß er sich so lang von ihr abwende. 62.

Fünfftes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich die Eytelkeit der Welt,

Welt, und deß Fleisches, von welchen sie ist betrogen worden. 64.

Sechstes Capitul.

Die Seel bittet die Göttliche Liebe, auf daß sie dieselbe völlig ein- und gefangen nehmen solle. 67.

Vierdtes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel haltet inbrünstig umb Verzeyhung ihrer Schulden an. 71.

Andertes Capitul.

Die Seel bejammeret bey JEsu zärtiglich, daß er sie verachte, und nit liebe. 74.

Drittes Capitul.

Die Seel erbietet sich ihren GOtt anmüthiglich, und beklaget sich vor ihme liebreich: den Beystand, und Gunst deß himmlischen Hofs anruffend. 80.

Vierdtes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich, daß sie GOTT verlohren habe; und bittet mit vilen Thränen, er wolle sie nit verstossen. 85.

Fünfftes Capitul.

Die Seel förchtet sich, und erzitteret, daß sie GOTT erzörnet habe; bittet anmüthig, er wolle mit ihr Frid machen. 90.

Sechstes Capitul.

Die Seel begehret mit hefftiger Anmüthigkeit die Göttliche Liebe, und den Friden mit GOtt. 95.

Sibendes Capitul.

Die Seel setzet allen ihren Mächten einen Pön-
Fall

Fall unter Straff deß Todts, wofern sie sich unterfangen solten, den mit GOTT gemachten Friden zu brechen. 97.

Fünfftes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel, da sie die Göttliche Güte und Eigenschafften betrachtet, wird von der Liebe GOttes entzündet. 101.

Andertes Capitul.

Die Seel, da sihet, wie hefftig sie GOTT liebe, und verlange, daß auch er von ihr geliebet werde, wird von Göttlicher Liebe angeflamet. 103.

Drittes Capitul.

Die Seel in Betrachtung, wie hefftig sie zu erst von GOtt seye geliebt worden, wird zur Gegen-Lieb angefeuret. 106.

Vierdtes Capitul.

Die Seel, da sie GOTT als einen Vatter, und liebreicheste Mutter betrachtet, wird zur Liebe dessen angeflammet. 109.

Fünfftes Capitul.

Die Seel betrachtet GOTT, als ihren Bräutigam, und fasset hefftige Liebe gegen ihne. 112.

Sechstes Capitul.

Die Seel, in Betrachtung, daß GOTT für sie ist Mensch worden, und auß Liebe ihrer gestorben, wird aufs neue zur Göttlicher Gegen-Liebe angezündet. 115.

Sibendes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich, daß sie GOTT beleydi-

leydiget habe; versprichet, jhne hinfuhran zu lieben, und nit mehr zu beleydigen. 118.

Sechstes Einsames Gespräch.

Vor der Heil. Communion.

Erstes Capitul.

Die Seel zwischen Forcht, und Hoffnung begriffen, machet sich einen Muth, GOTT zu empfangen. 122.

Andertes Capitul.

Die Seel, da sie die Großheiten GOttes, und seiner Liebe in disem Hochheiligen Sacrament betrachtet, wird jhne zu empfangen aufgemunteret. 127.

Drittes Capitul.

Die Seel gebietet allen jhren Sinn- und Mächten, daß sie GOTT demüthig empfangen sollen. 133.

Vierdtes Capitul.

Die Seel bittet JESUM anmüthig, er wolle sie, als seine Braut, außschmucken und zieren, damit sie seinen Augen gefalle, und sich alsdann mit jhme krafft, und in disem Heil. Sacrament vermählen könne. 137.

Fünfftes Capitul.

Die Seel, gestalten sie in disen H. Sacrament mit der Göttlichen Liebe vermählet wird, gibet der Liebe aller anderer Geschöpffen Urlaub. 140.

Sechstes Capitul.

Die Seel haltet bey der gantzen H. H. H. Drey-

falti-

faltigkeit bittlich an, umb zu würdiger Communion gebührend bereitet zu werden. 144.

Sibendes Einsames Gespräch.

Nach der Heil. Communion.

Erstes Capitul.

Die Seel saget GOTT für so unermessentliche Gnad demüthigsten Danck, und gebietet jhren Mächten, daß sie jhne anbetten, und bewillkommen. 148.

Andertes Capitul.

Die Seel erfreuet sich, daß sie in disem H. Sacrament einen gleichen Werth habe, umb GOTT die Schulden seiner Liebe zu bezahlen. 155.

Drittes Capitul.

Die Seel opfferet Mariæ der übergebenedeyten Jungfrauen jhren in disem H. Sacrament empfangenen Sohn JESUM auf. 158.

Vierdtes Capitul.

Die Seel, da sie betrachtet, daß sie GOTT in jhren Hertzen habe, wird mit Göttlicher Liebe entzündet. 159.

Fünfftes Capitul.

Die Seel, da sie GOTT in jhren Hertzen sihet, begunnet sich zu demüthigen: saget GOTT allmöglichen Danck, und haltet umb neue Gnaden an. 163.

Sechstes Capitul.

Die Seel bittet JESUM in disem H. Sacrament anmüthig, er wolle als ein Obrister die

Ve-

Vestung ihres Hertzens bewahren, und beschützen. 167.
Sibendes Capitul.
Die Seel begehret von dem in ihren Hertzen wohnenden JESU, daß sie, wie zwey verliebte Gesponsen, lieben, und sich aneinander verwechslen. 170.
Achtes Capitul.
Die Seel bittet JESUM anmüthiglich, er wolle sie als ein Wund-Artzt heylen, und als ein Lehrmeister unterweisen. 173.
Neundtes Capitul.
Die Seel, da sie die Göttliche Reichthumen in disen Hochheiligen Sacrament betrachtet, erfreuet sich darob, und bittet demüthig umb Verzeyhung ihrer Sünden. 176.
Zehendes Capitul.
Die Seel beweinet, daß sie so lau, und unandächtig seye; ungeachtet sie GOTT in Hertzen habe: bittet umb einen wahren Andachts-Eyfer, und daß sich GOTT von ihr hertzlich lieben lasse. 182.

Achtes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.
Die Seel begehret von der allerseeligisten Jungfrauen, und Mutter GOttes Maria, sie woll ihr verzeyhen, und mit Frid-ertheilenden Augen ansehen. 191.
Andertes Capitul.
Die Seel beklaget sich anmüthig bey der allerseeligisten Jungfrauen, daß sie sich entferne: und bittet

bittet inniglich, sie wolle allen Unwillen ablegen, und bey ihren allerheiligisten Sohn ihr Fürsprecherin seyn. 198.

Drittes Capitul.

Die Seel stellet mit JEsu und Maria ein Liebvolle Klag an; begehret Verzeyhung ihrer Sünden, und bittet die Himmlische Einwohner, sie wollen bey MARJA ihre Fürbitter seyn. 203.

Vierdtes Capitul.

Die Seel erfreuet sich, in Betrachtung, daß Maria die Jungfrau ihre Mutter; und Christus ihr Bruder seye. 209.

Fünfftes Capitul.

Die Seel kommet fast ausser sich selbst, da sie die Schönheit Mariæ, so alle erschaffene Schönheiten übersteiget, zu Gemüth führet. 214.

Sechstes Capitul.

Die Seel erstaunet, in Ansehung der so überschwencklichen Schönheit, und Vollkommenheit Mariæ der Jungfrauen: gibet ihr durch den Mund viler Heiligen tausendfältige Lieb- und Lobes-Sprüch. 219.

Erstes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel bittet, und begehret durch die Verdienst JEsu Christi Verzeyhung ihrer Sünden.

ZU Dir komme ich, süssester JEsu! damit du dich deinem Gebrauch nach gegen mir günstig erzeigest. O HErr! siche mich an mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit; und neben disem lasse mich auch deine freygebige Händ erfahren. Und weilen du mein Verthätiger, und ein gutsprechender Bürg meiner Seelen bist; so bitte deinen himmlischen Vatter nachtrücklichist, auf daß er mir verzeyhe: dann in disem deinen Vatter sichest du, daß es umb uns beede zu thun seye; daß die Sach uns beede betreffe: mich, als deinen Schuldner, und Ubelthäter; dich, als einen Bürgen, der sich meine Schulden zu bezahlen verpfändet, und verpflichtet hat. O ewiger Vatter! O allmächti-

ger GOtt! ich bitte dich demüthiglich, verzeyhe mir: und wann ich dich bißhero schon öffters gebetten, daß du mit mir Barmhertzigkeit brauchen, und meine Sünd gnädiglich verzeyhen wollest; so begehre ich es anheut als eine Gerechtigkeit: und du, als ein gerechtister GOtt, kanst mir solche nit absagen; dann du weist, O höchster GOTT und HERR! daß dein eingebohrner Sohn JEsus Christus nit für seine, sondern für meine Sünden gestorben ist. Mein ist sein Blut; mein zugehören seine theure Verdienst: sowohl jenes, als dise, hat er mir unwiderrufflich geschencket, auf daß sie der Werth meiner Loßsprechung und Verzeyhung seyn sollen. Nihme es hin, O HErr! als meine Bezahlung und Vergeltung für die Nachlassung meiner Schulden; sintemahlen ich dir mehrers gibe, als du mir: ich reiche dir mehrer, als jenes ist, was ich begehre; und zahle dir mehr, dann ich dir schuldig bin. Wohlan, O HERR! auß Liebe Seiner verzeyhe mir! In ansehen Seiner seye mir gnädig, und seine übermäßige dir geleistete Dienste belohne an mir: theils, weilen dein liebster Sohn, mein Erschaffer! dir mehr gedienet, als ich dich beleydiget, und seine Dienst-Leistungen meine Beleydigungen weit überwägen: theils, weilen deine alte Barmhertzigkeiten noch nit erschöpffet, und du deine ehevorige Milde noch ungekränckter in dir behaltest. Hast du so vilen verzyhen, O! so verzeyhe auch mir!

O GOTT meiner Seelen! lasse mich nit unglückseeliger seyn, dann andere; lasse mich von deinem Angesicht nit voll der Beschämung hinweg gehen,

gehen, da ich ein ungütiges Nein solle anhören; angesehen schon so vil ein söhnlich verlangtes Ja-Wort von deinem Mund empfangen haben. Auf dich haben unsere Vätter gehoffet / und seynd nicht zu schanden worden: Zu dir haben sie geschryen / und sie seynd seelig gemacht worden. Psal. 21. v. 5. Du bist anjetzo eben derselbige GOTT, wie damahls; deine Macht und Barmhertzigkeit ist noch jmmer eben dieselbige; keine Jahr können deine Weesenheit veränderen, noch die Veränderlichkeit der Zeiten auch nur die mindeste Veränderung in dir verursachen.

O Heyland der Welt! O Vatter der Barmhertzigkeit! lasse mich von deinen Füssen nit fortgehen, ohne Gnad zu erlangen. O du Leben meiner Seel! O du Glory deß Paradeyß! lasse nit zu, daß ich schwärmüthig und arm von einem so reichen Kram-Laden müsse abscheiden, als von dem so vilfältige gantz getröst, und mit grossem Gewinn seynd hinweg gegangen. Mein GOTT! verhänge nit über mich, daß von mir könne gesagt werden, ich seye zu dem Brunn gekommen, und habe kein Tropffen Wasser angetroffen; ich habe meine Leffzen schon allbereit an dem liebreichen Fluß seiner süssen Quellen wollen ansetzen, und seye mir solcher nit mehr geflossen, sondern auß- und zuruck gebliben. O HERR, verberge oder verschliesse mir disen Brunnen nit; dann von dir stehet geschriben, daß du ein offener Brunn seyest denen, so von dem Hauß Jacob deß Kämpffers, welcher mit dir so lang gerungen, biß daß du jhm den Seegen ertheilet/ herstammen. Er wird ein offener Brunn

deß Hauß David seyn. Zach. 13. v. 1. Ich wird, O HERR, ein anderer Jacob, und dir so lang und vil ungestůmm seyn, biß du mir deinen Seegen, und jenes Gnaden-Wasser zu trincken gebest, welches da springet in das ewige Leben. Zu was dienet, oder nutzet dir, O mein GOTT, diser so helle, reine, und klare Brunnen, wann du selben verbergen, und gleichsam mit tausend Schlössern verriglen und verspörren wilst? Warumb hast du solchen von dem hochen Himmel biß in die Tieffe diser Welt mit Vergiessung so viles Schweiß, ja deines Bluts selbsten hergeführet, wann du jhn just, da man darvon schöpffen und geniessen will, mit solcher Strengheit wilst zuruck halten? Entweders, O HERR! eröffne uns Dürstigen disen deinen Gnaden-Brunn, und lasse uns von seinen süssesten Wässeren unsern Durst zu löschen genugsam trincken, oder lösche und streiche die oben gemelte Prophezey von deinen heiligen Bücheren auß.

Es hätte ein Brunn niemahlen ein grössere Ergötzlichkeit, wann er anderst eines Geschmacks fähig wäre, als wann er von seinen eigenen Crystall-Wässern trincken, und geniessen kunte. O lebendiger Gnaden-Brunn! gibe mir zu, daß ich deine klare Crystall-Wässer trincken, und mit selben meinen Durst stillen könne! dann es stehet von dir geschriben, daß du die Deinige von dem hefftigen Bach deiner Göttlichen Liebe, und deiner reinesten Wollůsten sättigen und träncken werdest: Du wirst sie mit dem reissenden Bach deines Wollusts träncken. Psal. 35. v. 9. Wann du mein HErr und GOtt allen Durstigen mit heller Stimm ruf-

ruffest, daß sie von jenem Wollusts-Bach trincken solten: siehe! so komme ich von hitzigen Durst angetriben, wie ein anderer David; und mein Durst ist nur zu dir, O mein GOTT, der du bist der wahre Brunn deß Lebens! O wann wird ich meine Lefftzen, von disem Brunn zu geniessen, an-setzen können? O meine Seel, wann wirst du dich von disem lieblichist Crystallenen Wasser ersättiget sehen? **Meine Seel hat gedürstet nach GOtt dem lebendigen Brunnen; wann wird ich kommen / und vor dem Angesicht GOttes erscheinen?** Psal. 41. v. 3.

Glückseelig ware David, da du jhn jener Bitt gewehret, und von disem Brunnen hast trincken lassen, gleichwie er selbsten bekennet, und mehrere Gnaden und Gunst zu erhalten, dir gleichsam schmeichlend saget, daß er deß Morgens abermahl sich einfinden, und um solchen bittlich anhaltẽ wolle: **Frühe Morgens wird ich da stehen und sehen.** Psal. 5. v. 5. Wie kommt es dann, O HERR! oder was für ein Gesatz befihlet es, daß du gegen mir allein so karg dich erzeigest? daß deine Barmhertzigkeit allen anderen ohne Maaß, und Einhaltung zufliessen, nur mir allein der unerschöpffliche Gnaden-Quell deines Hertzens außgetrocknet seye? Du ruffest ja allen, und ehender als sie dir ruffen? O HERR! lasse einmahl endlich nach von deiner Strenge! schliesse mich nit mehr auß! höre mich aufmercksam an, und erhöre mich gnädig! lasse meine Bitten nit vergeblich ablauffen! Strecke dise deine freygebige mit Näglen durchbohrte Hände auß, und ergiesse über mich den See-

gen deiner Gnad! O Hände deß eingemenschten GOttes! welche sich niemahl außgestrecket, sie haben dann die gantze Welt mit Gutthaten und Seegen erfüllet. Du eröffnest deine Hand / und erfüllest alle Thier mit Seegen. Psal. 144. v. 16.

Gibe mir, O HErr! deine Hand, und lasse mich selbe küssen: Sihe mich da zu deinen Füssen ligen; erhebe, strecke auß disen mächtigen Armb, und gibe jenen deinen Sclaven den Seegen! deme es unerträglich fallet, dich beleydiget zu haben! O! wie beglückt ist jener gewesen, welcher deinen heiligen Seegen zu empfangen verdienet hat; wie unglücklich herentgegen jener, welcher keinen Theil an selben gehabt hat! Derohalben, O HERR! seye mit mir, und höre mich mildreich an! wann dein Seegen so häuffig, und sich so weit erstrecket, daß er so gar auf das mindeste Erd-Würmlein gelanget, und sich niemand vor deinen brenn-hitzigen Strahlen, O du Sonn meiner Seelen! entäusseren und verbergen kan; Keiner ist / der sich vor seiner Hitz verberge. Psal. 18. v. 7. Warumb solte dann ich unter allen Geschöpffen das unglückseeligste, und von disem deinen Seegen außgeschlossen seyn? alle seynd von deiner Gnaden-Hand beehret und begünstiget, und ich allein solte kein Theil daran haben? alle werden von der Wärme deiner Strahlen, und von dem Schatten deines Schutz belebhafftet, angefeuret, und erquicket; und ich allein solte ohne Erquickung, kalt, erfroren, von dem Liecht entfernet, mit Finsternuß umbgeben, und in dem Schatten deß Todts verbleiben? Ach mein GOTT nit also! lasse ein solches nit zu; O HERR,

O HERR, durch jenes, was du dir selbsten schuldig bist zu thun; oder wenigstens thue es nit, wegen meiner und deiner Feinden, welche voll deß Hochmuths frolockend und triumphirend Spott und Hohn-weiß sagen werden; sie haben, ungeachtet du mein Schirm und Beschützer gewesen, die Oberhand bekommen, und mich zu schanden gericht: Sihe mich an / und erhöre mich mein GOtt! damit mein Feind nit einstens sage: ich habe Oberhand über jhm gehabt. Psal. 12. v. 5.

Wohlan mein HERR und GOTT, dein Gnad mache mir wider die Nachstellungen meiner Feinden einen Muth! deine Lieb stärcke mich wider jhre Gewaltthätigkeiten! Mache es also mein GOTT! mache es also, und gibe mir, umb was ich bitte! auf, auf, verweile dich nit! ich bin mit wenigen nit zufriden; ich begehre vil, und nur geschwind: Geschwind / eylfertig erhöre mich. Psal. 142. v. 7.

Bedencke wohl, O König der Himmlen! daß es auf dich keines weegs wohl stehe, noch deiner hochen Ehre rühmlich seye, mit einer solchen Kargheit, und Mangel Gutes zu erweisen: sondern deine Hochheit und Großmuth erfordert, daß die Gutthaten, so du erweisest, groß, häuffig, überflüßig, und mit Königlicher Magnificenz begleitet seyen: also hast du es zu machen, umb dich jenen zu erzeigen, der du warhafftig bist; damit die Thaten mit dem Ruff, und die Werck mit dem Nahm überein stimmen. O Göttliche Majestät! mache es also, auf daß Himmel und Erden erkenne, daß von deiner Hand keine wenig und kleine

sondern lauter grosse und vilfältige Gnaden her-kommen, ja daß du vilmehr gibest, als man von dir bittet, und begehret.

Andertes Capitul.

Die Seel ladet alle Creaturen ein, ihren GOTT zu loben.

ES loben dich, mein GOTT! alle Geschöpff: und du mein Seel benedeye GOTT deinen HErrn, und alles, was in dir ist, mache groß, und preyse seinen heiligisten Namen! benedeye jhn mein Seel, und thue seiner Barmhertzigkeiten nit vergessen: siehe! diser ist der jenige, welcher dir vollkommene Nachlassung aller deiner Sünden verleyhet: diser ist der jenige, welcher dich von allen Kranckheiten deiner Missethaten heylet: diser ist der jenige, welcher dich erlöset, und dein Leben vor dem Todt errettet: diser endlichen ist der jenige, welcher dich bereichet, und mit unendlichen Barmhertzigkeiten umbgibet: Meine Seel benedeye den HErrn/ und thue aller seiner Vergeltungen nit vergessen. Psal. 102. v. 2.

Kommet sodann jhr meine Machten, und alle meine Sinn, lasset uns GOTT den HErrn anbetten, und vor unsern Erlöser frolocken: wir wollen jhme unsere Sünden bekennen, und mit Lob-Gesängern seine Großheiten preysen: dann er ist ein grosser HErr, ein König über alle König; so gut und mildreich, daß er uns zu seinen Füssen ligende keines wegs verstossen wird; so reich und mächtig, daß

daß sich seine Macht und Herrlichkeit biß zu dem Ende der Erden erstrecket: so hoch erhebt, daß seine Augen die Gipfel der höchsten Berg erreichen. Sein ist das Meer, und er hat selbes erschaffen; sein ist die Erden, dann seine Göttliche Händ haben selbe gegründet. Kommet sodann, lasset uns zu seinen Füssen niderfallen, und ihne anbetten; lasset uns vor seinem Angesicht unsere Sünden beweinen; dann er ist so mitleydig, daß sein Hertz zu unseren Thränen alsbald wird beweget und erweichet werden. **Kommet lasset uns GOtt frolocken / und in GOtt unseren Heyl erfreuen.** Psal. 94. v. 1.

O unendliche Güte, die du ein so schlecht- und undanckbares Geschöpff so hefftig liebest! O Göttliche Gedult, welche du so vilfältige schwere Sünden, als da die meine seynd, mit Stillschweigen übertragest! O mein süsser JESU, wie wenig liebe ich dich, und wie hefftig solt ich dich lieben? O Liebe deß eingefleischten GOttes! welcher, wie ein in meine Seel Verliebter, selbe mit so grosser Sorgfältigkeit aufsuchet, an allen Orthen ihr nachgehet, und ihr Lieb so eyferig verlanget, als wann er einen Nutzen oder Gewinn darvon hätte! Mein Seel, O was hast du für einen lieb- und schönen GOtt! wie Edel, wie sanfftmüthig, wie liebreich ist er! So liebe ihn in Ewigkeit, und vergisse die Feinheit seiner unendlichen Liebe niemahlen. Gebenedeyet seye, O mein GOtt! in tausend Ewigkeiten: gebenedeyet seye dise deine Güte, mit welcher du alle dich zu lieben verbündest. Wann wird ich dich ansehen, O Liecht meiner Augen?

wann wird jener Tag kommen, in welchem ich dein so schönes Angesicht zu geniessen wird beglücket werden? In deine Händ, mein GOtt! übergibe ich all mein Glück, mein Seel, mein gantzes Hertz; nihme mich auf mein HErr! verschliesse mein Hertz in das deinige, und lasse mich nimmermehr darauß weichen: mache meinen Willen dem deinigen in allen und jeden unterthänig, und gleichförmig; damit ich auf solche Weiß in dir lebe, umb dich zu lieben, und ohne End in tausend Ewigkeiten zu besitzen.

Drittes Capitul.

Die Seel beweinet ihre Sünden, ihre Vergessenheit, und spate Verweilung in der Liebe GOttes.

O Mein Seel, weine bitterlich! weine, und lasse nit ab zu weinen; weilen du GOTT, jenes unendliche Gut, so da von allen mit einer unendlichen Liebe geliebt zu werden würdig ist, beleydiget hast. O Himmel! warumb ist mir nicht zugelassen worden, tausendmahl ehender zu sterben, als GOtt zu beleydigen? O wie übel hab ich gehandlet, da ich meinen GOtt wegen verächtlicher Geschöpffen, das Liecht wegen der Finsternussen, das feineste Gold wegen eines Staubs, das reineste Crystall-Wasser wegen einer stinckenden Mist-Lacken verlassen hab! Ich hab gesündiget, O HErr! wider dich, und wider den Himmel. O Vatter deß ewigen Liechts! ich bekenne, daß ich nit würdig

dig seye, dein Kind mehr genennet zu werden; dann ich dich so unverschamt ohne eintzigen Grund, ohne einiger Ursach, hab beleydiget. Vatter! ich hab gesündiget in Himmel / und vor deiner: ich bin nit würdig/ dein Kind genennet zu werden. Lucæ 15. v. 18. Aber, O HErr! verzeyhe mir gnädiglich; dann ich habe gesündiget als ein Blinder, ohne daß ich dich erkennet habe; ich hab gefählet, da ich dich meinen Vatter verlassen hab; anjetzo, da ich dich erkenne, beweine ich meine schwäre Sünden, erkenne meine Mißhandlungen. Nun siehe ich, daß ich dich zu spat erkennet habe, den ich schon von Anbeginn meiner empfangenen Wesenheit hätte erkennen sollen. Jedannoch, so erkenne ich, obwohlen zu spat, meine Missethaten, und bitte dich umb deren Verzeyhung. Zu dir, O Göttliche Milde, seufftzen meine Müheseeligkeiten. Dir, O himmlischer Vatter, und deiner Barmhertzigkeit will ich meine Sünd beichten, und bekennen; ach, allzu spat hab ich dich aufgesucht, O mein verlohrnes Gut! allzu spat hab ich dich erkennet, mein GOtt, und mein Leben! O der verlohrnen Zeit, da ich dich nit erkennet! O elende Taubheit, da ich deine Stimm nicht gehöret hab! Du hast, O HErr! meinen Verstand erleuchtet, auf daß ich dich erkennete, und kaum als ich dich erkennete hab ich dich alsobald geliebet: dann keiner erkennet dich, der dich nit liebe; keiner liebet dich, der dich nit erkennet. Aber, weh mir! daß ich dich nit erkennet hab! Weh mir! daß ich dich so spat geliebet hab, O unendliche Schönheit! Spat hab ich dich erkennet/ O du so alte/ und o neue

Schön-

Schönheit ; spat hab ich dich erkennet! S. August. in Soliloq.

O mein thorrechte, und mehr dann bůbische Jugend! O traurige Jahr meines blůhenden Alters! welche ich in Beleydigung GOttes, und blinder Folgung meiner Einbildungen so ůbel verschwendet, und angewendet hab! dazumahlen (O grosse Narzheit) danckten mich die Jahr vil zu kurtz zu meinen Kurtzweilen : die Tåg vil zu wenig zu meinen Eitelkeiten : ja die gantze Welt kame mir vil zu eng und zu klein vor, meine Begierlichkeiten außzufůllen ; und danckte mich nur groß, umb selber zu dienen, und mich selbst zu verliehren, und zu Grund zu richten. Dazumahlen, mein GOtt! hatte meinen Augen nur gefallen, was denen deinigen mißfallete ; und mißfallte mir, was dir gefallen hat : kein Alter danckte mich klein zu seyn zu grossen Sůnden ; aber ein jedes kame mir schwach vor, zu deinen Diensten. Die Sůnden und Ubel, so ich auß Mangel deß Alters, oder anderer Můglichkeit nit verůben kunte, hab ich in den Willen vollbracht ; mein Willen war allzeit groß und fåhig genug zu sůndigen ; allzeit aber klein und unfåhig, dich zu lieben ; allezeit ware er schwach und krafftloß dir zu dienen ; aber kråfftig und starck genug dich zu beleydigen. O wehe! ich habe nit allein gesůndiget : ich hab dich nit allein beleydiget, und zu lieben unterlassen ; sondern meine Thorheit ist so weit angewachsen, daß ich so gar deine Feind geliebet ; und hat sich mein Seel so vilen Herren unterhånig gemacht, als da Sůnden gewesen, welche ich wider dich begangen hab. O unen-

unendliche Barmhertzigkeit! wie ist es möglich, daß du so lang auf mich gewartet hast? daß du so langmüthig, und mildreich mich erdultet? O grosse Gedult, zu einer so grossen Hartnäckigkeit! O süssester JEsu! habe ich in meiner Jugend mich nit geförchtet und gescheuhet, dich zu beleydigen, ach so förchte ich mir in meinem Alter (in disen meinen Jahren) daß ich dich beleydiget habe, und werde ich hinführo dich zu beleydigen ein unablässlichen Scheuhen und Forcht in mir tragen.

Viertes Capitul.

Die Seel bittet JEsum anmüthiglich umb Verzeyhung ihrer Sünden, und beschwöret ihn durch die Liebe, so er zu denen Sündern tragen.

WAnn du, O süssester JEsu! mich nit zu Gnaden aufnihmest, sage mir, was soll ich thun? wo soll ich hingehen? wo wirst du mich hinschicken? Was für ein Vatter kan mir besser wöllen, oder wem bin ich mehrer schuldig und verbunden? was für ein Artzt weiß meine Wunden besser zu curiren, und meinem Ubel gewiseres Heyl herzubringen? dann es ist ein unumstoßliche Warheit, und du, mein GOtt! weist es gar wohl, daß dein Lieb nit zulasse, daß ich bey einen anderen Hülffs-Mittel meiner Sünden finden solle, als bey dir allein, der du bist der Beleydigte. O HErr! wann du mich auf solche Weiß ab- und fortschaffest, ist es nit eben so vil, als wann du selbst haben

woltest, daß meine Seel zu Grund gehe? als wann du an meinen ewigen Todt und Verdammnuß ein Wohlgefallen trageteſt? Allein dises ist ja schnur-grad jenem zuwider, was von dir geschriben stehet, und du selbst mit eigenen Nahm unterschriben hast: **Ich will nit den Todt deß Sünders; sondern vilmehr / daß er sich zu mir bekehre / und lebe.** Ezech. 33. v. 11.

Bekehre mich, mein GOTT! auf daß ich in dir lebe. Barmhertzigkeit, sanfftmüthigister JESU! noch disesmahl verzeyhe mir! und wollen gut Freund seyn! auf dise Weiß, O HErr! hast dich an denen Seelen, die du so hoch schätzest, zu erfreuen: also wirst du von selben gesucht, geehrt, und bedienet, so dein eintziges Verlangen auf diser Welt ist: auß disen alsdann wird man sehen und abnehmen können, was die Sünder bey dir gelten und vermögen: O Gesponß deren Seelen! O Liebhaber deren Menschen! wann du durch sie, und umb ihrer Liebe willen gleichsam beschworen, der jenige seyn wirst, den ich dich zu seyn bitte, und verlange. Auf solche Weiß seynd die gröste Sünder bekehret worden, an welchen du dich, und sie an dir ewig erfreuen. Durch dise O HErr! bitte ich, sey mir gütig, und lasse zu, daß ich dich liebe. Ich bitte dich durch den H. Paulum, den du auß einen Verfolger zu einen Apostel gemacht hast: Durch die H. Magdalena, welche mittels deiner Gnad auß einer offentlichen Sünderin dein geliebte Lehr-Jüngerin worden ist: Durch den Heil. Augustinum, den du auß denen Finsternussen seiner Schwachheit zu dem Liecht der Gnad geführet, so

schön

schön und rein, daß er ein Liecht der Schulen, und Lehrer zu werden verdienet hat. Sey mir gnädig, mein Gesponß! sey mir gnädig in Ewigkeit. Süssester JEsu! verwerffe mich nit. Auf, O HErr! bescheide die Sach; sage mir ein Lieb-volles Ja-Wort: sage mir: ich will dich, ich will allzeit dein seyn! Gibe, O König der Glory! gibe, daß mein Seel allzeit dein seye, und daß wir in süssen Umbfahungen ewiglich aneinander geniessen, und uns erfreuen können, Amen.

Fünfftes Capitul.

Die Seel setzet all ihr Vertrauen und Hoffnung auf JEsum; bittet inniglich, daß er sie wolle seelig machen.

Süssester JEsu! zu dir, als zu einen sicheren Port, seeglen meine Gedancken, damit sie auf den ungestümmen Meer so vilfältiger Versuchungen, in welchen ich mich versencket befinde, in deinen Göttlichen Hertzen anlenden, und ruhen. Du bist das Liecht, so mich erleuchten, und der Nord-Stern, welcher mich führen, und leiten solle. O Göttlicher Lehr-Meister, erleuchte meine Finsternussen, und lehre mich den Weeg, welchen ich, dich zu finden, solle antretten, damit mein Hoffnung keinen Schiffbruch leyde. Aber, O HERR! was wird ich thun? die Teufflen, meine Feinde, stehen umb mich herum, blasen mir in die Ohren, und wollen mich durchauß dahin bereden, daß ich auf dich ein Mißtrauen fassen solle, als wann kein

Ver-

Verzeyhung, kein Barmhertzigkeit für mich übrig, und vorhanden wäre: Vil sagen meiner Seel / es ist jhr kein Heyl in jhren GOtt. Psal. 3. v. 2. Was wird ich antworten; gestalten sie mich umbbringen, so fern ich antworte? Ich will jhnen antworten, mein GOTT! daß ich auf dich hoffen werde, wann sie mich auch schon umbbringen, wann auch schon gantze gewaffnete Kriegs-Heer auf mich loß gehen solten, wird sich mein Hertz nit förchten: auf dich, O mein GOtt und Erlöser! will ich hoffen; weil du mein geliebter JEsus und Seeligmacher bist: Auf dich O HErr! hab ich gehoffet/ ich wird nit zuschanden werden in Ewigkeit. Psal. 30. v. 2.

Mache dich auf, O HERR! du bist mein Erlöser, stelle mich zu deiner Seithen, und wie wird ich mich förchten können, wann du mein Schild seyn wirst? Rüste sich die gantze Höll; stellen sich alle meine Feind in eine Schlacht-Ordnung; fallen sie mich mit gewaffneter Hand an, ich werd nit erschröcken: Errette mich / O HErr! und stelle mich neben dir / und es mag ein jede Hand wider mich streitten. Job. 17. v. 3.

Sihe, O HErr! daß es dir zu deiner grössern Glory gereichen werde, wann du mit mir Barmhertzigkeit brauchest, und mich seelig machest, als wann du mich nach deiner Gerechtigkeit verdammest: mehrer Ehr wirst du von deinen Geschöpffen haben, wann du mir als ein freygebig und gutthätiger HErr die himmlische Glory ertheilest, als wann du mich zu der Höllen-Peyn verdammest, alldorten meine Sünden, als ein all-

stren-

strengister unerbittlicher Richter in Ewigkeit abzustraffen. Das erste wird eine Würckung seyn, so dir als einer unermessenen Güte allein eigenthumlich: das andere wird nur ein meiniges Werck seyn, als der ich selbsten die verdiente Straffen durch meine Missethaten herauß fordere, und begehre. Wer weißt nit, daß die Barmhertzigkeit mit dir gebohren, und die Güte an deiner Brust ist aufgenähret worden? Es wären die Strenge, und Gerechtigkeiten niemahlen an dir erkandt worden, wann nit meine Mißhandlungen und Sünden meine Bestraffung geruffen, und disen deinen Lieb-vollen Hertz ein Gelegenheit und Ursach der Strengheit gewesen wären. Es seye sodann, O HERR! seye dein Gnad und Güte grösser und mächtiger, als die Schuld und Boßheit meines sündhafften Hertzens: Und weilen David saget, daß unter allen deinen Göttlichen Eigenschafften, über alle hervor scheine deine Barmhertzigkeit, gleichwie das Oel alle andere Säfft übertrifft; so habe über mich den Vorzug deine Barmhertzigkeit, und deine unermessentliche Milde stecke den Haupt-Fahnen über mein Hertz auß.

Was gestehet, und kostet es dich, O HErr! wann du mir deine Gnad, und nachgehends deine Glory mittheilest? Was wirst du verliehren, O König der ewigen Glory! wann umb einen Seeligen mehr in dem Himmel deiner ewigen glückseeligen Anschauung zu geniessen seyn wird? oder was wirst du gewinnen, O Richter deren Lebendigen und Todten! wann in der Höll umb einen Verdammten mehr zu straffen seyn wird? Ob

umb einen weniger oder mehrer seye, traget dir wenig ab, ist dir ein schlechter Gewinn oder Mangel: mir aber liget an meiner guten oder üblen Ewigkeit mein gantzes Weesen. Wann du so vilen anderen die Seeligkeit, und so fürnehme Sitz in der Glory gegeben hast, welche dich doch auf diser Welt so greulich verfolget, und sich als deine offene Feind erkläret haben, wie ein Paulus: warumb willst du mir, der ich dein Freund, Diener, und Sclav zu seyn verlange, nit einmahl das geringste Oerthlein in den Himmel vergönnen? Gestatte es mir, O mein HErr! wegen deiner selbsten, und durch die Milde deines Göttlichen Hertzens: ich werde von der Erden nit ehender auffstehen, und so lang vor deinen Füssen ligend bleiben, biß du mich mit einem guten Bescheid wirst abfertigen; Es wird nit anderst geschehen: ich wird von dir nit hinweg gehen, biß du ein erwünschtes Ja-Wort von dir gibest: Sage, Fiat, es geschehe! lasse mich Trost-voll hingehen: Und wo dises nit, sage mir wenigistens, was ich zu thun, wie ich mich zu verhalten habe, daß ich von deinem Mund ein freygebiges Fiat, und erwünschtes Ja-Wort erhalten möge.

Sechs-

Sechstes Capitul.

Die Seel haltet bey dem himmlischen Hof-Staab umb Fürbitt an; und söhnet sich zärtiglich, umb von GOtt erhöret zu werden.

Himmlische Hof-Herren, die ihr mit Glory erfüllet, GOTT besitzet, und mit der Anschauung seines allerschönsten Angesichts beglückseeliget seyd, bittet für mich! haltet an bey GOtt, werffet euch zu seinen Füssen, lasset nit nach jhme ungestümm zu seyn, biß er ein erfreuliches Fiat erschallen lasse; dann weilen ihr bey jhme so vil vermöget, wird er nichts verneinen, und abschlagen können, umb was ihr jmmer anflehen und bitten werdet. Lasse dich, O HErr! durch so vilfältige Fürbitten bewegen; wenigistens, damit sie dir nit überlästig und ungestümm seyn! thue jhnen zusagen. Sihe, O König der Glory! wann du ein Belieben tragest, ja es zu deiner Ehr gereichet, so du dich durch das Bitten eines demüthig und zerknirschten Sünders überwinden lassest, so wird es dir ja kein mindere Ehr seyn, wann du dich von so vilen Gerechten und Heiligen, die mit so hefftig angespannten Affect und Eyfer dich anflehen, besänfftigen und bewegen lassest; Was wirst du dann endlich so grosses thun, wann du mich meiner Bitt gewehrest? angesehen ich dich keines Weegs durch das jenige, was ich umb dich verdienet, sondern durch dich selben, und durch die Verdienst so viler

Heiligen, und meiner Fürbitteren anflehe. O HErr mein GOTT! ich bitte dich durch JEsum Christum meinen HErrn; durch die seeligiste Jungfrau Maria seine Mutter, meine Frau; durch alle Heilige deß Himmlischen Hofs, welche sich flehentlich zu deinen Füssen werffen: Ach! wenigistens in ansehen jhrer, jhnen zu Ehren, sage mir zu! Und weilen du selbsten sagest, daß du alle, die dich ehren und lieben, hinwider ehrest und liebest: so ehre sie an mir, zeige die Lieb gegen jhnen an mir armen Geschöpff, und thue, was ich begehre: sintemahlen auch sie in den Himmel mit unaufhörlichen Lobsingen dich ehren, und deine ewige Güte ohne End lieben. Wann nun die Fürbitt guter Patronen bey dir was giltet; wann du nit unerbittlich in deinen Grimmen verharren willst; wann endlich einmahl meine Schuld und dein Zorn können geendet werden, so lasse O HErr! vor deinen Göttlichen Angesicht die Tugenden und Verdienste so vilfältiger und guter Fürsprecher mehr gelten; siche sie mehrer an, als meine Sünden und Missethaten, so groß und vilfältig sie auch jmmer seyn mögen. Daß jener elende Tropff acht und dreyßig Jahr bey dem Schwem-Teich zu Jerusalem lahm und krump gelegen, ist sich nit zu verwundern; dann es manglete jhm an einen Gutthäter, er hat niemand gehabt, der jhme ein Hülffreiche Hand geraichet hätte; dessen er sich selbsten beklaget, da er gesagt hat: Ich habe keinen Menschen. Joan. 7. v. 5. Daß aber ich, da ich doch zu meinen Patron und Fürsprecher den einvermenschten GOtt selbst habe, unangesehen dessen

gleich-

gleichwohl jmmer kranck und krafftloß verbleibe; ach! das ist ja ein grosses Unheyl; eine Sach, welche nit bald könnte unglücklicher seyn. Sage mir, O ewiger Vatter! zu dir gehet mein Klag; wie kanst du ein solches Unheyl über mich verhängen? hab ich mich dann deiner Gnad und Hülff gar so unwürdig gemacht? In was für einen Elend stecke ich? bedaure mich, du hast Ursach genug: sintemahlen, da mein Helffer, und Fürsprecher ein solcher Mensch, welcher zugleich GOtt, und ein ewiger GOtt ist, ich dannoch nit gesund wird, dannoch so kranck und mühseelig darnider lig, als ich gleich Anfangs gewesen bin. Was oder wer wird dann was außwürcken und vermögen können, wann GOtt nichts vermag? wann ein natürlich eingebohrner Sohn, das Liecht und Freud seiner Augen, von dem Vatter nicht erhöret wird; wie solle, oder kan das Bitten eines flüchtigen Sclaven und verstossenen Leibeignen erhöret werden?

Aber, O wehe mir! weilen alles dises, daß ich nemblich von meiner alten Kranckheit nit gesund werde, und jmmer in neue Sünden falle, nit auß Mangel deß Fürsprechers und meines Beschützers, sondern von meinen eigenen Mißhandlungen und Schulden herkommet. Ich beklage mich nit wider dich, O mein JESU! sondern wider mich selbsten; dann mein ist alle Schuld; dein Blut ist von einem unendlichen Werth, und giltet mehr, als tausend Welten. Ich, leyder! ich bin derjenige, welcher solches in der That nit schätzet: ich bin, der es zu den Ublen anwendet; ich bin, der

das Absehen und Zihl deines Todts, so da war meine Sünd zu tödten, hab unfruchtbar und unnutz gemacht: doch aber mit allem disem, O himmlischer Vatter! komme ich gleichwohl zu dir, und bitte dich demüthigist, du wollest weder mich, noch meine Sünd, so dich zum billichen Zorn bewegen, sondern deinen eingebohrnen Sohn, und sein bitteres Leyden und Sterben ansehen, welche auß Gerechtigkeit die Verzeyhung meiner Sünden abforderen. Siche, O HErr! siche sein so schönes, aber auß Liebe meiner verspyhenes Angesicht an: Siche an seine holdseelige Wangen, welche wegen und auß Liebe meiner von so vilfältigen Bachenstreichen und Püffen gantz verschwollen, und mit Blut unterloffen seynd: Siche an seine Göttliche, aber weinende und Zäher-fliessende Augen, mit welchen er für mich Barmhertzigkeit und Gnad begehret: Schaue / O GOtt unser Beschützer! und siche in das Angesicht deines Christi. Psal. 3. v. 10.

Lasse sodann, lasse, O ewiger Vatter! einen so guten Patronen und Fürsprecher etwas bey dir gelten: vergesse nit seiner so überflüßigen dir geleisteten Diensten, und seines Todts: Siche, O HErr! sein kostbarestes Blut, welches noch gantz frisch aufwallet, und besser als das Blut Abel Gerechtigkeit geschryen hat, für mich nichts dann Barmhertzigkeit verlanget. Siche seine Wunden, welche er auch nach seiner glorreichen Urständ an seinen heiligen Leib behalten, nemblich zu einem Pfand seiner gegen mir tragenden Liebe; und damit sie vor deinen Augen

ein immerwährendes Denck-Zeichen und Erinnerung jener Dienst-Leistungen seyn solten, welche er dir als seinem Himmlischen Vatter zu gut und Nutzen seiner Kindern geleistet hat. Sihe und beschaue sie nur wohl, gibe acht, und mercke auf die Stimm, welche sie von sich geben; dann so vil als in seinen Jungfräulichen Leib Wundmahlen zu finden, eben so vil Zungen seynd, welche mit einhelliger Stimm Verzeyhung, Gnad, und Barmhertzigkeit begehren.

Ist es aber Sach, daß du, wie es grosse Potentaten zu thun pflegen, dich mit meinem Schweiß wilst mächtig, und mit meinen Sachen groß und ansehnlich machen / so wollen wir, O HErr! die Rechnung vornehmen, wir wollen den Empfang mit der Außgab durchsuchen; wer sodann unter uns beeden dem andern wird etwas schuldig verbleiben, der solle solches zu bezahlen verbunden und angehalten seyn. Wann es nun Recht für Recht gehet, so begehre ich die Nachlassung und Verzeyhung meiner Sünden nit so vil als ein pure Gnad, sondern als etwas, so du mir von Rechts-wegen schuldig bist; dann dein eingebohrner Sohn hat mit seinem kostbarlichen Blut die Verzeyh- und Nachlassung meiner Sünden ex Justitia, auß Gerechtigkeit verdienet, und erworben; Grösser und mehrer ist, was du empfangen hast von JEsu meinem Vatter, als was ich dir abgenommen durch die Schuld meiner Sünden, mit denen ich dich beleydiget hab: und bezahle dir in meinen Namen mehrer, als ich in seinen Nahmen von dir begehre und abfordere. Wann JEsus Christus dir

nit mehr gegeben hat durch seine unendliche Dienst und Verdienst, als ich dir durch meine Beleydigung abgenommen, so mache, O allerhöchster HErr und Monarch! mache das Urtheil, gibe den Sententz, und verdamme mich: lasse die Hencker und Scharffrichter kommen, daß sie die Strenge deiner Gerechtigkeit an mir vollziehen: wann aber seine dir geleiste Dienst grösser und gewichtiger seyn, als meine Ubelthaten und Beleydigungen, warumb wilst du mich verurtheilen, und zum Todt verdammen? Warumb so scharff und streng mit mir? Barmhertzigkeit, O HErr! verdamme mich nit! Zeige mir an / warumb du mich also urtheilest? thue mich nit verdammen. Job. 10. v. 5. Ihr Himmlen, euch nihme ich zu Zeugen, daß ich Gerechtigkeit begehre! Saget und bekennet mir, O Hochheilige Seraphin! da ihr mit unaußlöschlichem Liebs-Feur angeflammet brinnet, saget: ist es nit ein billich und vernünfftige Sach, was ich begehre? ist mein Recht nit Sonnen-klar? Wann nun deme also, und ihr solches selbsten bekennen müsset, so bittet für mich, stehet für mich, und nehmet bey seiner Göttlichen Majestät meine Parthey an. Du aber, O höchster GOTT und HErr! halte ein mit der Schärffe deines Zorns: lasse dein wider mich erzörntes Gemüth besänfftigen: und so fern du mit dem kostbaren Blut deines eingebohrnen Sohns nit vergnüget, über das begehrest, daß auch meine Werck sollen darbey seyn, damit nemblich die Bezahl- und Genugthuungen von beeden entrichtet werde, da dir JEsus die Haupt-Schuld oder das

Capital, ich aber meinen Fleiß darlege; so seye es, ich bin zufriden; allein setze mir nur gewisse Schrancken und Maaß, welche meiner Schwachheit und deiner Güte gleichförmig und proportionirt seynd, so will ich dir in Krafft und Beyhülff deren Schätzen deines unendlich werthisten Bluts ein gleichen Werth für die Nachlassung meiner Schulden bezahlen; Ja nit allein einen gleichen, sondern einen unendlich grösseren Werth will ich dir abstatten; die Glory und Ehr wird JESU Christo zuwachsen: der Nutzen aber und Vortheil wird mir zukommen.

Sibendes Capitul.

Die Seel begehret, und bittet JEsum, daß er ihr wider die Göttliche Gerechtigkeit, welche schon allbereit die Straff vorzunehmen willens ist, ein Sicherheit gebe, und sie beschütze.

O Liebhaber deren Menschen, süssester JESU und Heyland der Welt! siche, wie dein Göttlicher Vatter schon allbereit mich abzustraffen, und die Execution über mich vorzunehmen willens ist; und weilen ich kein Capital oder Eigenthum habe, mit und durch welches ich seiner Göttlichen Gerechtigkeit genug thun kunte, will er es bey dir als meinen Bürgen und Gutsprecher abfordern. Komme ab, und vergleiche dich, O HErr! mit der Göttlichen Gerechtigkeit, welche von dir eintweders

ders in bestimmten Termin und Zeits-Fristen, oder nach und nach Theil-weiß bezahlet zu werden begehret. Das Leben bestehet in dem Blut: und mithin da du bald nach deiner Geburt das frische Blut vergiessest in der Beschneidung, wirst du ein Drittel-Theil deines Lebens abzahlen: ein anders Drittel desselben wirst du abstatten mit Vergiessung deines Bluts in der Todts-Angst auf dem Oelberg; ein anders in der Geißlung; ein anders in der dörnern Crönung; und endlich mit Hergebung alles deines Bluts am Stammen deß Creutzes, als einer Müntz- und Wechsel-Banck, würdest du die gantze Schuld abführen. O der unermessenen Lieb! O der Strengheit der Göttlichen Gerechtigkeit! welche wegen frembder Schulden nit minder zur Execution schreittet, als wären es eigene. Wann man so streng und scharff mit den Bürgen, obwohlen er in allweg unschuldig ist, verfahret; was soll oder wird der Sünder, so da der Erste und fürnembste Schuldner ist, zu gewarten haben, so fern die Göttliche Gerechtigkeit ihren Armb wider ihn außstrecken, und die endliche Execution vornehmen wird? Ach GOtt! wann ich nur bloß daran gedencke, erstarret das Blut in den Adern; weichet mir aller Muth von dem Hertzen: und scheidet sich fast meine Seel von dem Leib ab. O süssester JESU! O du Leben meiner Seel! O Leben, durch welches ich lebe, und ohne welchem ich stirbe; wann, oder wie wird ich dir ein so grosse ubermäßige Liebe, so überschwenckliche Freundschaffts-Zeichen, ja ein so häuffige Verschwendung deines Lebens, und deines Bluts,

dessen

dessen ein eintziger Tropffen mehr giltet, als tausend Welten, abzahlen, und erstatten ?

Es sollen dich, O HErr ! alle deine Geschöpff unendlich loben, und mein Zung stehe niemahls ab, dich zu preysen, und zu benedeyen ; Ich wird den HErrn zu allen Zeiten benedeyen / sein Lob solle jmmer in meinem Mund seyn. Psal. 33. v. 2. Also wird ich allzeit thun, und mein Mund, O HErr ! wird stäts voll deines Lobs seyn. O Himmlische Hof-Herren ! O Cherubin ! O Seraphin ! lobet, liebet jhn, liebet jhn an statt meiner, und machet, daß ich unaufhörlich von jenem Göttlichen Liebes-Feuer aufbrinne, mit dem jhr in alle Ewigkeit angezündet und angeflammet glückseelig brinnet, Amen.

Andertes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel bittet GOTT umb Gnad und Verzeyhung ihrer Missethaten.

JN allweeg, O höchster Beherzscher ! hast du mir deine Göttliche Gnad mitzutheilen ; dann wer ist, welcher ohne diser Gnad dich verpflichten, und zu seinen Schuldner machen kan ?

O ewiger König der Glory! wie sehr erfreuet es mich, daß deine Hochheit und Herzlichkeit so groß, daß dich kein eintzig deiniges Geschöpff verpflichten, und zu jhren Schuldner machen kan! Du bist keinem schuldig, alle aber seynd deine Schuldner. Du bist keinem, alle aber seynd dir unterworffen, und zinßbar: keiner hat an dir was abzufordern, oder eine Macht, deiner Güter sich habhafft zu machen; du aber hast in und zu allen einen Anspruch; weilen dir alle Menschen schuldig seynd. Alles was jmmer Gutes ist, gehöret dir zu, und ist Krafft tausenderley Titlen dein eigen: Niemand andern als dir selbsten, und deinen gegebenen Wort bist du ein Schuldner; und wegen dessen verbündest und verpflichtest dich, die von uns dir erwisene Dienst mit deiner Gnad zu bezahlen, welches eben so vil ist, als Gnad für Gnad geben.

Lasse mich in der That erfahren, O unendliche Güte! O unerschöpffliches Meer der Liebe! was von dir gesagt wird, nemblichen, daß du ein Vatter der Barmhertzigkeiten, und ein GOtt voll deß Trosts seyest. Zeige es an mir armseeligen Sünder; dann du bist mein Trost, mein Hoffnung, das Ruhe-Beth meiner Beschwernussen, mein Gut, mein Glory, und mein Himmel. Es wird von dir gemeldet, daß du ein zart mitleydiges Gemüth, und mildes Hertz habest; an mir mache dessen einen Beweißthumb: Du, wie von dir geschriben stehet, nihmest die Sünder auf; und ist dises die Sinn-Schrifft/ so du in deinem Königlichen Wappen führest: **Diser nimbt die Sünder auf.** Luc. 15. v. 2. Dise Uberschrifft sichet man vor der Pforten

ten deines Pallasts verzeichnet, und angehefftet, nemblich: Dises ist das Hauß GOttes; die Freyung der Mißhandlern; die Beschützung der Betrangten; das Zuflucht-Orth der Sünder: Eröffne, O HErr! eröffne mir die Pforten, als den allergrösten Ubelthäter, dem allerundanckbaristen auß allen: mache, daß auch die That und das Werck mit dem gemeinen Rueff, welcher von dir erschallet, übereins stimme; **Gleichwie dein Nahm / also auch dein Lob.** Psal. 47. v. 11. Vergelte und gibe mir nit böses für böses, übel für übel; sintemahlen du mein Vatter bist: Es stehet der Güte eines liebreichen Vatters nit zu, daß er ein seinig betrangtes Kind von sich stosse, wann es mit Demuth und Reu-voll sich zu seinen Füssen wirffet, und umb Verzeyhung bittet. Wohlan, O mein GOtt! es lautet nit wohl, und ist ein unanständige Sach, daß zwischen dem Vatter und dem Kind ein jmmerwährender Unwillen und Haß seye; wir wollen gut Freund seyn: und obschon meine Mißhandlung groß und vilfältig, so straffe sie dannoch nit mit der verdienten Schärffe, dann du bist mein Vatter; ein Vatter aber verfahret mit seinem Kind niemahlen so streng, als es das Verbrechen erforderte. Wann du, O HErr! als ein Vatter mich in dein Hauß nit aufnehmen, und allda beherbergen wilst, wer wird mich alsdann auf- und meiner sich annehmen? Wann ich nit Barmhertzigkeit finde in dem Lieb-vollen Hertzen eines einvermenschten GOtt, wo wird ich solche suchen und antreffen müssen? Ach mein Vatter! ach O Hirt meiner Seel! O süsser JESU!

verstosse mich nit, weiche nit von mir, sondern nihme dich meiner an, wache, sorge für mich, und seye allzeit mein Schutz, mein Zuflucht, und mein Beschirmer.

Andertes Capitul.

Die Seel erfreuet sich, einen so guten GOtt zu haben: und daß sie beede sich sowohl zusamm schicken.

O Wie wohl, mein GOTT! schicken und reimen sich zusammen dein und meine Beschaffenheit! wie wohl kommen sie eine der andern entgegen! Du bist freygebig, und ich arm; du bist ein mildgütiger Richter, und ich ein reumüthiger Ubelthäter; du bist barmhertzig, und ich armseelig; du bist in allen und jeden groß, ich in allen Dingen klein und vernichtig. O mein Seel, wie schön und gut ist dein GOtt! Erfreue dich, einen König zu haben, welcher in seiner Weesenheit unendlich, und in seiner Güte unermessentlich: suche dir keinen anderen GOtt, verlange keinen anderen HErrn; dann die Götter der Welt seynd keine Götter, sondern Teuffel. Der HErr/diser ist GOtt: aber die Götter der Völcker seynd Teufflen. Psal. 95. v. 5.

Hieher schicket sich eben über die massen wohl, O ewige Weißheit deß Vatters! dein unendliche Wissenschafft; hier tauget dein gütig und milde Natur; hier, O Göttlicher Artzt der todt-kranck ligenden Seelen! hier finden sich ein Kranckheiten und veraltete Schäden der Sünden, an welchen

du

du die Krafft deiner Artzney, und den guten Außgang deiner Cur beweisen und an Tag legen kanst. Gehe nit vorbey, O Liebvoller Artzt! ohne daß du in meinem Hauß zukehrest, und mein krancke Seel besuchest, welche, in blosser Ansehung deiner, neue Kräfften, Gesundheit, und Leben überkommen wird. Erinnere dich, O HErr! daß von dir geschriben stehet, daß du an allen Orthen, wo du jmmer durchgewandert, mit allgemeiner Gutthat die Krancke geheylet, und gesund gemacht hast. **Welcher durchwandert ist/ allen Guts gethan/ und sie geheylet hat.** Act. 10. v. 38.

Wie wird ich dann verschmertzen können, daß das Leben vor der Thür vorbey gehe, und ich entzwischen todt bleibe? daß die Gesundheit vor dem Hauß sich befinde, und ich darinnen also kranck und schwach da lige, als wann sie niemahl wäre durch und vorbey gewandert?

Wann du, O HErr! einstens gesagt hast, daß dein Speiß, dein Vergnügen und Lust seye, den Willen deines Vatters zu vollziehen, und das Werck der Erlösung Menschlichen Geschlechts zu vollenden, wessentwegen du auch JEsus, das ist, ein Heyland der Welt benahmset worden; so thue und würcke, wie es dein Nahm mit sich bringet. Kehre umb zu mir, O mein Heyland! zu Ehren deines Nahmens, welcher ist JESUS. Seye mir JEsus ein Heyland. Wann deine Wort, O gütigister Heyland! als du noch auf Erden bist herum gewandert, das ewige Leben mitgetheilet; deine Berührung alle Krancke geheylet; dein Speichel die Blinde sehend gemacht:

und

und so gar der Saum deiner Kleyder den langwirrigen Blut-Gang gestillet; ja alle, so Krafft eines lebhafften Glaubens dich angerühret, die erwünschte Gesundheit erhalten haben; Weilen ein wunderliche Krafft von dir außgegangen / so alle geheylet hat. Lucæ 6. v. 19.

Warumb, O mein Heyland! willst du mit mir der jene nit seyn, der du mit so vilen anderen gewesen bist? Warumb solle mir allein, da ich mit vestem Glauben hinzu nahe, der überflüßige Brunn deiner Gnaden außtrocknen? und wann mir der Glaub manglet, so gibe mir solchen; sintemahlen dises in deiner Hand stehet, und du allein selben geben und verleyhen kanst. Mache in mir, O HErr! was du von mir begehrest, und gibe was du von mir zu empfangen verlangest; damit, wann du mich suchen werdest, mich auch deinem Willen gantz gleichförmig findest, und antreffest.

Aber, O weh mir! ich allein finde dich nit, O mein GOtt! ich allein bin unglückseelig, und alle andere glückseelig: ich allein bin kranck, ohne daß ich ein Artzney-Mittel habe, obwohlen ich solches von dir begehre; alle andere aber seynd gesund, dann du bist ihr Heyl und Medicin; ja du heylest, curierest vil, die dich nit einmahl darumb angesucht, und gebetten haben. Was ist dises? O gütiger JESU! was solle dises bedeuten? O Himmel! ist es wohl möglich, daß ich so unglückseelig und unvergnügt verbleiben solle, da alle andere beglücket, fröhlich, und vergnüget seynd? Ach nit also, O einziges Gut meiner Seelen! seye mir ein JESUS in der That, wie du es bist

in

in dem Nahmen: siche nit meine Sünden und Missethaten an, und tractire mich nit, wie es dise verdienen; sondern siche dich selbsten, und behertzige jene grosse Pflicht, so dir deine Lieb gegen mir hat auferlegt. **Thue uns nit nach unseren Sünden / und vergelte uns nit nach unseren Missethaten.**

Drittes Capitul.

Die Seel haltet mit Ungestümm an, damit sie GOtt erhöre, und ihr ein Hülff-Mittel verschaffe.

MAche der Sach, einmahl ein End, süssester JEsu! lasse dich endlichen von jenem Sünder überwinden, welcher gantz demüth zu deinen Füssen ligend, bittet und anhaltet, daß du jhn aufnehmest. Und weilen du gesagt hast, daß du keinen, der warhafftig zu dir kommen wird, verwerffen und verstossen; so halte dein Wort, als ein Wort GOttes, welches niemahl fählen und ermanglen kan. Zu deme, so meldet der Königliche Prophet, daß du allen, so dich in Warheit anruffen, ein willfährig und aufmersames Gehör mittheilest: **Der HErr ist nahe allen / die jhn anruffen / allen / die jhn in Warheit anruffen.** Psal. 144. v. 18. Sihe! ich ruffe dich in Warheit an, es ist mir kein Schertz; dann meine Nothdurfft und Mühseeligkeiten seynd keine Foppereyen, sondern warhafftig, also, und so groß, daß sie dein unendliche Allmögenheit und Wissenschafft gleichsam

bezwingen, und nöthigen, meinen Ublen ein Hülff-Mittel zu verschaffen, und mein Elend zu curieren.

Wohlan, O HErr! gehe nit hinweg, ehevor du mir dise Gutthat erweisest: entferne dich nit, und zeige mir nit den Rucken, sondern eröffne mir deine Armb. Ich begehre nit daß du mich lieben sollest; dann dises wäre freylich allzu vil, und verdiente ichs keines weegs: aber dises bitte ich, daß du dich von mir sollest lieben lassen; dann du bist ein unendliches Gut, welches ein unendliche Lieb erfordert: alle Lieb ist für jenes Gut zu wenig, welches allein das höchste/ und alle andere Güther in sich begreiffet; Es gebühret einem solchen Gut ein vollkommene, und die gantze Lieb, auß allen Kräfften, auß allen Machen, und auß gantzer Seel; dann nur allein auf dise Weiß ist die Liebe wohl angewendet.

Nun dann, höchster Erschaffer! lasse dich wenigstens dißmahl von deinem Geschöpff überwinden; dann ein solches überwunden werden thut deiner Majestät und Großheit nit allein nichts entziehen, und abnehmen, sondern vermehret und vergrösseret selbe: angesehen du so groß und herrlich bist, daß du alle und jede, welchen du vergunnest, und zugibest, daß sie dich lieben, eben mit und Krafft diser Lieb allein glückseelig und vergnüget machest. Göttliche Majestät! lasse dich doch endlich einmahl durch mein so inbrünstiges Bitten erweichen. Sihe, O HErr! mein Gedult ist so ring und klein, daß ich billich förchte, so fern du dich länger versaumen werdest, ich solche verliehren, und dich ferner zu bitten völlig nachlassen und abste-

hen

hen werde; Es ist genug, O HErr! daß du mich so lang schon hast aufgehalten: stelle dich nit länger, als ob du schlaffen thätest; dann wann du schlaffest, wann du meiner vergissest, so wird dise Vergessenheit meiner Seel ein ewiger Schaden, und diser Schlaff ein Schlaff deß Todts seyn. Stehe auf, O HErr! warumb schlaffest du: stehe auf, und verstoß uns nit biß ans End.

Sage mir, mein Gesponß, und Vatter der Barmhertzigkeiten! warumb lassest dich also an, als thätest du meine Müheseeligkeiten nit sehen, und meine Armuth nit vermercken? warumb zeigest dich so erzürnet, und zu meinen Ruffen so gehörloß? warumb verbergest mir dein so Lieb-volles Angesicht, welches die Freud deß Himmels, und die eintzige Ergötzlichkeit deß Paradeyß ist? **Warumb wendest du dein Angesicht von mir ab?** Psal. 43. v. 24. Behertzige O HErr! daß ich keine andere Krafft, keine andere und nit mehr Stärcke hab, als allein so vil mir deine Augen verleyhen; und wann du mir solche nit vergunnest, ist mir der Fall und Todt unaußbleiblich: **Du hast dein Angesicht von mir abgewendet / und ich bin verwirret worden.** Wohin, O mein eintziges Gut! wohin werde ich gehen, wann du mich verstossest? wer wird mich in sein Huld und Gnad auffnemmen, wann du mich von deiner außschliessest? wer wird mich günstig ansehen, wann du als ein Vatter dein Angesicht entziehest? wer wird meine Armseeligkeiten gedultig anhören, wann du mit solcher Strengigkeit deine Ohren verstopffest? wer

wird mir hülffreiche Hand reichen, wann du mir die deine versagest? wer wird mit mir Gespräch halten, wann du O Wort deß ewigen Vatters! gegen und mit mir erstummest? Bedencke es nur wohl, O HErr! und habe acht auf deine eigene Ehr und Ansehen: dann siche meine Feind werden mir vorwerffen, und Spott-weiß unter das Gesicht sagen; ich habe einen steinernen oder ertzenen Gott, wie die Götter der Heyden seynd, als welche Augen haben, und nicht sehen; Ohren, und nicht hören; Händ, und doch denen jhrigen nit zu helffen vermögen. Was wird ich jhnen antworten, wann sie mir Spott-weiß, und veráchterisch werden einwenden, und von dir spöttlen, mit Vermelden: Wo ist dein GOTT, daß er sich nit sehen lasset, dir zu helffen? Vil sagen meiner Seel/ wo ist dein GOtt? Psal. 3. v. 2. Ach lasse ein solches, O mein GOtt! durch dein unendliche Güte bitte ich dich, lasse ein solches niemahlen zu! Reiche mir dein Hand, O mein Erschaffer! und nur eilends höre mich, und verachte mein Bitten nit; massen, wann du dich länger erweilest, ich unfehlbar darauf gehe: Eilends erhöre mich/ mein Geist hat abgenommen. Psal. 142. v. 7. O was ist das für ein Verweilung, mein JEsu! O was ist das für ein Langsamkeit und Verschub, O Gesponß meiner Seelen? Ein sorgfältiger, wie du bist, so langsam? Eile! gestalten ja eben dein Nahm ist: Accelera, Eile! seye sorgfältig, versaume nit: nur geschwind komme mir zu hülff!

O mein HErr, wie sehr besorge ich, wofern du

dich

dich gar zu lang verweilest, ich verliehre die Gedult. Es wird freylich wohl nur bey mir allein der Schaden seyn ; allein eben dises ist mein Schwachheit, welche ich dir so demůthig vorstelle, damit du dich nit versaumest, sondern mildreich eilest mir zu helffen, Amen.

Vierdtes Capitul.

Die Seel begehret, und haltet bey GOtt anmůthigst an, umb seine Gőttliche Gegenwart, und daß sie unabsőnderlich beysammen seyn mőgen.

Allerhőchster Monarch, allmåchtiger Schőpffer Himmels und der Erden, der du dein Geschőpff mit aufmercksamen Augen, umb selbem gutes zu thun, ansichest ! siche unter andern auch mich mit gutthåtigen Gesicht an ! trage Sorg fůr mein Weesen, und lasse mich nit auß deinen Augen in Vergessenheit kommen, dann siche ! denselben Augenblick, als du von mir abweichest, wird ich in mein ehevoriges Nichts vergehen ; seye nit fern, und weit abgesőndert von meiner Seel ; sondern bleibe immer bey, und mit mir gegenwårtig : und weilen du, mich zu suchen, von dem hochen Himmel biß auf die Erden herab gestigen bist, so thue den du anjetzo gefunden hast, nit verlassen, und beyseits setzen. Wir wollen unabgesőndert beysammen verharren : nemlich, du wirst mein HERR, ich dein Diener seyn : du der Bråutigam meiner Seel, ich dein Braut ; du wirst befehlen, ich gehorsa-

horsame Dienst leisten ; O wie wohl werden wir auf dise Weiß mit einander stehen ! O süsse und glückseelige Gesellschafft, wann wir uns solcher gestalten mit einander vergesellschafften werden ! O JESU meiner Seel ! gehe nit von mir hinweg, sondern seye mit mir ; dañ du wirst dessentwegen, O HErr ! anderstwo nit ermanglen, wann du schon mit und bey mir seyn wirst ; sintemahlen du mit deiner Unermessenheit alles erfüllest : du wirst auch dessentwegen der Beherrschung der Welt nit abgehen ; angesehen deine Weißheit und Allmacht sich zu allen Dingen erstrecket. So weiche dann O HErr! weiche nit, bleibe, und seye allezeit mit mir ; dann es werden dessentwegen weder andere deine Freund, weder die Außerwöhlte in Himmel einen Abgang und Mangel deiner zu leyden haben ; und und wann sich etwann deine heilige Engel beklagen oder eyfern solten, daß du auß Lieb meiner die menschliche Natur hast angenommen, und damit du jmmer bey und mit mir seyn kuntest, auf dise Erden herab gestigen bist, so sage jhnen mein JESU ! sage jhnen, es habe dir also beliebet, es seye dises der Willen deines Himmlischen Vatters gewesen : Er habe es also befohlen, daß du mir zu Lieb sterben sollest ; ja auch dein allersüssesté Mütter Maria, ob sie es zwar nit befohlen, so habe sie sich doch deinem und deines Göttlichen Vatters Willen in allen und jeden auf das vollkommneste gleichförmig gemacht, und sich darein ergeben.

Wann du derohalben, O mein Erlöser ! das mehrere für mich gethan hast, so thue auch anjetzo das wenigere : wann du mich zu dir zu ziehen, und

als

als ein Bräutigam mir die Hand zu reichen, selbe an ein Creutz-Holtz angenaglet hast; so nagle und heffte auch mich mit und zu dir an; lasse nit zu, O HErr! daß ich mich auch nur auf einen Augenblick von dir absöndere: wir wollen allezeit wie aufrichtige Brüder, gute Freund, und getreue Liebhaber mit einander wandlen; dann ich will mit dir also vergesellschafftet leben, und sterben. O! daß ich einmahl einstens mit dem Apostel sagen könte: **Ich lebe; aber nit ich / sondern Christus lebet in mir.** Ad Galat. 2. v. 20.

Würdige dich, O HErr! mich für einen Freund zu halten, mein Gespann und Mit-Gesell zu seyn; dann auß Liebe meiner hast dich nit geschämet, in Gesellschafft zweyer beschreyten Mörder, mitten zwischen ihnen, ja als ihr Rädelführer und Haupt zu seyn. Wo willst du dich hinbergen? warum willst mich verlassen, und dich von jenen absöndern, den du so inniglich geliebt hast? Nit also, mein HErr! wir wollen beysammen bleiben; dann ich verlange unablässlich mit und bey dir zu seyn. Ich will dich, wölle auch du mich: ich bin in dich verliebt, seye es auch du in mich; ich bin zufrieden und vergnügt mit diser deiner Schönheit, welche den Himmel beherrlichet, seye es auch du mit meiner; und wann ichs ja nit verdiene, so gibe mir jene Schönheit, so mir abgehet, und ermanglet: Alles, O HErr! stehet in deiner Hand, und liget gäntzlich bey und an dir.

O mein süsser Bräutigam! beadle mein Seel, dein Braut, ziere, bereiche, und beschmucke sie so schön und außbündig, damit sie dir gefalle, folglichen

chen dein Hertz einnehme, und deine Lieb gewinne. Mache dißfalls kein Entschuldigung; dann du weist und kanst es thun; wie man dessen Prob augenscheinlich sihet an der keuschen Judith, als zu dero Schönheit du ein neue Annehmlich- und Holdseeligkeit hinzu gethan hast; Krafft welcher sie die Augen deß erzörneten Holofernes geraubet, und seinen Grimmen gestillet hat: Welcher auch der HErr einen Glantz beygetragen hat / und Holofernes wurde zur Stund in seinen Augen gefangen. Judith. 10.

Ich hoffe, O sanfftmüthigster JEsu! und mein gantzes Vertrauen stehet zu dir, daß du es also thuen werdest. O mein Seel! besichtige deinen JEsus und Seeligmacher von dem Haupt an, biß zu den Füssen: besichtige jhn wohl und genau, so wirst du sehen, daß er gantz dein, und zu deinen Dienst gewidmet seye. Was für eine Sach ist oder soll mehr dein seyn, als dein süsser JEsus? wer lehret dich besser die Wahrheit? wer liebet dich mehr? wer hat dir mehr Dienst erwisen? wer ist einmahl dein besserer Freund, dein zärter liebender Bräutigam, dein gütigerer Vatter gewesen? so liebe jhn derohalben, und wende all dein Weesen zu seiner Liebe an: thue jhn nit beleydigen; dann dises wäre so vil, als das Leben, das Liecht, und den Apffel deiner Augen beleydigen. Liebe jhn ewiglich, und behertzige nur wohl, daß seine Lieb nit verdiene, beleydiget zu werden; oder seine Schönheit und Güte mit sich bringe, daß du anderst wohin von jhme abweichest; seye gantz und gar sein; sintemahlen er auch gantz und gar dein zu seyn verlanget.

Fünfftes

Fünfftes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich, daß sie GOtt verlohren habe, und bittet, er wolle sie abstraffen, solcher gestalten, daß er dardurch besänfftiget werde.

GUte Zeitung, süssester JEsu! gute Zeitung; siche, ich kehre zu dir, und erkenne allbereits, daß ich nit gut und sicher wandere, da ich von dir entfernet bin; lebender stirbe ich, wann ich ohne dir lebe: oder besser zu reden, ohne dir leb ich nit, sondern bin todt. Ich hab mich von disen deinen Augen, welche meine Sonn und mein Liecht waren, so mich erleuchteten dich sehen zu können, entfernet: ich bin in der Finstere blind und ohne Führer verbliben, und folglich hab ich mich wie ein Blinder, der ohne Weegweiser wandert, in einer traurig- und duncklen Nacht also gleich verlohren, und verirret: ich habe all mein Wesen und Glück verlohren; dann jener so dich verliehret, verliehret das Leben, alle Vergnügen und Zufridenheit: jener, so ohne dir ist, wann er schon alle andere Sachen hat, bleibt er doch allein, unvergnügt, elendig, nöthig, arm, und allem Unglück unterworffen.

Ach, O GOtt meiner Seel! ach mein geliebster Bräutigam! ich getraue mir nit daran zu gedencken! was wird es seyn mit mir, wann ich dich nit hab? was wird ich anfangen ohne GOtt? Wer wird mich beschützen, wann mich mein GOtt nicht beschützet, wann mir mein JEsus ermanglet?

Ach ich scheuhe nit so vil ewig in dem höllischen Feuer zu brinnen, und ein Speiß der gefrässigen Höllen-Flammen zu werden, als von dir abgesöndert und entfernet zu leben, welches die allergröste Peyn auß allen ist, mit welcher ein Seel kan beleget und gestraffet werden. Verlasse mich nit, O HErr! weiche nit ab von mir, O mein Gesponß! und gibe mir kein Frist oder Raum, daß ich mich von dir abscheide. O wie bitterlich beweine ich anjetzo jene Zeit, in welcher ich von dir abgesöndert gelebt habe! ich hab mich von dir entfernet, und von Stund an bin ich verlohren gewesen; ich hab all mein Sach verlohren; alle Güter, so du mir gegeben, waren hin, und hab auf einmahl mehr hinten gelassen, als tausend Welten können werth seyn. O was hab ich für ein Thorheit begangen! O Unglück! Wer hat mich dann also verblendet, daß ich mich unterstanden habe, dich zu beleydigen? und dich mit dein eigenen Schanckungen zu bestreitten? Verzeyhe mir, O HErr! dann da ich dises gethan, bin ich blind gewesen; und wann ich nit wäre blind gewesen, wie hätt ich einen HErrn beleydigen können, von dem all mein Wesen hanget? wie hätten meine Füß wider dein Gebott wandern, und meine Händ wider dich sich bewegen können?

O mißvergnügte Stund, in welcher ich GOtt beleydiget! O unglückseelige Jahr, in welchen ich ohne GOTT gelebt hab! O was für ein unseeliger Todt, was für ein peynliche Höll, ist ein gottloses Gewissen! O wie muß ich anjetzo mit bittern Zähren mein so thorrechtes Unternehmen abzahlen!

len! O wie muß ich mit stäten Thränen anjetzo beweinen, und bedauren, daß ich GOTT das Höchste Gut umb, und wegen so schlechten Geschöpffen in die Schantz geschlagen, und jhne wie ein anderer Judas verrathen, und so leichtsinnig verkauffet habe? Weinet nur meine Augen, weinet eines weinens; dann jhr habt Ursach; weinet Tag und Nacht; weinet und lasset nit nach, biß jhr mir saget: Wo ist dein GOtt? wie hast du jhn verlohren. **Die Zäher seynd mein Brod gewesen Tag und Nacht/ da mir täglich gesagt wird: Wo ist dein GOtt? Psal. 41. v. 4.**

Ach mein GOtt! ach mein süssester JESU! ach mein Leben! wann ich auf meine verlohrne Jahr, auf meine begangene Missethaten gedencke, sterb ich fast vor Angst, das Leben wird mir bitter, ich verliehre alle meine Sinn, und begunnet sich meine Seel zu scheiden. Ist es möglich, O mein GOtt! daß einmahl ein für mich so unglückliche und unseelige Zeit gewesen seye, daß ich nichts ringer geachtet, keiner Sach mehrer vergessen habe als deiner, O unendliche Schönheit? daß mein Willen, mein Gedächtnuß (gestalten sie nur allein beschäfftiget und dahin gedacht gewesen, wie sie dir allerley Unbilden und Verdruß kunten anthun) nichts anderes waren, als ein Ursprung der Lastern; ein Außguß schändlicher Gedancken, unlauterer Vorstellungen, und böser Begierden? Wie hast du gehandlet O Willen! da du deinen GOtt nit geliebt hast? und du mein Gedächtnuß! wo hast du hingedencket, da du auf GOTT vergessen hast? was für ein Entschuldigung kanst du

du wegen solcher Irrheit vorwenden? Was könnt ihr, O Mächten meiner Seel! was könnt ihr auf die Bahn bringen, so die Schuld einer solchen Verrätherey, welche ihr eurem Schöpffer, eurem Erlöser, eurem Vatter angethan habet, in etwas ringeren könte? O mein GOTT! ich sage, und bekenne es frey, du hast Ursach über Ursach, erzörnet zu seyn: Gerecht, und aber gerecht ist dein Grimm und Zorn.

Züchtige mich, O HErr! dann ich bekenne, daß alle Straff, so groß sie jmmer seyn mag, für meine Sünd und Missethaten vil zu gering seyen; ja die Höll selbst ist zu wenig, selbe nach Verdienst zu bestraffen. Straffe mich, O mein GOtt! ich will und kan es nit verhinderen, sintemahlen ich mich von der Schaidl deß Haupts an, biß zu den Füssen, von der vilfältigen Ursach, so du hast mich zu straffen, gebunden und gefäßlet zu seyn erkenne: dises allein bitte ich, daß durch dise Züchtigung und Straff dein gerechter Zorn gestillet, und dein Hertz zufriden gestellet werde.

Wann dein Hertz mit meiner Bestraff- und Züchtigung kan besänfftiget werden, so straffe mich mein GOTT! sihe, ich werffe mich demüthigst zu deinen Füssen; straffe mich, lasse es dich nit schmertzen: schlage darein, schneide, senge, brenne ohne Mitleyden; dann gleichwie mir nichts schmertzhaffter und peynlicher fallet, als dich erzörnet zu sehen, also verlange ich nichts mehrers, als dich besänfftiget zu wissen. Habe nur kein Erbarmnuß mit mir, und lasse dich meiner Schmertz- und Peynen halber nicht anfichten; dann ich widerholle es

noch

noch einmahl : mein gröster Schmertz ist nur dich erzörnet zu sehen. Schlage zu, tödte mich ; dann ich bin der Ubelthäter ; ich hab gesündiget, ich hab Unrecht gethan ; und folglich werden mir alle Straffen und Peynen, in Betracht- und Ansehung, daß dir dardurch ein Genügen geleistet, und ein Vergeltung erstattet werde, keine Schmertzen, sondern lauter Zucker-süsse Wollüsten, Freuden, und Ergötzungen seyn.

Sechstes Capitul.

Die Seel bittet GOTT, daß wofern er sie straffen wolle, dise Straff und Züchtigung durch seine, nit aber durch die Hand deß Sathans, vollzogen werde.

Allergnädigster HErr und GOTT! ich es an deme, daß du dich entschlossen hast mich zu straffen, und wider meine Sünden nach der Schärpffe deiner Gerechtigkeit zu verfahren ; so bitte ich demüthiglich, daß du mich nit durch die Händ deß Teuffels, meines Ertz-Feinds, welcher wild, grausam, und gar zu wütterisch ist ; sondern durch dein eigene Hand züchtigen, und abstraffen wollest : dann du, als mein Vatter, wirst nit ohne Barmhertzigkeit und Mitleyden, sondern gütig seyn : deine Vätterliche Hand wird nit so schwär darein schlage. Verdiene ich den Todt, so thue mir die Gnad, und mache, daß ich durch dein Hand getödtet werden ; dann ich will durch dein Hand, der du mein Vatter und Gespons bist, vil

vil lieber und ehender sterben / als leben, wann mein Leben nicht anderst als durch ein andere Hand kan gegeben, und erhalten werden. Wohlan, O HErr! gewähre mich meiner Bitt; dann es mir warhafftig von gantzem Hertzen gehet. Billich ist, und erfordert deine Gerechtigkeit, daß der Ubelthäter sterbe: und weilen ich der jene bin, so straffe mich mit dem Todt: wer schuldig ist, muß bezahlen. Allein dises bitte ich widerhollter massen, daß mir dise Straff, O HErr! durch deine Hand zugefüget werde; dann solcher gestalten wird sie nit ohne Bärmhertzigkeit, und zugleich mit jener Gedult begleitet seyn, welche mir nothwendig ist, solche außzustehen, und zu übertragen.

So du mir aber, mein GOtt! entgegen setzest, es seye wider deine Ehr und Ansehen, daß ein so grosser Monarch und König einen schlecht verworffenen Sclaven und Leib-eignen, gleichwie ich bin, mit eigener Hand züchtige; so erinnere dich, O König der Glory! daß die Gestalt eines Sünders und Ubelthäters etwas vil schmählichers seye: und gleichwohl hat sich dein Majestät nit geweigert, auß Liebe meiner ein solche anzunehmen, und als ein Sünder angesehen und tractirt zu werden. Wann es dir nit zu schlecht gewesen Mensch zu werden, als wie ein Sclav mit Streichen geschlagen, und als ein Ubelthäter zwischen zweyen Mördern an schmählichen Creutz-Galgen zu sterben; so lasse dir auch nit zu schlecht seyn mich zu züchtigen. Du hast dich nit geschämt, deine Händ an das Creutz annaglen zu lassen, so schäme dich ebnermassen nit, O Richter deren Menschen! auch mit e-

ben disen einen Delinquenten und Ubelthäter abzustraffen ; wann nur dardurch, O mein HErr! mittels diser Abstraffung dein Widerwillen aufgehoben, dein Zorn gestillet, und dein ergrimmtes Hertz besänfftiget wird. Züchtige mich ; aber stehe dessentwegen nit ab mich zu lieben : straffe mich ; aber also, daß wir im übrigen gute Freund verbleiben. Dein Straff solle seyn, wie eines Vatters gegen seinem Sohn ; eines Bräutigams gegen seiner Braut ; nit aber, wie eines Wütterich und Tyrannens gegen seine Feind. Seye mein Straff nit ewig, und lasse solche nit durch die Hand deß höllischen Scharff-Richters an mir vollzogen werden ; dann weil ich dein Kind, und meine Seel dein Braut ist, wurde es nit wohl stehen, wann du mich der Hand eines so grausamen und unehrlichen Henckers übergben soltest. Straffe mich als ein Lieb-voller Vatter mit eigener Hand ; züchtige mich mit einer zeitlichen Straff : hier schlage darein, wie du wilst : hier senge, hier brenne, hier schneide in disem Leben ; nur dorten in jener Welt, in Ewigkeit verschone meiner ; **Hier brenne/hier schneide/auf daß du in Ewigkeit verschonest.**

Sibendes Capitul.

Die Seel haltet sorgfältig an umb Verzeyhung ihrer Sünden, zu welchem End sie verschidene Beweg-Ursachen für sich, und zu ihrer Verthätigung vorschutzet.

Göttliche Majestät, vor welcher sich die Himmels-Saulen erschütten und erzittern! ich bitte dich, höre meine Seufftzer! erhöre mein Weheklagen und vilfältige Thränen, welche mit hefftiger Angst und Sorgfältigkeit umb Verzeyhung meiner Sünden anhalten. Warum, O mein GOtt? warum antwortest mir nit? warum verschliessest deine Ohren zu meinen Bitten? Ach lasse dich nit ferners zornmüthig an, höre einmahl auf, und lege deinen Grimmen und Zorn ab: Rede, mein höchstes Gut, rede, sey nit mehr redloß; sage mir ein gutes Wort: Rede, und sprich mich loß; sage mir wie einer büssenden Magdalena: Gehe hin in Friden. Lucæ 7. v. 50. Verleyhe mir dise Erquickung, ehevor mein Seel von disem Leben hinscheide, und in gantz neue, noch niemahl gesehne Länder abfahre, und ich zu seyn aufhöre: HErr vernihme mit deinen Ohren meine Zäher: verzeyhe mir/ damit ich erquicket werde/ ehevor ich abgehe/ und nit mehr seyn wird. Psal. 38. v. 14.

Du weist gar wohl, O HERR! daß ich nur gesündiget hab, weil ich blind gewesen, und dich nit erkennet habe, wie du in dir selbsten bist. Ich hab dich nur halb und halb in der Dunckel, und

durch

durch den Schatten erkannt ; und dises ist daran Ursach gewesen, daß ich dein unendliche Güte und Schönheit nit mehr, als mein Leben und mein Seel geschätzet, und geachtet habe : dann so fern ich selbe gesehen, und erkennet hätte, wie sie in sich selbsten ist, oder wie sie oben in den Himmel gesehen und erkennet wird ; O freylich wohl ; alsdann wäre mein Schuld nit zu verzeyhen ; weilen ich mir aber hier auf Erden kein so lebhaffte Vorbildung diser deiner unermessenen Güte und Schönheit vorstellen kan, ist es umb ein leichtes zu thun, daß ich deiner vergesse, und meine Augen zu dem falschen Gegenwurff deren Geschöpffen wende, von deren erdichten Schönheiten ich alsdann verblendet, wie ein Thorr jhnen nachlauffe, und jhrer Schein-Güte zu geniessen suche.

Ich rede aber dises nit, O mein GOtt ! umb dardurch mich zu entschuldigen, daß ich dich beleydiget habe ; dann ich bekenne, daß die Schuld dergestalten mein, du aber so gut bist, daß ich nit die geringste Entschuldigung kan vorwenden ; dessentwegen bitte ich dich von Hertzen umb Verzeyhung. Wende dein Angesicht nit ab von mir ; oder sihe mich nit erzürnet an ; Eja mein GOtt ! siche mich an ; warumb verstossest mich, und wilst mir deine gütige Augen nit vergunnen ? **Warum verwirffest du mein Gebett/ und wendest dein Angesicht von mir ab.** Psal. 87. v. 15. Sihe mich hier unter deinen Füssen. Kan wohl ein so großmüthiges Hertz, als das deine ist, von einen seinigen Feind mehr begehren, als wann es selben zu seinen Füssen ligend, und umb Verzeyhung bit-

tend ansihet? Ich bitte dich von Gründ meines Hertzens umb Verzeyhung: ich werffe mich zu deinen Füssen darnider: mache mit mir, was und wie es dir gefällt. Willst du mich straffen, sihe hier meine Schultern, lasse die Streich deines Zorns nur wacker darauf fallen, alle, so vil und so hart als du wilst, bin ich bereit gedultig anzunehmen. Nichts ist mir schmertzhaffter, nichts peynlicher, als daß ich dich beleydiget; diser Schmertzen allein machet mich jederzeit schamroth, und tringet mir gleich einem schneidigen Schwerdt durch das Hertz: Weilen ich zu denen Geisel-Streichen bereitet bin / und mein Schmertz ist immer in meinem Angesicht. Psal. 37. v. 18.

Doch aber, mein GOTT! höre mich an, und erlaube mir etwas vorzubringen. Warumb, O HErr! sollest dich wegen meiner zwar grossen, und vilfältigen Sünden so sehr verwunderen? sintemahlen du ja selbsten gesagt hast, daß ein übler Baum keine gute Frucht könne hervor bringen: von Distel und Dörnern kan man keine süssen Feigen, weder von Dornbuschen wohlgeschmachte Weinbeer verhoffen; solle es dann ein so seltsame Sach seyn, daß ein Kind der Sünden Sünden begangen habe? Einer, so in der Sünd ist empfangen, und in der Sünd gebohren worden, was für andere Frücht wird er herfürbringen, als Sünden? Dann siehe / ich bin in Ungerechtigkeit empfangen worden / und in Sünden hat mich mein Mutter empfangen. Psal. 50.

Wann dir, O Erlöser der Welt! meine Missethaten, und Schulden, so schwer und groß fürkom-

kommen, daß umb selbe zu verzeyhen, eine Göttliche Krafft, und Tugend erfordert wird, so gedencke, O gütiger JESU! daß du eben dessentwegen ein Mensch worden, und jenes Lamm GOttes seyest, welches mit seinem Blut hinweg nihmet die Sünden der Welt: Und fürwahr, ich kan es nit verstehen, warumb dir meine Sünden so abscheulich und häßlich scheinen, daß du dein gantzes Angesicht darvon abwendest? dann wann du es wohl betrachtest, so hast du die Weesenheit eines Erlösers eben nur der Sünd zuzuschreiben; dann so fern keine Sünden gewesen, wärest du kein Erlöser: daß also meine Sünden in gewisen Verstand nothwendig und Glück-voll zu nennen seynd. **O glückseelige Sünd! welche ein so grossen Erlöser zu haben verdienet hat.** Eccl. Cath.

Wann du, O mein HErr! solche Freund verlangest, welche keine Sünd auf sich haben, ohne Schuld und Missethaten seynd; welche dich jederzeit dergestalten vollkommen lieben, daß sie an ihrer Schuldigkeit niemahlen ermanglen, und in unverletzter Freundschafft mit dir jmmerdar ungekränckt verharren, must du sie nit hier auf diser Erden suchen; dann du keine dergleichen wirst antreffen: ein solche Frucht findet man nur allein oben in den Himmel: hier auf Erden ist keine, der nit dann und wann, oder wohl auch offt, und vilmahlen in verschidenen Fällen sich vergehe; unter welchen ich, leyder! der gröste, und fürnembste bin. O unvergnügtes, und sterbliches Leben! wer solle dich dann verlangen? wer solle sich umb ein Leben söhnen, welches fast ohne Sünd nicht seyn kan,

und mit der Sünd vereinbahret und angehefftet zu seyn scheinet ? dann in selben Augenblick, als einer zu seyn anfänget, ja noch ehender, als er an das Tag-Liecht gebracht wird, fanget er zugleich an, ein Feind GOttes, und zu dem ewigen Todt sowohl, als zu dem Zeitlichen verdammt zu seyn: und nachdeme er gebohren, was für Sünden begehet er nit ? was für Beleydigungen thuet er eben disem seinen Schöpffer, der jhne von dem Nichts hervon gezogen, nit an ? kan wohl ein grösseres Unheyl für ein Geschöpff erfunden werden, welches sambt seiner Weesenheit auch die Feindschafft GOttes zugleicher Zeit an sich ererbet, und von sich selbsten nichts hat, als Ubel und Sünden ? Krafft welcher sie ein Zihl-Scheiben deß Zorn GOttes wird, auf welche er alle seine Pfeil abzuschiessen und außzulähren hat ? Weinet jhr Himmel! trauret, und bedauret die so unglücklich und übel bestellte Beschaffenheit deß Menschens, welcher jmmer neuen Sünden/ und Beleydigungen seines GOttes unterworffen ist. Du aber, O süsser JEsu! weilen du dir, umb den Menschen zu erlösen, dise deine Lieb-volle Seiten hast eröffnen lassen, auf daß er in selber von dem Zorn deß himmlischen Vatters sicher kunte beschützet werden; ach! lasse mich hinein verbergen! beschütze und bewahre mich, weil du mein Zuflucht, und mein Schutz bist; und so fern ich in disen deinen Hertzen zu stehen bekomme, wird ich mir vor dem Göttlichen Zorns-Pfeil keines weegs mehr förchten, sondern werde an statt der Pfeilen deß Zorns, mit jenem der Liebe, gantz sicher verwundet werden.

Also

Also vertraue ich auf dein Güte; also hoffe ich von deiner Großmüthigkeit; also geschehe es, mein GOtt! mache es also, Fiat, Fiat! es geschehe! Amen.

Drittes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel bittet anmüthiglich, GOTT wolle mit ihr Gedult und Mitleyden tragen.

Allerhöchster HERR und Gesponß meiner Seel! sage mir, beweget es dich nit zum Mitleyden, da du mich anschauest? thun dich meine Müheseeligkeiten nit berühren? meine Thränen, gehen sie dir nit zu Hertzen? wie ist es möglich, daß mein so grosses Elend dein mildreichist und so mitleydiges Hertz nit begwegen solle? Ich erinnere mich, und gedencke gar wohl darauf, O mein Heyland, und Liebhaber der Seelen! daß dein Hertz in Ansehung deß Todts Lazari, und der heissen Thränen Magdalenä, von Mitleyden und Liebe berühret, deß tieffen Seufftzen, und Weinens sich nit habe enthalten können; Er ergrimmete im Geist; und JEsus weinete. Joan. 11. v. 33. & 35. Ja, so hefftig waren die Seufftzer, und die Thränen so häuffig, daß die Gegenwärtige,

und Herumbstehende die Zartigkeit deiner Liebe nit unschwer darauß haben abnehmen und schliessen können; wessentwegen sie auch gesprochen: Sehet/ wie er jhne liebte. Wann derohalben O HErr! die Zärtigkeit und Milde deines liebreichesten Hertzens in dir zu dato noch nit erloschen ist (welches ja niemahl möglich seyn kan) wie kombt es, daß selbes in Ansehen meines Elends nit erweichet wird? warumb berühren, und bewegen dich meine Müheseeligkeiten nicht? Ist wohl auf der gantzen Welt ein elenderer Stand anzutreffen, als in welchem ich mich befinde? wer ist mehr auß- und abgestorben, als ich? wer ist grösserer Verlassenheit, und unter dem kalten Stein mehr vergraben, als meine Ubelthaten, meine Lauigkeit, und Trägheit? Wann die Thränen, so Maria Magdalena wegen jhres verstorbenen Bruders vergossen hat, auch dir die Zäher auß deinen Augen getriben; so siche, O HErr! siche an meine Zäher: siche an das Weinen, nit nur einer Sünderin Maria Magdalena, sondern der Heiligen Catholischen Kirchen meiner Mutter, welche wie jene Wittib von Naim über den Todt jhres verstorbenen Sohns, also auch über und für mich bitterlich weinet. Lasse dich, O mein GOtt! von dem Weinen einer solchen Mutter, deiner Gesponß, erweichen, und gibe mir, umb das sie jnniglich bittet, das verlohrne Leben. Gibe nit zu, daß ein Kind so vilfältiger Thränen verlohren gehe, und ob zwar meine Sünd den Todt, ja den ewigen Todt verdienen, so seynd doch jhre Zäher das Leben, ja das ewige Leben zu erwerben genugsam und verdienstlich.

Wann

Wann mich mein Vatter oder Mutter, welche mir dises natürliche Leben deß Leibs gegeben, in disem so elenden Stand sehetẽ, so wurden sie mir ohne allen Zweiffel helffen, wofern sie nur kunten; warumb dann, O mein GOTT! der du mir in dem heiligen Tauff das übernatürliche Weesen der Gnad hast mitgetheilt, und auf ein weit fürtrefflichere Weiß mein Vatter bist, da du mich so Elenden ansihest, bleibest du unbewegt, lassest dir mein Jammer nicht zu Hertzen gehen, daß du mich mitleydig ansehetest, und meinen Ublen ein Hülff verschaffetest? Ist es möglich, mein höchstes Gut! daß mich deine Lieb so Elend-voll, und müheseelig, daß ich einen Stein erbarmen möchte, könne stecken und verbleiben lassen? Ist es möglich, daß sich in deinen so großmüthig, und auß Liebe meiner eröffneten Hertzen ein solche strenge Vergessenheit, und Unliebe aufhalten könne? O GOtt meiner Seel, und meines Lebens! nehme es mir nit vor ungut, wann ich dir sage, und mich über dich, und deine Güte beklagen; massen ich als ein Kind nit über mein Hertz bringen kan, daß ichs nit empfinde, und mit lauter Stimm bejammere, daß du als ein Vatter, der mich zu dem Liecht der Gnaden hervor gebracht, meiner vergessen, und zugelassen habest, daß ich von meinen Feinden also herumb gezogen, beängstiget, und tribuliret werde. Ich wird zu GOtt sagen: **Du bist mein Aufnehmer; warumb gehe ich bestürtzt herumb / da mich mein Feind betrübet?** Psal. 41. v. 10. Wer hätte einmahl von einem so Lieb-vollen Hertz etwas solches geglaubet? Wer hätte mir von einem

so lieben Vatter, der mich so inniglich geliebt hat, solche Strengheit einreden, und weiß machen können? und was noch mehr, nach so vilfältigen Versprechungen, so du mir gethan hast? So weit nemblich hat sich mein Elend erstrecken können. Aber all dises Unglück hab ich vermög meiner schwären Sünden verdienet. Beweinet mich ihr Himmlen, beweinet mich! ihr habt es Ursach. Und ihr, O Stern! helffet mir weinen, biß sich die schöne Sonn mein JESUS in meiner Seelen blicken lasset, und mit seinen Strahlen die Trauer-volle Finsternuß, in welche mich seine Abwesenheit gesetzet hat, außheitere und vertreibe.

Andertes Capitul.

Die Seel beklaget sich anmüthiglich, daß GOTT ihrer vergesse.

GRoßmächtigister HERR, und König der Glory! du weist und erinnerest dich ja, mein GOtt! daß du mir durch deinen Propheten Isaias versprochen habest, mich von den ersten Jahren meines Lebens, biß in das spate Alter, als wie ein deinig geliebtes Kind auf deinen Armben zu tragen; **Biß in das Alter / und biß zu grauen Haaren / werde ichs selbsten tragen.** Isaiæ 46. v. 4. Und da ich mich kindlich und anmüthig beklaget, daß du mich verlassen, und meiner vergessen habest; hast du mir liebreich zur Antwort gegeben: Es seye nit möglich, daß ein Mutter ihres eigenen Kinds vergesse; ja wann auch ein Mutter ihrer eigenen

genen Leibs-Frucht vergessen solte, woltest doch gleichwohl du meiner nit vergessen; sintemahlen du meinen Nahmen in der Flache deiner Händen, und in deinen Hertzen verzeichnet und eingetrucket habest: **Und wann auch sie vergessete / so wird ich deiner nit vergessen: sihe / ich hab dich in meine Händ geschriben.** Isa. 49. v. 15. Wo ist dann, O HErr! die Erfüllung dises deines Versprechens? wo ist die Vollziehung deines gegebenen Worts? wo die Gedächtnuß eines Kinds, welches du so hefftig zu lieben vorgibest? wie ist es möglich, daß du meiner vergessen sollest, da du mich doch in der Flache deiner Händ, und in deinem Hertzen verzeichneter herumb tragest; zu welcher Verzeichnuß die Nägel und das gespitzte Speer an statt einer stahlenen Feder, das Blut aber deiner Adern an statt einer Dinten gedienet, mit welchen mein Nahm geschriben, und der Contract ist aufgesetzet, und unterzeichnet worden; krafft welchen ich für beständig dein, und du mein seyn sollest? so weit hat sich mein Unglückseeligkeit erstrecken können; Es hat nemlich meine Schickung nit unglücklicher, und mein Zustand nit unseeliger seyn können! Trauret ihr Himmlen, und helffet mir so widriges Schicksaal beweinen! Und ihr, O Stern, weinet mit mir! dann nach so vilfältigen Zeichen und Freundschaffts-Verpflichtungen, so mir GOtt vorhero gegeben hat; nach so groß erzeigter Liebe, befindet sich mein Seel anjetzo so verlassen, und in Vergessenheit gestellet, daß er sich nicht einmahl mehr würdige, selbe nur anzusehen.

Ich bitte dich, O HErr! sihe mich an mit de-

nen Augen deiner Barmhertzigkeit, zeige mir ein fröhlich und freundliches Angesicht, wie ein Freund und Gesponß: zeige dich gegen mir liebreich, gütig und holdseelig, damit sich meine Nidrig- und Wenigkeit zu deiner Hoch- und Großheit hinzu zu nahen getraue; dann da ich mich betrachte und erkenne, wie schlecht, wie nichts nutzig ich, herentgegen wie vollkommen du seyest, thut mich dise meine Wenigkeit, mein eigenes Nichts, nit ein wenig zuruck halten, und mit dir verträulich zu handlen abschröcken; Erzeige dich süsser JESU! erzeige dich gegen mir leuthseelig; weilen du wegen meiner ein Mensch worden; ernidrige sich mit mir deine Hochheit; sintemahlen du dich nit gescheuhet, mein Bruder, mein Gesponß, mein Freund und Gespann zu werden.

Wohlan, O HErr! siche mich an; zeige mir nit den Rucken, und wende dein Angesicht von mir nit ab; dann mir die Abwendung deines Angesichts so vil ist, als thätest mich zum Todt verdammen: **Wende dein Angesicht nit ab von mir / sonsten wird ich gleich seyn denen / die in den See (deß Todts, und der Verdammnuß) hinunter steigen.** Psal. 142. v. 7. Es wird ja kein so grosses Wesen seyn, und wirst du nichts so wichtiges thun, O mein Erschaffer! so fern du mir liebreich und günstige Augen erzeigest, und Hülff reichest; angesehen ich ein Werck deiner Händen bin: und es ja ein natürliche Sach ist, daß der Urheber oder Meister an dem Werck seiner Händen, und Meister-Stuck ein Wohlgefallen trage. Welcher einen Weingarten gepflantzet, erfreuet sich, wann er selben wach-

wachsen und Frucht bringen sihet; zu welchem Zihl und End er jhne bauet, säubert, beschneidet, und nit zulasset, daß ein unfruchtbares Wildnuß darauß werde; Mache es auch also, O mein Erschaffer! mit meiner Seelen; dann ich bin jener von deinen eignen Händen gepflantzter Weingarten: **Habe acht von dem hochen Himmel / und besuche / O HErr! disen Weingarten / den deine rechte Hand gepflantzet hat.** Psal. 79. v. 15. Baue, und pflege meiner, damit ich mehr Frucht bringe; beschneide mich zweyfach, wann du wilst, nemblich an meiner Ehr, an meiner Gesundheit, und guten Freunden; oder an Reichthumen, Haab und Guth: wann ich schon alles das Meinige verliehren solte. Mache nur, daß ich wachse, und ein deinem Geschmack anständige Frucht bringe: ob mir schon dises Schneiden die Zäher auß den Augen treibet, ja wann es mein Leben gar kosten solte. O was könte für ein glückseeligerer Todt seyn, als sterben in deinen Händen? als sterben, umb dich nit zu beleydigen? als sterben, umb dir dardurch ein Wohlgefallen zu verursachen? Lasse mich sterben, O süsser JESU! lasse mich sterben mit dem Todt der Gerechten; mit dem Todt jener, die dich lieben, welche niemahl glückseeliger leben, als wann sie umb dich zu lieben in deinen Händen dahin sterben. **Sterbe mein Seel mit dem Todt der Gerechten.**

Drit-

Drittes Capitul.

Die Seel erbittet von JESU, er wolle sie als sein Ebenbild mit günstigen Augen ansehen.

SIhe, und erkenne, O allerhöchster HErr, und GOtt meiner Seelen: ob ich dein Ebenbild, ob mich deine Hand gemacht, und nach deiner Gleichheit geformet habe? Beschaue das Marck und Zeichen, mit welchen ich gemercket bin, und du wirst finden, daß ich mit dem kostbaren Blut deß Lamms gefärbet seye. Ich bin dein Creatur, und haben mich keine Leben-lose Götter, sondern du mein lebendiger und wahrer GOTT, hervor gebracht: dann ich erkenne keinen anderen GOTT, als dich allein: ich weiß von kein anderen Vätterlichen Wercken, als von den deinigen. So mache derohalben, und thue, O mein GOtt! all das jenige, was du haben wilst, daß wir thun und machen sollen: und sintemahlen du befohlen hast, man solle dem Kayser geben, was deß Kaysers ist, und GOtt was GOttes ist: ich aber, weilen du mich, süssester JEsu! mit deinem kostbahren Blut erlöset und erkauffet hast, von allen Rechts-wegen dein bin; so solle und will ich immer dein verbleiben; lasse derohalben nit zu, daß ich mir einen anderen Herren suche, oder mich einem anderen dargebe, als dir allein.

Sihe nit an, O HErr! daß ich deiner Liebe so undanckbahr, und gegen den mir erzeigten Guttha-

ten

ten so unerkandtlich, mich von deinem Hauß entfernet, und andere Herren gesucht habe; aber diß beherzige, daß je klarer ich anjetzo meinen Fähler, und deine Barmhertzigkeit erkennen lehrne, desto reumüthiger, und zerknitschter zu dir kehre. Sihe nit an, daß ich zu deinen Füssen, als zu einer sicheren Zuflucht so spat komme, sondern lasse dir genug seyn, daß ich mich endlich einmahl, als ein anderer verlohrner Sohn, zu den Füssen seines Vatters werffe. Es ist zwar wahr, daß ich erst komme, da ich allbereit ab dem Dienst deiner und meiner Feinden, der Welt, deß Teuffels, und deß Fleisches überdrüssig bin; da ich jene Treu und Ayd, so ich dir in den Tauff geschworen habe, gebrochen, und an dir bin meinaydig worden; nichts destoweniger sihe, daß ich nun meine Missethaten bereue, ihr Fähnlein verlasse, und unter das deinige mich widerum willfährig begibe: und weilen du mein Obrister und Heer-Führer bist, will ich sie von nun an, mit Hülff deiner Gnad, durch Blut und Feuer biß an das End verfolgen, und dises nit so vil, weilen sie meine, als weilen sie deine Feind seynd. Aendere dich, O HErr! weilen auch ich mich verändere? kehre dich zu mir, weilen auch ich mich zu dir bekehre! Seye ingedenck, und halte dein Wort, welches du mir durch den Propheten Zacharias gegeben hast: **Bekehret euch zu mir / sagt der Allmächtige HErr / und ich wird mich zu euch bekehren.** Zach. 1. v. 3. O mein Seel! wie bald wirst du glückseelig seyn, wann dich GOtt ansihet, und seine Gnaden-Augen auf dich wendet; wann er sich gegen dir fröhlich zeiget, und mit seinem überschönen

nen Angesicht, so den gantzen Himmel mit Glory erfüllet, anlachet. Lasse dich anschauen, O mein süsser JESU! gibe daß dich meine Augen ansehen, und deines Angesichts geniessen können, ob es mich schon mein Leben kosten, und ich also gleich dahin sterben solte.

Vierdtes Capitul.

Die Seel beklaget sich bey GOTT anmüthiglich, daß er sich so lang von ihr abwende.

SAge mir, mein HErr! ich bitte dich, sage mir, warumb wendest dich nit zu mir? warumb, O liebster Gesponß der Seelen! willst mich nit ansehen? Hast du villeicht ein Grausen an mir, da ich als ein anderer verlohrner Sohn gantz nackend, zerrissen, erhungert, und erarmet vor dir erscheine? wann dises seyn solle, O HErr! so ist deme leicht zu helffen: das Hülffs-Mittel stehet in deiner Hand, und wird nichts brauchen, als daß du denen HH. Englen und Seraphinen anbefehlest, sie sollen mir das schnee-weisse Kleyd deiner Gnad anlegen, mit welchen ich angethan, sowohl deinen, als denen Augen der gantzen himmlischen Hof-Statt angenehm und wohlgefällig erscheinen werde.

Allein, wann mir erlaubt ist zu reden, O HErr! so erinnere ich mich gar wohl, daß du einstens gar keinen Eckel und Scheuhen getragen habest, nit allein mit und umb denen Sündern zuseyn,

sondern so gar an einen Tisch, und auß einer Schüssel mit jhnen zu essen. Dann du weist es selbsten, daß deine Feind die Pharisäer eben dises deinen Jüngern verwisen, und voll deß Hochmuths vorgeworffen haben: daß jhr Meister sich nit schäme, mit denen offenen Sündern zu speisen, und zu trincken. So weiß auch die gantze Welt daß du bey dem schon vier-tägig und allbereits verfaulenden Lazaro kein Grausen gehabt, noch wegen Hefftigkeit deß Gestancks die Nasen verhebet habest; Jngleichen hat dir an dem schändlichen Siechthum so viler Aussätzigen, die du geheylet und gesund gemacht hast, niemahls gegrauset; und anjetzo, da du den Aussatz meiner Sünden sollest heylen, fassest du einen Eckel, und Grausen darob? Ach, mein HErr! thue mir dises Leyd, oder besser zu reden, dises Leydwesen nit an; lasse nit zu mein JESU! daß ich unglückseeliger seye dann jene: thue auch mit mir, was du dazumahlen mit jhnen gethan hast, und erfülle anjetzo in dem Werck, was du dorten mit Worten auf jene Schmach-Red deiner Widersacher gemeldet hast, da du gesprochen: Die Gesunden haben keinen Wund-Artzt vonnöthen, wohl aber die Krancke: Und daß du nit gekommen seyest, die Gerechten, wohl aber die Sünder zur Buß und Gnad zu beruffen. Jch bin kranck, und zwar gefährlich; curiere mich mit besonderem Fleiß: Jch bin aussätzig, und voller Unflath; reinige und saubere mich nur wohl. Jch bin ein Sünder, ruffe mich zur Buß; und indeme ich anjetzo umb Verzeyhung bitte, ja du selbsten dessentwegen, nemblich Verzeyhung zu geben, von dem hohen Himmel

biß

biß auf dise Erden gestigen bist, ach so gibe sie mir, süssester JEsu! bekleyde mich so Nackend und Blossen mit dem Kleyd deiner Gnad: bereichere mich armen und elenden Tropffen mit deinen Gaaben und Schanckungen; setze mich zu deiner Taffel, und speise mich gantz erhungerten; dann deine Taffel allein ist, welche mich sättigen kan. O Erschaffer Himmels und der Erden! da du in Eröffnung deiner mächtigen Hand alle deine Geschöpff ersättigest, und mit Seegen erfüllest, schliesse solche mir allein nit zu, sondern eröffne sie, und erfülle die Schooß meiner Seelen, welche sich mit tausend ängstigen Seufftzern umb dich, ihren GOtt, söhnet, dich anzusehen/ und deiner zu geniessen innigklich verlanget, Amen.

Fünfftes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich die Eytelkeit der Welt, und deß Fleisches, von welchen sie ist betrogen worden.

O Mein HERR und GOTT! wie sehr bin ich von dem wenigen Gewinn, so einer, welcher der Welt, und ihren eytlen Prahlereyen und Schein-Heiligkeiten dienet, darvon traget, betrogen worden! O was Verdruß verursachen die unlautere Wollüsten deß Fleisches, welche als gleichsam so vil spitzige Dörner das irdische, und solchem nachhangende Hertz durchstechen, und verwunden! O thorrechte Welt! wie klar siche, und erkenne ich anjetzo, daß alle deine Hoffnungen

eytel,

eytel, und dein Versprechen falsch; all deine Schanckungen ein lautere Tåntlerey, und deine Ehren ohne eintziger Substantz und Weesenheit seyen! O! ihr Weltliche Ergötzlichkeiten, wie theuer kombt ihr, und wie wenig seyd ihr werth! wie langsam kombt ihr, und wie bald verschwindet ihr! Wie? seynd dises die Uberbleibslein eines boßhafften Lebens? wie? ist auf dem Boden jenes goldenen Pocalls, mit welchem die Babylonische Hur ihre Liebhaber einladet, und anreitzet, an statt deß anerbottenen süssen Hönig-Safft ein so Gallbitterer Wermuth?

O mein Hertz, wie übel hast du deine Lieb angewendet! O traurige Gedåchtnuß deren Jahren, welche ich in den Diensten so übler Herren verschwendet hab! **O Menschen-Kinder/ wie weit werdet ihr mit schwåren Hertzen die Eytelkeit lieben/ und die Lug suchen?** Psal. 4. v. 3. Einen schönen Lohn hast mir gegeben, Betrug-volle Welt! daß ich dir so treu gedienet hab. Allein mein eigene Schuld ist es, und habe nichts besseres verdienet, weilen ich dir zu vil geglaubt, und mich mehr, als es hätte seyn sollen, auf dich verlassen habe: Ich verdiene nichts bessers, O HErr! weilen ich dich, als meinen wahren GOTT, auf die Seiten gesetzet, und anderen Göttern zu dienen mich ergeben habe.

Ach mein GOtt! wie ich sihe, so ist kein Theil an meinem Leib, kein Macht an meiner Seelen, welche nit verwundet; sintemahlen alle meine Glider Werckzeug deiner Belendigung gewesen seynd. Dises ist der Kirch-Tag, auf welchen ich gegangen,

da ich mich von dir habe abgesönderet; dises ist der Lohn, für die der Welt geleistete Dienst; dises ist die Vergeltung für jenen so traurig und zu beweinenden Verlurst, welchen ich erlitten, da ich der Welt und dem Fleisch zu lieb, dich und deine Glory verlohren hab. O mich Blinden! wer hat mich also bethöret, daß ich dich meinen GOtt, und das eintzige Liecht meiner Augen verlassen hab? Wo ware mein Verstand? wo hatte ich mein Hirn, da ich dich so unsinnig verlohren, und die Finsternuß dem Liecht, die Nacht dem Tag, und den Todt dem Leben vorgezogen hab? Fort mit dir, O Welt! fort anjetzo mit denen Ergötzlichkeiten deß Fleisches, ich verlange euch nit mehr. Ich hab gesündiget, O HErr! ich hab gesündiget, sey mir gnädig und barmhertzig! dann gleichwie ich blind bin darein gegangen, und in diser meiner Blindheit gesündiget hab, also erkenne ich anjetzo meinen Fähler, und da mir deine Gnad das Leben, und das Gesicht wider mitgetheilet, reuet es mich, und beweine bitterlich, daß ich dich einmahl beleydiget habe.

Gesetzt aber, O HERR! es wäre mein Schwachheit so groß, daß ich auf ein neues, ungeacht deines Liechts, und deiner Erleuchtung, zu erblinden, und deinen Gutthaten so undanckbar zu seyn anfangete, daß ich dich abermahl verlassen, dich fliehen, und von dir abweichen solte; so bitt ich dich, O Hirt meiner Seelen! trage ein wachtbares Aug über mich; lasse mich nit abfallen, wann ich auch gern wolte; lasse mich nit in jene verbottene Weyd einspringen, welche mir den un-

auß-

außbleiblichen Todt, so bald ich darvon geniessete, bringen wurde. Solte ich mich von dir absöndern, so schreye mir nach; ruffe, und lasse dich hören so lang und so vil, biß ich dein Stimm vernihme: Ja solte ich nichts destoweniger deine Stimm verwerffen, selber nit gehorsamen, und zuruck kehren, so lauffe mir nach; zeige mir die Ruthen; hebe deinen Stab auf, O mein getreuer Hirt! wann du mich schon damit berühren und schlagen soltest; lasse es dich nichts bekümmern, wann du mir schon eines versetzest; dann sihe, O HErr! das ist eben die gröste Gutthat, die ich jmmer verlangen kan; dann weil ich dir zugehöre, und ein Schäfflein unter der Heerde eines so Lieb-vollen Hirtens bin, welcher mir zu Lieb so wachtsame Sorg traget, was soll es seyn, wann er mich züchtiget? was ligt daran, wann er mich schlaget? Ach dises Straffen, dise Züchtigung, dise Streich werden mir die gröste Lieb, Glory, und angenehmste Schanckung seyn. Züchtige mich, O HErr! straffe mich ohne Mitleyden; doch aber, daß dise Bestraffung zu meiner Besserung gedeye, damit ich dich forthin mehr und mehr liebe, und förchte, Amen.

Sechstes Capitul.

Die Seel bittet die Göttliche Liebe, auf das sie dieselbe völlig ein- und gefangen nehmen solle.

HOle ein, O Göttlicher Hirt! und nehme meine hin- und wider zerstreuete Gedancken

in Verhafft. Setze vest mein herumschweiffende Gedächtnuß, welche den Weeg wider zu dir zu kommen verlohren hat: binde sie, O mein Hirt! lege sie an, wie einen Unsinnigen: fäßle sie mit der Ketten der Liebe nur fein wohl, und dergestalten, daß sie nit mehr könne außreissen. Lege mir Hand- und Fuß-Schellen an; binde mich nur vest an, und lasse mir keine Freyheit: Nihme mich gefangen, O Göttliche Liebe! verschliesse dise meine gar zu außgelassene Augen, damit sie die Eytelkeit nit mehr ansehen; binde sie mit Stricken an, damit sie nit mehr so hoch außfliegen können; Lege meiner Zungen, meinem Hertzen, meinen Sinnen nur wohl starcke Band an; dann sihe, wie frey und ungezäumt sie zu allem Ubel herumlauffen. Bin ich bißhero flüchtig gegangen; sihe! ich komme und kehre zuruck: habe ich mich unterstanden, von diser deiner Gefangenschafft außzubrechen; sihe! nun ergibe ich mich von gantzem Hertzen: Fäßle mich, Göttliche Lieb! nihme mich gefangen; dann so du mich solcher gestalten iñerlich wirst gebunden und gefangen haben, werden mir Band, Eisen, und Ketten süß, angenehm, und lieblich seyn, als mit welchen ich gebunden und gefangen mehr vergnügt seyn werde, als wann ich durchauß ledig und frey wäre.

O Göttliche Lieb! in was für süsse Gefangenschafft setzest du die Seel, da du in den Menschlichen Hertzen jenes Feuer anblasest, in welchem es lebendig verbrinnet; O wie häfftig und starck fäßlest du sie! da du ihr die unsägliche Schönheit deines Göttlichen Angesicht zeigest, krafft welchem sie von ihr selbst, und von ihren Feinden loß und ledig gemacht,

macht, von deiner Lieb gebunden, und gefangen verbleibet! O Göttliche Lieb! deine süsse Band binden und fäßlen mich so häfftig, daß du mir alle Menschliche Ergötzlichkeit in Göttliches Vergnügen verkehrest, meine Sinn raubest, mich mir selbsten völlig entziehest, daß ich nur und bloß allein dir unterworffen, und gehorsam werde. Will ich schlaffen, weckest du mich auf; will ich in Gesellschafft gehen, haltest du mich zuruck in Einsamkeit; will ich ruhen, thust du mich mit Arbeit beschäfftigen; will ich essen nihmst mir allen Appetit; du haltest mich gantz und gar gefangen, und wilst mein Seel nur für dich allein, da du ihr alles, was nit GOtt ist, abnihmest: in allen Sachen nihmst du dich ihrer an, verharrest allzeit ihr Freund, und ein beständiger Eyferer: du bist gantz ihr, und sie gantz dein; allein was ist es Wunder, daß du sie gantz haben wilst; sintemahlen du dich ihr gantz und gar dargibest.

O mein Seel! wie vergnügt, obwohlen in Gefangenschafft, thätest du leben, wann du eine Sclavin und Gefangene diser Göttlichen Liebe wärest? wie frey, obwohlen gebunden? O mein süsse Gefangenschafft! O fäßlende Liebe! verweile nit, was machest du? warumb nihmest dises mein Hertz nit in Verhafft? warumb gehest du mit selben nit umb, wie mit anderen Gefangenen, und bindest sie? Du beraubest sie, du verwundest und tödtest sie, du erhaltest und bewahrest sie. O Göttliche Lieb! seye nit karg, seye nit ungnädig mit, und gegen mir, dann so du mir allzeit alles, was du hast, gibest ohne deiner; so gibest

mir eben so vil, als nichts: wann du mir Freyheit gibest, straffest mich gar zu unbarmhertzig; und so du mich von dir absönderest, übergibest mich in die Händ deß Todts. Nihme mich gefangen, Göttliche Lieb! ergreiffe mich, binde mich, straffe mich, tödte mich! dann so du mich auch schon tödten sollest; was kan für ein besser, und glückseeligeres Leben seyn, als sterben durch deine Händ? O mehr dann alles Leben glückseeliger Todt: O freye Dienstbarkeit! O erwünschliche Gefangenschafft! wer wolte, oder solte nit also gefangen seyn?

Nun aber, süssester JESU! wann ich je nit würdig bin, noch dein Liebs-Gefangener zu seyn verdiene; gibe mir wenigstens die Hoffnung, daß ich es einmahl werde; daß ich nur allein in deiner Liebe leben, und in selber würcklich sterben könne: Du, O HERR! bist der Port, in welchen ich den Ancker meiner Hoffnung werffe; du bist warhafftig in deinen Versprechen, getreu und gewiß in deren Erfüllung, gütig in meinen Anligenheiten, und freygebig in meinen Abgang. Vereinige mich mit dir, Krafft der Hoffnung diser Göttlichen Liebe: nach dir allein seufftzet mein Seel, dir allein folge sie nach, und in dir allein suche sie ihre Ruhestatt, Amen.

Vierd-

Vierdtes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel haltet innbrünstig umb Verzeyhung ihrer Schulden an.

WAnn dich, O liebster Vatter, und Seelen Gesponß! die Verzeyh- und Nachlassung meiner Sünden vil Mühe, ja nur einen eintzigen Schritt gestehete, wurde ich mir niemahlen getrauen, umb solche bittlich anzuhalten: wann es vonnöthen wäre, daß du auf ein neues wegen meiner sollest an das Creutz, obwohlen auch nur auf ein Augenblick, gehäfftet werden, thäte ich mich keines weegs unterfangen, auch nur den Mund zu eröffnen, sondern wolte tausendmahl lieber sterben, und alle Peynen der Höllen außstehen, als daß du, O König der Glory, und GOTT meiner Seelen! die geringste Peyn, die mindeste Mühe, Trübsal, oder Plag auf dich nehmen sollest; dann wer bin ich allerschlechtistes Erd-Würmlein, daß sich eine unendliche Majestät mir zu Lieb solte einem Schmertzen, Peyn, oder Trangsal unterwerffen? Was ist eines allmächtigen Schöpffers Himmels und der Erden mit einiger seiner allermindesten Creatur für

eine Gleichheit ? Weilen es dich aber, O höchster GOtt ! nit mehrers gestehet, und kostet, als bloß mich anzusehen; warum solte ich nit nur allein umb die Verzeyhung meiner Sünden, sondern über das, umb neue und ergebliche Gunst, und Gnaden anhalten ? Wann du ehevor so überflüßige und reiche Kosten außgespendet, daß das mindeste Tröpfflein deines Bluts, ja, was sage ich Bluts: das mindeste Zäherlein deiner Augen, nit eine, sondern tausend Welten, so fern sie gewesen wären, zu erlösen genugsam wären; was für ein Gesatz will / oder auf was für ein Ursach ist gegründet, daß nunmehro so grosse Spesen, und Außspendungen sollen unfruchtbahr ablauffen, und eine so theure Medicin an mir vernichtet werden ?

Nit also, O ewiger Vatter ! lasse nit zu, daß die Heyden, und unverschamte Ketzer sagen können, als ob du das wehrtiste Blut, welches dein eingebohrner Göttlicher Sohn am Stammen deß Creutzes mit solcher Liebe vergossen hat, so wenig schätzen, und sein bitteres Leyden und Sterben so gering achten thätest, daß sie von deinem sonst mildreichen Hertzen nit einmahl die Verzeyhung meiner Sünden erhalten können.

Süssester JESU ! kostet es dich dann so vil, wann du mich mit liebreichen Augen sollest ansehen ? kostet es dich dann so vil, wann du mir ein erwünschliches Ja-Wort, und gnädiges Fiat gibest ? was wirst du doch durch dises für ein so grosse Sach thun ? Erinnerest dich nit, O Liebhaber meiner Seelen ! jener für mich hochglückseeligen Zeit, allwo es dir vil zu wenig ware, zu Lieb deß Menschen

zu

zu würcken, wann du dich nit gar vernichtet hättest? Nun aber, ein Ja-Wort zu geben, machet weder vil, noch wenig auß. Verzeyhe mir mein Lieb; dann was wirst du dessentwegen verliehren? Wem wirst du dessentwegen eine Rechenschafft geben dürffen? Wer wird dir außstellen können, daß du wegen einer so schlechten Creatur, als ich bin, dein Blut anwendest, wann du mir dises eintzige mahl die von dir erbettene Verzeyhung mittheilest? Wer wird dir etwas darwider einwenden, oder anderst wohin appelliren können? sintemahlen du der allerhöchste Richter aller Dingen bist; Ja was sage ich? es werden dich dessentwegen vilmehr alle Englen, und Heiligen deß Himmels loben, die Gerechten auf diser Erden werden dich benedeyen, und die Sünder werden umb desto lieber sich zur Buß bekehren, da sie auch mich zu dir bekehrten werden ansehen. O was grosser Nutz wird auß diser Verzeyhung meiner Sünden, in meiner Bekehrung erfolgen! O was herrlichen Gewinn wirst du machen, so fern du würdest geben und zulassen, daß ich dich liebe? Was wird es außtragen, O HErr! oder was liget daran, ob sich schon Job verwundere, daß ungeachtet du ein so mächtiger und allerhöchster GOTT, ich aber ein so verächtliches Erd-Würmlein bin, deine Lieb sich dannoch würdige, mein Nichtigkeit zu erhöhen, und mein Hertz in das deine zu übersetzen? **Was ist der Mensch / daß du jhn groß achtest? oder warumb setzest du dein Hertz zu jhm? Job. 7. v. 17.**

Wohlan, O HErr! dem warhafft Liebenden

fallet nichts zu schwär, er überwindet alles, achtet keine Großheiten, lasset sich von keiner Sach etwas in Weeg legen, sondern verachtet alle Gefahr, umb jenen, den er warhafftig liebet, zu geniessen. Liebe mich mein Bräutigam! wölle mir gut, und nihme mich auf von gantzem Hertzen, wir wollen genaueste Freund seyn? sey du gantz mein, und ich will gantz und gar dein seyn, damit du von nun an der eintzig und wahre Liebhaber und Geliebte meiner Seelen seyest, Amen.

Andertes Capitul.

Die Seel bejammeret bey JESU zärtiglich, daß er sie verachtet, und nit liebe.

WIrd es dann ein so grosse Sach seyn, süssester JESU! daß du dich von mir lieben lassest, indem du doch so vil gelitten, bloß allein, damit ich dich lieben solte? wie kan es seyn, daß du anjetzo so streng bist, da du mit der Glory gecrönet im Himmel regierest; da du doch so mildreich und Liebvoll warest dazumahlen, als du hier auf Erden am Creutz gepeyniget, und mit Dörnern gecrönet warest? Anjetzo würdiget sich deine Liebe mich nit einmahl anzusehen, welche doch alldorten dein Leben für das meinige hat dargebotten? Was ist dises mein HErr? wie soll ich dises verstehen? Gütigister JEsu? was seynd das für Zornmüthigkeiten? wie groß ist dises mein Unglück? Wer hat dises dein Hertz erkältet, welches doch allzeit ein Feuer-Ofen der Liebe ist? Wer hat das Leben dises Her-

tzens außgelöschet, welches ein flammender Ætna ist, so jmmer brinnet, und niemahlen verzöhret wird? So will dann anjetzo mir zu Lieb nit einmahl mehr die Augen eröffnen, umb mich anzusehen der jenig, welcher sie einstens auß Liebe meiner mit einer scharffen Lantzen die Seithen hat eröffnen lassen! Sihe mich an, O HErr! mit deinem Gnaden-Aug, und sey mir barmhertzig: **Sihe mich an / und erbarme dich meiner.** Psal. 118. Sihe mich an; dann durch dein blosses Ansehen wird die gantze Sach geschlichtet seyn. An deinem Ansehen hanget all mein Gut. Zeige mir, mein Gesponß! zeige mir liebreiche Augen, und vergonne mir ein sanfftmüthig-mildes Angesicht. Sage mir: An wem hast du ein Wohlgefallen? oder was verlangest, mit dem ich dir dienen solle? Sihe meine Augen, welche in zwey Zäher-Bäch verkehret jmmer beweinen, daß ich dein Gesatz übertretten habe: **Meine Augen haben Wasser-Bäche herauß fliessen lassen / darumb daß sie dein Gesatz nit gehalten haben.** Psal. 118. v. 116.

Fasse keinen Unwillen, mein GOtt! und lasse es dir nit verdrüssig fallen; sintemahlen ich weder Tag noch Nacht werde ruhen, und anzuhalten nachlassen, biß du mir ein gnädiges Gesicht geben, und mich mit Gnaden werdest anblicken. **O HErr! ich will dein Angesicht suchen / mein Angesicht hat dich gesucht.** Psal. 26. v. 8.

Aber du wirst mir sagen: O HErr! Auß was erscheinet dann ein so grosse Unlieb, welche du beklagest? Allein, warumb erhörest mich dann nit?

warum lassest dich so zornig an ? warumb verfahrest so streng mit mir ? dann eintweders gelanget mein Gebett zu dir , oder gelanget es nit ? wann es zu dir gelanget , warum richte ich nichts darmit auß ? warum überwindet es nit ? und wann das Bitten nit überwindet, nichts außwürcket, wie kan es zu dir gelangen? Wann es nit zu dir gelanget, wie es seyn solte , bitte ich dessentwegen umb Verzeyhung : Es wäre nichts grosses, so du mir das jene, umb was ich bitte , zukommen lassetest, wann ich recht zu bitten wuste, wie es sich gezimete : dann so einer nach Gebühr bittet , so bist du gleichsam auf ein gewise Weiß genöthiget , jenes, umb was man bittet, zu verleyhen , und zuzusagen ; befor-derist, weil du ein so edles , mildreich und großmüthiges Hertz hast. Derohalben, O HErr ! lehre mich recht bitten, und verzeyhe mir meine Unwissenheit. Setze du die Bittschrifft auf ; unterschreibe sie du , mein JEsu ! und gibe sie also unter deinen Namen ein ; dann so bald , als dein himmlischer Vatter dein Unterschrifft sehen , und lesen wird : Ich JEsus dein Sohn bitte darfür ; wird es nit fählen können : die Sach wird bald abgefertiget werden , und ein gewises Fiat erfolgen.

Allein weh mir, O HErr ! dann ich förchte , du hörest mich nit, und seyest gantz erzörnet : Mein Undanckbarkeit verschliesset dir die Ohren , und meine Sünden lassen dich mein Bitten nit anhören. Höre es an, O HErr ! nit weilen es mein , sondern das Bitten deines eintzigen Sohns ist. JEsus ist derjenige, welcher für, und statt meiner bittet ; thue

es

es wegen JEsu, und jhme zu Liebe; dann Du und Er, beede wollen einander nichts, als alles Gutes.

Wohlan stehe ab, O GOtt! von deinem Zorn: gib, und thue, was ich im Namen meines süssen JEsu begehre. Was soll dich bewegen können, dises abzuschlagen, da doch die Persohn, welche umb solches anhaltet, so groß und so fürtrefflich ist? beforderist, da es eine Sach, welche dir so leicht, und mir so nutzlich, und einträglich ist; eine Sach, an welcher dir wenig, mir aber alles liget. Und du, süsser JEsu! sintemahlen mein Fürsprecher bist, vergesse nit auf mich, bitte deinen Göttlichen Vatter, damit er seine schärpffe einhalte, und seinen Zorn fallen lasse; so du jhme nur ein eintziges Wort mir sagen zum Guten gleich werdest, bin ich vergewist, daß er also in Ansehen deß grossen Wohlgefallen, so er an dir, und du an jhme tragest, ein erwünschtes Fiat wird ergehen lassen. Was wird es seyn, umb dises? was wird dich ein eintziges Wort kosten, welches du deinem eigenen Vatter zu geben hast, der dich von Ewigkeit liebet, und kein grösseres Wohlgefallen fühlet, als wann du umb etwas bey jhm anhaltest; absonderlich mir zu Nutz- und Guten, als für welchem du so vil gethan, und gelitten hast? Du hast mir zu Lieb etwas gethan, welches dich so gar dein Leben gekostet hat; thue auch anjetzo für mich, und mir zu Lieb, was dich umb so vil weniger kostet. Hat dich die Lieb vermögen können, daß du für mich gestorben bist, so solle sie anjetzo auch vermögen, und dich dahin anleiten, nit daß du wider auf ein neues für mich sterbest, sondern

daß

daß ich mir selber absterbe, und nur allein dir lebe. Seye nit karg, und gesparsam in den wenigen, da du so freygebig gewesen bist in den mehreren. Verändere deine Neigung nit, O HErr! da du deinen Stand hast veränderet; dann es einem Edlen Gemüth nit gut anstunde, wann es zu einen höcheren und glückseeligeren Stand erhoben, seiner ehevorigen Freunden vergessen wolte. Da du noch auf Erden gelebet, hast mich so hefftig geliebet, daß du so gar auß Liebe meiner das Leben dargegeben hast. Da du unter den grösten Schmertzen, Schmach und Verachtungen an dem Creutz hangetest, hast du mich in absonderlicher Gedächtnuß gehabt: wirst du dann anjetzo, weilen du in deiner himmlischen Glory und Herrlichkeit regierest, meiner vergessen? Zu was hast du dann ein so grosses Werck angefangen, und bist von dem hochen Himmel auf die Erden gestigen, damit ich von der Erden in den Himmel aufsteigete; wann ich anjetzo, da du von der Erden in Himmel wider zuruck gekehret bist, also verlassen, und angehefftet auf der Erden verbleiben solte? Hat es dich villeicht gereuet, O mein Erlöser? oder hast du villeicht jetzt einen andern Sinn gefassest? bist du villeicht als ein Wanderer gekommen, bloß mir ein Gesellschafft zu leisten? und jetzt, da ich deiner verlange oben in dem Himmel, ziehest dich zuruck? haltest dich einsam, und wilst mich nit mehr ansehen? Sihe zu, O HErr! daß deine Widersacher dir nit etwann vorwerffen; du vergessest im Glück und Wohlergehen deren jenigen, denen du zuvor gar wohl gewöllet hast: daß sie nit sagen darffen, daß du deine Nei-
gung

züng veränderest, wie andere Menschen mit dem Stand.

Aber nein, O HErr! ach nein, süsser JEsu! sintemahlen du GOtt und Mensch bist, können in dir dergleichen Unvollkommenheiten keine Statt finden. Du bist GOtt, und ein GOtt, der sich niemahlen veränderet: Du bist GOtt, und hast die eigenthumliche Eigenschafft der GOttheit, daß du ein, wie allemahl derselbe bist; du bist kein anderer, als glorreich, und nit anderst als verachtet: eben der du auf Erden gewesen, bist du annoch in dem Himmel: Du bist unveränderlich in deiner Weesenheit, und tragest noch die alte ehevorige Lieb. O Gesponß meiner Seelen! O mein Leben! O Leben, durch welches ich lebe, und ohne welchem ich sterbe! warum sehen mich deine Augen nit? warumb lassest dich nit anschauen? wo ligest du verborgen, mein Leben? solte annoch in disem Fall jener Außspruch dauren: Es wird mich der Mensch nit sehen, und leben: das ist, daß dich ein Mensch ansehen, und zugleich auf Erden leben könne; so erlaube mir mit dem Todt einen Bund zu treffen, daß er mich umbbringe; mit diser Bedingnuß, damit ich dich sehen könne. O wie wohl stehet es umb mich, wann ich dich betrachte! O was für Lustbarkeit fühle ich, wann ich dich liebe! O was Vergnügenheit empfinde ich, wann mich das Verlangen dich anzuschauen gantz abmattet! Es sehe dich allzeit mein Glaub, es verlange dich mein Hoffnung, und mein Lieb besitze dich, biß ich dich in jener glückseeligen Stund ansehe, und geniesse in der ewigen Ruhe.

Drit-

Drittes Capitul.

Die Seel erbietet sich ihren GOTT anmuthiglich, und beklaget sich vor jhm liebreich, den Beystand und Gunst deß himmlischen Hofs anruffend.

BEwähre mich meiner Bitt, O HErr! und erfordere von mir, daß ich thun solte, was dir jmmer beliebet. Dir zu Lieb wird ich mich aufopffern; in deinen Dienst will ich mich gantz und gar hinrichten. Wilst du, O HErr! mein Hertz, als eine dir angenehmste Speiß; sintemahlen du als ein Vatter selbes mit jenen liebreichen Worten der Weißheit außtrücklich begehrest: **Kind! reiche mir dein Hertz;** Prov. 23. Sihe, hier hast du es: nihme es zu dir, als welches mehr dein, dann mein ist; und thuest du mehr, da du solches von mir begehrest, als ich, da ichs dir gibe; du bist dessen der rechtmässige HErr, und dir allein gebühret die Besitzung desselben; dann ich solches zu disem Zihl und in Bereitschafft habe, umb dich nur allein, als dessen HErrn und Beherrscher darinnen aufzunehmen: **Bereitet ist / O GOTT! mein Hertz: mein Hertz ist bereitet.** Psal. 107. v. 2.

Erfülle mein Bitt, O HErr! wo nit auß Liebe meiner, doch wegen deiner selbsten; wo nit wegen meiner, doch wegen meiner Fürbitter; wegen jener Verdiensten deiner Heiligen, welche meine Fürsprecher seynd. Es ist denen Königen und

Für-

Fürsten ein fast eigenthumliche Sach, die erwisenen Dienst zu begnaden, und denen Kindern wegen deß Wohlverhalten, und Verdienst ihrer Vätters Guts zu thun; in welchem du, O König der Himmlen! dich absonderlich zu üben beliebest, dergestalten, daß du wegen eines eintzigen Gerechten hundert tausend Sündern verschonest. So verzeyhe mir, O HErr! angesehen alle Heilige deß Himmlischen Hofs, welche ich zu meiner Verthätigung anruffe, fürbitten und anhalten. O ihr heilige Patriarchen, Apostlen, und unüberwindliche Martyrer! ihr heilige Beichtiger, und allerreineste Jungfrauen! bittet für mich; erlanget mir Verzeyhung, und den Seegen, umb welchen ich bey euch bittlich einkomme.

Wohlan, O HERR! seye, deinem Wort gemäß, ein Freund deiner Freunden; und lasse es die Engliche Geister in der That sehen, was deine Freund, und die geleiste treue Dienst deiner Dienern bey dir vermögen. Zeige es in dem Werck, damit alle Menschen erkennen, was für ein guter Freund, wie getreu du in der Vergeltung, wie großmüthig in der Verzeyhung, wie freygebig in der Beschenckung, und wie sorgfältig und achtsam du seyest in Gegen-Erweisung der Gunst und Gnaden. Auf, O HErr! mache der Sach ein Ende; gewähre mich meiner Bitt: und wann dich meine Sünden zuruck halten, und verhindern, so will ich mich besseren, und dir keinen Verdruß mehr machen; mein eintzige Freud wird seyn, dir ein Wohlgefallen zu geben und mein Willen wird dein Willen seyn; werde auch nit Nagel-breit von je-

nem abweichen, was ich dein Göttlichen Willen zu seyn erkennen wird.

Wann du mich, O HErr und mein GOtt! zu denen andern Göttern, denen ich bißhero gedienet habe, wilst zuruck schicken, damit sie mir in Ansehen meiner jhnen geleisten Diensten auch anjetzo helffen sollen; daß mir die Welt, welche mich mit jhren thorrechten, und eytlen Hoffnungen so lange Zeit bey der Nasen hat herum gezogen, jetzt beyspringen solle, und ein Hülffs-Mittel verschaffen; daß ich meine Zuflucht zu dem Teuffel nehmen solle, und von jhm den Lohn meiner so langwürigen Dienerschafft abforderen; ist mir mit disem gar nit geholffen, O mein GOtt! daß ich zu jenen mich umb Hülff verfügen solte, welche meiner Seelen eben alles dises geraubt haben, was sie jmmer in Vermögen oder zu hoffen gehabt hat: eben dise seynd die jenige, welche sie ins Verderben gesetzet, und in Bettel-Staab gebracht haben; Ach mein JEsu! lasse von deinem Mund, auß welchen nichts dann Hönig fliesset, kein so bittere Antwort, kein so saures Wort außgehen. Von dir, O mein GOtt! hoffe ich mein Hülff; von dir sage ich, und von keinem andern; dann du allein, mein HErr, mein Zuflucht, mein Hoffnung, und mein Beschützung! du allein der jenige bist, welcher mich warhafftig liebet, und allzeit lieben wird.

Du wirst mir einwenden, mein Erschaffer! mit was Fug getraut sich vor meinen Augen zu erscheinen jener, der mich so empfindlich beleydiget, und so schmählich beschimpffet hat? oder mit was Recht und Ursach erkühnet sich der jenige, von mir

einige Gnaden zu begehren, welcher, nach so vil empfangen Gutthaten, mir untreu und undanckbar gewesen ist? ich aber antworte, und sage: Mein HErr und GOtt! wann es schuldbar ist, daß ich als ein boßhafftiger vor dir erscheine, wann es eine Schuld und straffmäßig, daß sich die Sünder deiner gebrauchen, und bey deinen Füssen, als einem Heiligthum ihr Zuflucht nehmen; (erlaube mir, daß ich ein Wort reden dörffe: Ach! ich förchte mir, und getraue mir es schier nit fürzubringen; aber was ist es? es bleibt zwischen uns, und ich weiß, daß du mir so geneigt seyest, daß wann ich nit wohl und recht rede, du meinen Fähler verbessern, und mir es nit übel nehmen werdest) wann, widerholle ich, dises schuldbar, sihe mein HErr! so geduncket mich, als wäre die gantze Schuld mehr dein, als mein; wann dises unrecht gethan, so bist du der Ubelthäter, und ist die gantze Klag wider dich selbst zu führen; sintemahlen du dessen der Urheber bist, welcher es also befihlet. Wann dises schuldbar und unrecht ist, so befihle, man solle auß deinem heiligen Evangelio die Lieb-volle Wort außstreichen, welche du gesprochen hast: Kommet alle zu mir / die ihr arbeitet / und beladen seyet / und ich will euch erquicken. Matth. 11. v. 28. Verordne, man solle von deinen heiligen Geschichten jene Exempel, und Bekehrung deren grösten Sündern außlöschen, welche von dir Verzeyhung begehret, und auch erhalten haben: Man solle jene Trost-volle Geschicht von der offentlichen Sünderin Magdalena außthun, welche du, als sie sich reumüthig zu deinen Füssen,

geworffen, an statt der Abstraffung, in Friden hast von dir abgeschickt: Gehe hin in Friden; ja, noch über das gelobet hast; dann solcher gestalten werden sich an dergleichen Exemplen vil Sünder stossen, welche auf dein Treu, und Wort sich in Vertrauen verlassen, und umb Verzeyhung zu bitten kommen werden; und so du, wann sie solche demüthig begehren, dich erzörnet zeigen, und selbe mit abschlägiger Antwort werdest hinweg schicken, wirst du eben der jenige seyn, welcher sie zu Grund richtet, und verliehret; Ja du selbsten wirst den grösten Verlurst leyden; dann was ist es, wann sie schon verlohren gehen? Nichts. Aber wann du dein Ehr und Reputation verliehrest, da du dein Wort nit halten, und dein gegebene Treu soltest umstossen, O! das wäre ein unwiderbringlicher Verlurst; dises wäre *alles* verliehren, und aufhören GOTT zu seyn; welches doch auf keine Weiß in Ewigkeit *seyn* wird, oder seyn kan.

Und endlichen, O HErr! wann ich übel gehandlet hab, daß ich zu dir umb Verzeyhung zu bitten gekommen bin; warum hast du es befohlen? warum hast mir so vil Wincker, und Zeichen gegeben? Warumben so vilfältige Einladungen gethan, daß ich kommen solte? sintemahlen du mir ja täglich in die Ohren redest: **Kehre zuruck/ kehre umb/ widerspenstiges Israel; obwohlen du mein Feindin bist.** Jerem. 3. & 4. Cap. **Gedencke nichts ungleiches von mir; dann ob du schon an mir bist meinaydig worden, und dich nit geschämet hast, mich zu beleydigen, so lieb ich dich gleichwohl als meine Braut, und daß ich dir verzeyhe, bin ich**

vere

vergnüget wann du mir sagest, daß du mein Braut, und ich dein Bräutigam ; du meine Tochter, und ich dein Vatter seye : Du hast ein Huren-Stirn bekommen ; ruffe mich doch nun an zum wenigisten ; Du bist mein Vatter / und der Führer meiner Jungfrauschafft. Jerem. 3. v. 3. & 4.

O unendliche Milde ! nit minder groß in meiner Erdultung, als reich und freygebig in Nachlassung meiner Schulden ; O unergründliches Meer der Liebe ! in welchem meine abscheuliche Missethaten versencket werden, und mein durch tausendfältige Schulden gantz außgeschöpffte Seel, als in seinem Mittel-Punct sänfftiglich ruhet, und sich erhollet. Ach ! daß ich dich liebe, O mein GOTT, O mein Leben ! ach ! daß ich dich beständig liebe ! lasse nit zu, O unendliche Güte ! daß ich mich nur auf einen Augenblick mehr von deiner Liebe absöndere.

Vierdtes Capitul.

Die Seel beweinet bitterlich, daß sie GOtt verlohren habe ; und bittet mit vilen Thränen, er wolle sie nit verstossen.

MAche, O HErr ! der Sach einen endlichen Außgang, erfülle mein Begehren, und gibe mir Verzeyhung meiner Sünden. Mache es geschwind ; dann dein Verlangen mir Verzeyhung zu geben, ist so groß, als da groß ist das meine, solche zu begehren und zu erhalten : Gibe mir, was mir ermanglet, damit dein Verlangen erfüllet wer-

de: und wann nit du der jene bist, der es also will und befihlet, wer ist, der mir solches anbefehlet? Ach mein HErr! ich hab deiner fast gantz vergessen; und so vertiefft als ich gewesen bin in meinen Eitel- und Ergötzlichkeiten, so verstopffet, schlaffend und gehörloß ware ich zu deinen Ruff-Stimmen: Wer hat mich dann aufgewecket, als du? wer hat mir immer in die Ohren geschryen, ich solt meinen GOTT suchen, als du, O GOtt meiner Seelen? wer hat mich erleuchtet, daß ich den wahren Weeg, umb zu dir zu kommen, sehen kunte, als du selbsten, der du bist der Weeg, die Warheit, und das Leben? wann du mich derohalben geruffen hast, als ich gehörloß ware, warum lassest du dich eben anjetzo, da ich ruffe, als ein Gehörloser an, und wilst mich nit anhören? wann du mir die Augen erleuchtet hast, auf daß ich dich sehete; warum, da ich dich ansihe, stellest du dich anjetzo blind, und wilst mich nit ansehen?

Bist du dann nit mehr ingedenck, O liebster Gesponß! daß du mir als deiner Braut einstens zu verstehen gegeben habest, es wäre dir ein Gefallen, so ich mit dir redete, und dich ansehete? ja, damit ich dises desto willfähriger zusagete, hast du dich verlauten lassen: Mein Angesicht gefalle deinen Augen, und mein Stimm seye deinen Ohren angenehm; Und warumen, da ich dich anjetzo mit aller Sorgfalt ansihe, wendest mir den Rucken, umb mich nit anzusehen? und da ich gantz ängstig mit dir rede, verschliessest die Ohren, und hörest mich nit an? Ich verstehe es schon; ach ich bekenne es leyder! meine Sünden seynd dessen Ursach; und

wegen

wegen meiner Missethaten verdiene ich dise Straff nur gar zu wohl. Aber, O Strengheit! O Veränderungen deren Zeiten! O mein Seel! umb wie vil anderst war es einstens mit dir bestellet, als anjetzo? O wie schmertzlich gedencke, und wie bitterlich beweine ich anjetzo jene Stunden, da der Göttliche Gesponß, als dein Liebster, für dein Hauß kame, und schon vor anbrechenden Tag bey deiner Thür stunde, sich gantz liebreich angemeldet, geklopffet, und gesprochen hat: Thue mir auf, mein Schwester, mein Freundin, mein Täubin. Sihe, wie ich als ein Verliebter die gantze Nacht bey deiner Thür habe zugebracht! wie dessen Zeugnuß geben mein mit Morgen-Thau befeuchtes Haupt, und meine von den Nachts-Tropffen triefende Haar-Locken. **Thue mir auf mein Schwester/ mein Freundin/ mein Täubin! dann mein Haupt ist voll deß Thau / und meine Haar-Locken seynd voll der Nachts-Tropffen.** Cant. 5. v. 2.

Warum dann, O geliebter Bräutigam! wann du meiner Seelen geruffen, und so inständig an der Thür geklopffet hast, damit du zu ihr kuntest hinein gehen, warum, sage ich, ziehest dich jetzt zuruck? Und da sie dir Thür und Thor eröffnet, ja noch darzu zärtiglich bittet, daß du sollest hinein kommen, zeigest dich so feindseelig, und widerspenstig? warum fliehest, und wilst nit herein kommen? Ach weh! es ist mir eben widerfahren, was der heiligen Braut in Hohen Liedern begegnet ist, welche, da sie aufstunde, umb ihren lieben Bräutigam, welcher an der Hauß-Thür klopffete, aufzumachen,

und allbereit den Rigel zuruck ziehete, die Thür eröffnete, damit er kunte hinein gehen, unverhofft erfahren müste, daß er sich schon darvon gemacht, und von ihren Augen entzogen habe. Sie suchte ihn auf; aber fande jhn nit: sie schrye jhm mit heller Stimm; aber er gabe keine Antwort: und als sie gantz freudig jhne allbereit in jhren Armben zu haben vermeinte, ist er unvermerckt verschwunden, und hinterliesse sie also weinend, und in jhrer lähren Hoffnung betrogen.

Mein süstester Gesponß! wann du mit mir auch also verfahren, und mich mit gleicher Müntz bezahlen, nemblich also herum ziehen, und foppen wilst, wie ichs dir gemacht habe, da du mir so offt geruffen, ich aber niemahlen geantwortet hab; ach seye es nun genug, O HErr! lasse ab mich ferners herum zu foppen. Dann sihe! dise deine Fopperey und Schertz fallet mir allzu schwär. Daß ich dich verlassen habe, hat dir nichts außgemacht: daß meine Seel gegen deiner Liebe undanckbar, deiner Stimm nit geantwortet, was für ein Schaden, oder Ubel hat sie dir dardurch zufügen können? fürwahr nit das geringste; dann wie Job saget: **Wann du sündigen wirst / was würdest jhme schaden? und wann du Sünden mit Sünden überhäuffen wirst / was würdest wider jhme außwürcken / oder was für Ubel wird jhme darduch zukommen?** Job. 35. v. 6. Aber daß du, O HErr! daß du mich verstossest, da bestehet all mein Ubel; wann du dich von mir absönderest, wann ich ohne deiner auch nur einen Augenblick seyn solte, dises ist mein gröstes Unglück, all

mein

mein Schmertz, die äusserste Straff; dann ohne deiner wurd mir der Himmel selbsten ein Höll seyn. Ach mein Geliebter! verlasse mich nit; dann so ich nur auf dises gedencke, stirbe ich: verstosse mich nit; dann ich kein andere Glory verlange, und ist mir auch weder im Himmel, noch auf Erden was verlangliches, als nur du allein: mit und bey dir wird ich allezeit, ja in der Höllen selbsten vergnüget seyn; Dann was ists mir im Himmel: und ohne deiner was hab ich verlanget auf der Erden?

Verlasse mich nit, O HErr! widerholle ich, verlasse mich nit! und solte es auch nur auf einen Augenblick seyn; und rechne dich nit an meinen Sünden, mit dergleichen so wichtigen Verirungen. Wann ich mit dir reden werde, antworte mir sanfftmüthig; wann ich dich werde anschauen, sihe mich entgegen barmhertzig an; und wann ich werde ungestümm anhalten, habe keinen Verdruß an meinen Bitten. Wann du mich von dir entlassest, wohin schickest mich? oder wer wird mich aufnehmen? Wann du mich verstossen soltest, was wird ich elender Tropff anfangen? wer wird mir helffen? wo wird ich hingehen? bey wem wird ich einen Unterstand finden? Ach, O JEsu meiner Seelen! ach, O mein Erlöser! verstosse mich nit; dann du weist, daß niemand unter dem Himmel ist, welcher ein JESUS und seeligmachender Heyland der Menschen seyn könne, als nur du allein. Ich ruffe deine Gnad an; dein Nahm ist mein Schild; unter disen fliehe ich, mit disen werde ich beschützet seyn. Saget mir ihr Geschöpff! könt ihr mich von jener traurigen Sclaverey, unter

welcher ich gefangen seufftze, erlösen? Saget mir, ihr Cherubinen! wisset villeicht ihr ein Mittel, meine Wunden zu heylen? Saget mir, ihr Seraphinen! könnet ihr villeicht, obwohlen ein lauteres Liebes-Feuer, als von deren Flammen der gantze Himmel entzündet ist, meine Lauigkeit erhitzen und belebhafften? Ach mein GOtt! was werden sie sagen? sie werden mir alle antworten, daß das Hülffs-Mittel meiner Ublen von keinem andern, als von dir allein könne herkommen; dann du allein kanst mir helffen, dann du allein bist das Leben meiner Seelen, mein lieber JEsus, mein süsser Erlöser, der Mittel-Punct all meines Guts, der gantze Begriff meiner Liebe, und die eintzige Zuflucht meiner Hoffnung.

Fünfftes Capitul.

Die Seel förchtet sich, und erzitteret, daß sie GOTT erzörnet habe; bittet anmüthig, er wolle mit ihr Frid machen.

O König der ewigen Glory! O süsser Gesponß meiner Seelen! wir wollen einen Friden zwischen uns machen; dann ich mit dir nit mehr zu kriegen begehre; ich will kein Zwytracht mit dir haben; dann es mir nit wohl bekommet: lege deinen alten Zorn und Unwillen wider mich ab, wir wollen gut Freund seyn; dann es ein unseelige Sach ist, dich für einen Feind und Widersacher zu haben. Ach, O GOtt meiner Seelen! wann ich nur bloß daran gedencke, und mir vorstelle, daß du

mein

mein Freund seyn könnest, erstarret mir das Blut in denen Adern, ermanglet der Athem, und fanget das Hertz vor Forcht im Leib zu zittern an; dann so annehmlich, getreu, und liebreich du bist als ein Freund, so erschröcklich bist du als ein Feind; weilen dein Zorn hefftig, und deine Macht, dein Gewalt, deine Feind zu bezüchtigen übergroß ist. Wer wird dir widerstehen können? wer wird sich deinem Grimmen entgegen zu seyn getrauen? Ach mein GOtt, und HErr! ach, O Richter der Menschen! ich widerholle, und sage noch einmahl; wann ich mir dich nur in der Einbildung vorstelle, wie du ergrimmet, erzörnet, feurige Funcken von deinen Augen wirffest, erzittere ich an gantzen Leib, die Haar stehen mir gen Berg, und wäre ich mit einem schlechten Fädelein zu erstecken. Nun aber, wie wird es seyn, mein GOtt! wann du an jenem letzten Gerichts-Tag wider die Sünder wie ein Löw brüllen wirst? wer wird alsdann nit erschröcken? wer wird sich auch nur ein Maul aufzuthun, oder vor deinem erzörnten Angesicht zu stehen getrauen? O deß Zorn GOttes! O deß Götrlichen Grimmens! O deß Wuth deß eingemenschten GOttes wider die Sünden! wer wird mir geben, O HErr! daß ich mich an jenen Tag (wie es Job gewunschen hat) tieffest unter die Erden vergraben, und verborgener erwarten könne, biß die reissende Fluth deines Grimmens vergehe, und nachlasse? und so dein Zorn vergangen, alsdann meiner widerum gedenckest? Wer gibt mir / daß du mich in der Höll beschirmest / und verbirgest mich / biß dein Grimm fürüber gehe / und daß du mir

ein

ein Zelt setzest / darin du an mich gedenckest ? Job. 14. v. 13.

Ich erwarte, O HErr ! jenen erschröcklichen Tag, an welchem ich von Todten auferwecket, Rechenschafft geben wird : alsdann wirst du mich ruffen, und ich wird dir antworten, und alldort hab ich einiger Freunden vonnöthen. Aber ach, mein GOTT ! an jenem Tag wird kein anderer Freund gelten, als du allein, der du der eintzige und wahre Freund bist meiner Seelen. Laß dir belieben, O HErr ! mir alsdann die Hand zu geben, als ein Freund ; stelle mich zu deiner Rechten, und mache mich würdig deiner Benedeyung zu geniessen.

Ich sihe es schon, du hast alle Schritt meines übel geführten Lebens abgezehlet ; aber mit allem disen habe Barmhertzigkeit mit mir, und verzeyhe meinen Sünden. Barmhertzigkeit, O HErr ! Barmhertzigkeit ! O ewiger GOTT ! O allmächtiger GOTT ! wer ist, der sich getraue, dich für seinen Widersacher zu haben, und in ein Gefecht einzulassen ? wer ist, der auch nur einen Augenblick leben kan, wann er weiß, daß er dein Feind, und in deiner Ungnad stehe ? O thorrechte Menschen, die ihr GOtt beleydiget ! O unendliche Güte, wer soll dich nit lieben ? wer soll dich nit suchen ? wer solle auch ungeacht aller Beschwärnussen dir zu dienen sich nit bewerben ? O HErr ! lasse uns gut Freund seyn ; liebe mich, mein Gesponß ! und seye nit mehr wider mich ; seye im Friden mit mir ; dann ich keinen Zwytracht, keinen Streit mehr mit dir zu haben begehre. Du bist ein Fürst deß Fridens, ich begehre den Friden ;

disen allein verlange ich, wegen disen allein stirbe ich. O Frid deß eingefleischten Gottes! wie süß, wie lieblich bist du? O was Freud, was Ergötzlichkeit, was für ein unsäglicher Schatz ist es, mit Gott gut freund seyn? wann ich jhne, und er mich will; wann ich jhne, und er mich umarmbet; wann ich seiner, und er meiner geniesset. Sanfftmüthigister JEsu! wir wollen Frid machen: Erfülle dein Wort; und weilen du vor deiner glorreichen Himmelfahrt denen Apostlen, deinen lieben Kindern, und mit jhnen allen deinen Glaubigen gesagt hast: **Ich hinterlasse euch meinen Friden / meinen Friden gib ich euch: ich gibe meinen Kindern den Friden / nit wie solchen die Welt gibet;** Joan. 14. v. 27. So gibe mir selben, mein Gespons! obwohlen ich dessen unwürdig, ob ichs schon nit verdiene: Gibe mir jenen allersüssesten Fridens-Kuß, den einstens dein geliebte Braut in den Hohen Liedern von dir begehret hat, da sie gesprochen: **Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds.** Cant. 1. v. 1. Gibe mir, mein süssester Gespons! den Lieb-vollen Kuß, welcher mir für ein Pfand deiner Liebe seyn wird.

Aber was hab ich geredt? O HErr! ich hab mich gar zu vil unterfangen; dann ich sihe schon, daß du mir könnest einwenden, wie ich mir getraue, einen liebreichen Fridens-Kuß von dir zu begehren, da ich dich doch wie ein anderer Judas mit einem falschen Fridens-Kuß verrathen und verkauffet habe, und dir meinen liebsten Gespons meinaydig worden bin? Allein, O HErr! sintemahlen du so großmüthig, und deine Güte so übermäßig ist,

daß

daß du ein jeden, der jmmer mit gantzem Hertzen umb Verzeyhung bittet, also gleich, ohne etwas anzusehen, oder deß vorigen Grimmens, und der Ursachen, so groß und wichtig sie jmmer gewesen, mehr zu gedencken, verzeyhest; Sihe hier, O HErr! mein zerknirschtes, und demüthiges Hertz, welches dich beleydiget zu haben, auß allen Kräfften bereuet. Verwürffe solches nit, allerhöchster HErr! gestalten du mir durch den Mund Davids solches nit zu verachten versprochen hast: O GOtt! du wirst ein zerknirscht und demüthiges Hertz nit verachten. Psal. 50. Was geschehen ist, O HErr! lasse geschehen seyn, ins künfftig will ich mich mit deiner Gnad verbessern: du wirst sehen, wie ich mich verändern werde; du wirst sehen, wie gut Freund wir unter einander verbleiben werden; du wirst sehen, wie ich dir auß gantzem Hertzen dienen werde; nit mehr will ich dir ein eintzige Ursach zum Zorn geben; ehender will ich sterben, als dich mehrmahlen beleydigen. Von nun an wird ich unabgesönderet dein, und dein unveränderlicher Hertzens-Freund verbleiben. Gibe, O HErr! daß wir also in alle Ewigkeit verharren, und in unaufhörlichen Umbfahungen du mich, und ich dich, ohne End lieben, Amen.

Sechstes Capitul.

Die Seel begehret mit hefftiger Anmüthigkeit die Göttliche Liebe, und den Friden mit GOTT.

O König der Glory, und Gesponß der Seelen! O liebreichester JESU! entzünde mich mit deiner Lieb; verzöhre mich mit deinem Feuer; und weilen du gesagt hast: du seyest von dem hohen Himmel gestigen, umb Feur in der Welt außzustreuen, und dein Will eintzig und allein seye, daß es entzündet werde, und brenne; so entzünde mein Hertz von disen Flammen, damit es aufbrinne in deiner Lieb: dann ich habe schon Holtz und Materi darzu bereitet, daß es also gleich Feuer fange, nemlich das Holtz und die Materi zu disem Feuer seynd die vilfältig empfangene Gutthaten, deren ein jegliche ein kostbares Zweig von einem wohl-riechenden Cypressen oder Ceder ist, auf welchem mein Hertz, gleich einem Phönix-Vogel, von deiner Liebe aufzubrinnen, und verzöhrt zu werden verlanget. Wohlan, GOtt Heiliger Geist! entzünde mich; blase dise Flammen an, sintemahlen du der Göttliche Wind, und der Lieb-volle Athem deß Göttlichen Hertzens bist; entzünde mich alsobald, damit ich nur fein geschwind in disem Liebs-Feuer verzöhret werde: Und warum erhitzest mich nit? Ach daß ich in disem Feuer verbrinne! ach daß mich dise Liebe gantz neu wider hervor bringe! und ich ein erneuerter, und von seinem Aschen schöner hervorgehen.

gehender Phönix seye! daß ich meinen GOtt nur allein liebe; in jhme allein mein Seel, mein Hertz, und mein Leben sich erfreue! **Mein Hertz / und mein Fleisch haben frolocket in dem lebendigen GOTT.** Psal. 83. v. 3.

Ich sage, und bestättige es, O HErr! daß von diser Stund an, und fürdershin, du allein mein eintzige Freud und Ergötzlichkeit seyn werdest. Mein eintziges Vergnügen und Frolocken, O mein JEsu! wird seyn, dich suchen, dich haben, und dich lieben, der du mein GOtt, und mein süssester Erlöser bist: **Ich aber will mich im HErrn erfreuen: und frolocken in GOtt meinem Heyland.** Habac. 3. v. 8.

Ihr Himmlische Hof-Herren! erfreuet euch, und frolocket sambt mir, wegen deß mit GOTT gemachten Fridens. Von nun an werden wir allezeit genaue Freundschafft pflegen: von nun an wird kein Zorn oder Krieg mehr seyn; alle Zwyträchtigkeit ist aufgehoben, und wird hinfühfran nichts dann Lieb, Einigkeit, Frid, Freundschafft, und Einhelligkeit zwischen uns seyn. Himmel und Erden machet kund, und ruffet disen Göttlichen Friden auß! die gantze Welt soll wissen, daß zwischen GOtt und meiner Seelen kein Krieg, oder Feindschafft mehr seyn werde; es ist die freye Gemeinschafft unter uns nunmehro bestättiget; der Tractat ist schon gemacht; die Schrifft ist schon aufgesetzet, daß unser Freundschafft ewig seye, und der Frid ist durch den lebendigen GOtt geschworen worden; wie er dann disen genau zu halten sein Göttliches Parola und Treu gegeben hat; und zu

mehre-

mehrerer Bekräfftigung hat er sich mit dem kostbaren Blut seiner Adern unterschriben, und statt dessen Sigills den schönen Regenbogen deß heylsamen Creutzes, an welchem er angehäfftet der Welt den Friden verkündiget hat, angehänget.

Kommet jhr Geschöpff alle! kommet! und jhr werdet die Werck deß HErrn, die er an mir gethan hat, und die Wunder-Ding seiner Hand sehen, wie er den Frid biß in den letzten Gräntzen der Erden, nemlich meines Leibs, gesetzet und bestättiget hat: biß in die letzte Gräntzen sage ich, welche da seynd meine Sünn und Mächten. Er hat den Bogen und Pfeil zerbrochen: er hat Schild und Waffen, mit welchen ich jhn bestritten, verbrennet: Kommet / und sehet die Werck deß HErrn / was er für Wunder außgerichtet hat auf Erden. Psal. 45. v 9.

Sibendes Capitul.

Die Seel setzet allen jhren Mächten einen Pön-Fall unter Straff deß Todts, wofern sie sich untersangen solten, den mit GOTT gemachten Friden zubrechen.

MErcket auf jhr meine Sinn, und Mächten! stehet auf guter Huet, nehmet es euch zu Gemüth, daß sich keiner unterstehe, den zwischen GOtt und meiner Seelen geschlossenen und bestättigten Friden zu brechen; wer einige Feindseeligkeiten erweisen, und dises Verbott übertretten wird, soll es mit einem unerbittlichen Todt bezahlen; wer

den von GOtt gesetzten Schrancken nur Nagel-breit überschreitten wird; wer disem Gebott und Befehl nit wird nachkommen, solle ohne weiters das Leben verwürcket haben. Ich wird der Hencker, ich wird der Scharff-Richter seyn, und von deiner Gnad, O HErr! gestärcket, allen meinen Paßionen, oder Leydenschafften, Anmuthungen, Sinnen und Mächten den Todt anthun, so fern sich eine deren, den mit dir gemachten Friden zu brechen anmassen wird: auf solche Weiß wird der Frid zwischen uns vest, die Einigkeit beständig, die Freundschafft ewig, und folglich fernershin kein Gelegenheit oder Materi eines Zwytracht, Feindseeligkeit oder Unwillens zwischen uns seyn.

Und weilen, O HErr! kein Frid ohne Krieg kan gefunden werden, wessentwegen der Krieg allezeit zu Erlangung deß Fridens absichet; so sihe ich schon, mein GOtt! daß diser unser Frid durch den Krieg ist überkommen, und meiner Seiths durch den Krieg muß erhalten und befördert werden. Du, mein JEsu! hast mir den Friden mit GOTT und dem Himmel in Krafft der spitzigen Lantzen, so dein Lieb-volles Hertz durchstochen hat, erworben. O wie theuer ist dir solcher gestanden! O theurer Frid! sintemahlen er dich das Leben selbst gekostet hat, da du bloß, umb disen zwischen GOtt und meiner Seel zu schlichten, an einem Creutz-Galgen gestorben bist. Ich sodann, mein GOtt und HErr! wird umb disen durch dich erworbenen Friden Hand zu halten, und zu behaupten biß in den Todt mich herum schlagen, und so lang einen unablåßlichen Krieg wider meine eigene Anmuthung,

muthung, Neigung, und Begierlichkeiten führen, biß sie sich ergeben, und deinem Willen in allweeg unterthänig werden. Dises soll mein Vergnügen seyn; also will und verlange ich; auf solche Weiß muß ich verfahren; und alsdann wird ich den von dir so theuer erworbenen Friden ungeschwächt erhalten: dann ich weiß gar wohl, daß du gesagt habest; du seyest nit auf dise Erden gekommen, einen falschen Schein-Friden, wie es der Welt Brauch ist, zu machen; welche wie ein Winter-Gründen Baum umbfangt, aber eben mit disen selben verderbet und abzöhret; sondern einen kräfftig-beständig- und wahren Friden, welcher nit anderst als mit Blut, Feuer, und Schwerdt, Krafft einer völligen Vertilgung und Niderlag deiner Feinden erlanget wird. **Ich bin nit kommen den Friden zu senden/ sondern das Schwerdt.** Matth. 10. v. 34.

O Freuden-voller, höchst beglückter Friden! was hast du meinem GOTT nit gekostet? in was für Verbündnuß, Schulden, und Verpflichtungen hat sich GOTT, umb dich zu erhalten, nit gesetzet, und eingelassen? allein, es wundert mich nit; dann du so schön, annehmlich und schätzbar bist, daß bloß allein wegen deiner Erhaltung das Leben, Blut, Leyden, und Sterben deß eingemenschten GOttes gar wohl ist angewendet worden: ja, umb dich zu sehen, hat der gantze himmlische Hof-Staab sich von dem hochen Himmel herab gelassen; sintemahlen eben an selben Tag, als sich dein holdseeliges Angesicht auf Erden hat blicken lassen, die Himmel sich erfreuet, und lauter

Hönig herab gethauet, und die Engel gesungen haben: Glory seye GOTT in der Höhe. Und damit auch die Menschen an diser Freud Antheil hätten, haben sie jhnen solchen erwünschten Friden angekündet, sprechende: **Und auf Erden der Frid denen Menschen / die eines guten Willens seynd.** Lucæ 2. v. 14.

O süsser Frid! O Göttliche Süßigkeiten! O Lieb-volle Umhalsung deß eingemenschten GOttes! O daß ich dich liebe, mein GOTT und mein Leben! gibe mir, daß ich dich unabläßlich liebe, und in deinen Lieb-vollen Armben ruhe! In deine Händ, O mein Erlöser und wahrer GOtt! übergibe und befehle ich mein Seel, damit sie in selben sicher in Friden ruhe, und in Todt entschlaffe: **In deine Händ befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset / O HErr der Wahrheit.** Psal. 30. v. 6.

Fünff-

Fünfftes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel, da sie die Göttliche Güte und Eigenschafften betrachtet, wird von der Liebe GOttes entzündet.

MEin Seel! liebe deinen GOTT; sintemahlen in jhme alles was jmmer gut ist, auf einmahl, und als in einen Mittel-Punct versammleter zu finden ist. Dann was für ein Liebs-Ursach kanst du in allen erschaffenen Dingen außsuchen, so nit mit einer unendlichen Ubermaaß in GOTT deinem Erschaffer ist anzutreffen? Er ist der Haupt-Ursprung alles Gutens; er ist das unermessentliche Meer der unendlichen Güte, von welchem alle andere erschaffene Güte, gleichwie die Flüß, herquellet, und widerum dahin zuruck kehret. Wann dich derohalben so hefftig bindet die Liebe deren Geschöpffen, weilen sie schön, edel, weiß, annehmlich, bescheiden, und dergleichen, daß sie dir mit jhren Vollkommenheiten und Güte, welche doch nur etwas gelyhenes, und jhnen durchauß nicht eigenthumlich seynd, also zu reden, das Hertz bezaubern; umb wie vil mehr solle und muß dei-

nen Willen, dein Hertz die unendliche Güte deß Erschaffers aller diser Geschöpffen einnehmen, und verpflichten, als welche jhme von Natur auß eigenthumlich, und mitwesentlich ist? gestalten alle andere erschaffene Güte und Schönheit nichts ist, als ein kleines Bächlein, so von disem unermessentlichen Brunnen herquellet, und ein dunckler Schatten der Göttlichen Güte und Schönheit. Wer ist annehmlicher, als GOTT? wer ist schöner, stärcker, großmüthiger, edler, treuer, leuthseeliger? wer ist ein besserer Freund? wer ist freygebiger? wer ist mächtiger? wem bist du mehr schuldig und verbunden? wer ist, mein GOTT! der mit dir kunte verglichen werden? wer ist der dich nit von gantzem Hertzen lieben solle? angesehen du durchauß gantz holdseelig, und liebreich bist; wie dein geliebte Braut saget.

Liebe jhn, mein Seel! und lasse jhn zu lieben dir niemahl auß der Gedächtnuß fallen. Sihe, wie hoch er achte, daß wir jhn lieben, also zwar, daß er von dir mit zarten Worten, und Liebkosungen außtrücklich begehret, daß du jhne lieben, und dein Hertz sollest darreichen: **Gib mir dein Hertz / mein Sohn! und lasse deine Augen meine Weeg bewahren.** Proverb. 23. v. 26.

Geliebtester Vatter! O Vatter deß Liechts! O daß ich dir mein Hertz auf ewig schenckete! O daß all mein Lieb nur allein auf dich absehete: O daß mein Hertz nur in dir allein all sein Vergnügenheit und Ruhe hätte! Gehe hin mit disem meinem Hertzen, O HErr! dann es solle gantz und gar dein seyn, und schencke dir solches mit unendlichen

Vergnügungen. Von nun an sollen sich meine Augen niemahlen mehr, O mein Leben! O mein Liecht! von deiner Liebe abwenden, Amen.

Andertes Capitul.

Die Seel, da sie sihet, wie hefftig sie GOtt liebe, und verlange, daß auch er von ihr geliebet werde, wird von Göttlicher Liebe angeflammet.

ACh GOTT meiner Seelen! ach mein geliebter Bräutigam! ach, O König der Glory! wie vil und wie groß ist, was ich dir schuldig bin? ich wird niemahlen nur den geringsten Theil darvon bezahlen können: sintemahlen du nit zufriden bist, mir zu schaffen, daß ich dich liebe, sondern du schaffest, und befihlest es so streng, und gemessen, daß du mir, so fern ich nit folge, und dir dißfalls nit gehorsame, den zeitlich und ewigen Todt antrohest, welches die äusserste Straff ist, so da jmmer für ein Geschöpff kan gefunden werden: Wer nit liebet/ bleibet im Todt. 1. Joan. 3. v. 14. Ja, du gehest noch weiter, und thuest mir, auf daß ich dich liebe, die allergröste Schanckung, so nur einzubilden ist, anerbieten/ nemlich dich selbsten, dein ewige glückseelige Anschauung und Besitzung in Ewigkeit. Nun aber, O mein GOTT! O Leben meiner Seelen! sage mir: was gewinnest du, was traget es dir ein, wann ich dich liebe? gestalten ich sihe, wie sehr du darauf tringest, damit ich dich liebe; daß du so gar, wann ich liebe, den Himmel, die

ewige Glory versprichest, widrigen falls aber die ewige Verdammnuß antrohest? Was seynd das für Excessen, und Uberflüßigkeiten? was für Entdeckungen einer allerzartesten Liebe, und eines allerfeinisten Liebhabers? was hast du von meiner Lieb, daß du so ausserordentlichen Fleiß brauchest, solche zu erwerben, sintemahlen du meisten theils zu disem Zihl und End von dem hohen Himmel auf die Erden gestigen, und dein Leben hast dargegeben. Ach, O HErr! ich sihe es schon: das Interesse, der Nutz und Vortheil ist nit dein, sondern mein; das jene, was du prætendirest und forderest, ist alles mir zum Nutz, und Guten; sintemahlen es dir wenig auß- oder eintraget, ob ich dich liebe, oder nit. Was verliehrest du, wann ich mich selbst verliehren, und dich nit lieben thäte? oder was wurde dir für ein grössere wesentliche Glory zuwachsen, es möchte mein Lieb gegen dir so groß und hefftig seyn, als es jmmer möglich? Nichts im geringsten. Nemlichen mit allem disen verlangest oder suchest du, O unendliche Güte! O unermessentliches Meer der Liebe! als ein getreuester Freund, und Liebhaber, nit dein eigenes, sondern mein Interesse, nit dein, sondern mein Gut und Nutzen.

O ewiger GOTT! deiner selbst auß Lieb meiner verschwenderisch; der du mich so jnniglich geliebet hast, daß du mir nit allein alle Geschöpff, als ein Pfand deiner unendlichen Liebe, damit sie mir, nemlich als meine eigene unterworffene Sclaven dieneten; sondern dich selbsten, O grosser GOtt! dich selbsten gegeben hast, damit du mein eigen, und

als

als mein eigen (wann es mir also zu reden erlaubt ist) mir dienen kuntest; bloß allein, damit ich dich liebe, und krafft solcher Lieb dich geniesse, und mittels deiner Geniessung, mehr für mich selbsten, als für dich gewinnen, und erwerben kuntest. O mein Seel! lasse uns disen Lieb-vollen GOTT lieben, der uns so hefftig geliebet: Liebe jhn ewiglich, verzöhre dich in seiner Lieb; dann dises forderet von dir jene seine unendliche Liebe. Wann man die Lieb bezahlet, und nit die Wort, sondern die Werck wahre Kenn-Zeichen der Liebe seynd; so thue, und nihme solche Werck für dich, welche da würdig seynd, dir den Nahmen eines wahren Liebhabers GOttes mitzutheilen; dann so vil du jhne jmmer liebest, wie eyfferiger du jhme dienest, wirst du doch niemahlen auch den geringsten Theil seiner Liebe bezahlen können.

O HErr! wie wohl hat dein getreuer Diener Augustinus geredet, da er gesprochen: Es seye ein GOttlosigkeit, einen solchen GOTT nit lieben, welcher uns so übermäßig geliebet hat; und solle die Lieb gegen jhne so groß seyn, als es jmmer seyn kan, so werden wir doch jhn allezeit mehr und mehr zu lieben verbunden seyn: ja mit der Liebe selbsten, wird allezeit zugleich die Schuldigkeit jhne zu lieben erwachsen. Gottloß wird ich seyn, mein HErr und GOtt! so ich dich nit allezeit lieben werde, wann ich in der Liebe zu dir nit aufbrinnen, und sich mein Hertz dich jnniglich zu lieben, nit sorgfältigist söhnen, und bewerben wird. Und weilen kein besserer Magnet, als die Liebe selbst zu finden, bitte ich dich, O HErr! daß dein unendliche Liebe

von nun an jener gewaltige Magnet seye, welcher mein Gegen-Lieb zu sich ziehe, welcher mir mit einem heimlichen Gewalt das Hertz raube, mein Seel zu sich reisse, und niemahlen zulasse, daß ich in was anderen lebe, als in dir, mein süssester Gesponß! der du mein eintziges Gut, und Liecht meiner Augen, das Centrum und Absehen meiner Liebe, mein höchstes und über alles andere geliebtistes Wesen bist, Amen.

Drittes Capitul.

Die Seel, in Betrachtung, wie hefftig sie zu erst von GOTT seye geliebet worden, wird zur Gegen-Lieb angefeuret.

AUf, mein Seel! lasse uns einen so gütigen GOTT lieben, der uns zu erst geliebet hat: Er ist der erste gewesen, welcher uns mit seiner Liebe vorgekommen ist; Er ist der erste gewesen, welcher mich aufgesucht, und mein Freund hat seyn wollen; **Lasset uns derohalben GOTT lieben, weil Er uns zuvor geliebet hat.** 1. Joan. 4. v. 19.

Wann ich alles reiff betrachte, so ist er per excellentiam (wie die Schulen reden) durch ein gewise Fürtrefflichkeit, meiner Seelen Freund, und ein wahrer Freund. Sein Lieb gegen mir ist so alt, daß er ausser allen Zweiffel der ältiste, der getreueste, der gröste Freund ist. Da ich gebohren wurde, hat er mich schon geliebet; da mein Vatter gebohren wurde, ware ich schon sein Geliebter: da er Himmel und Erden erschaffen, hat

sein

sein Hertz und Liebe schon auf mich abgezihlet ; ja von Ewigkeit her liebt er mich allezeit unablässlich, und verordnet, seine unermessene Barmhertzigkeit gegen mir zu gebrauchen.

O unergründliches Meer der Liebe! O Barmhertzigkeit-volles Hertz GOttes! Wann ich dich, O HErr! gleichsam von ewigen Zeiten her mit aller Hefftigkeit geliebet hätte, so wäre doch alle dise Lieb nur gar wohl angewendet worden, bloß allein, damit ein so unermessentlicher, allerhöchster GOtt und HErr sich nur würdigen thäte mich anzusehen, und mich mit seinen Göttlichen Augen zu begnädigen ; zu geschweigen, daß er mich lieben, und sein Hertz und Lieb gegen mir ergiessen solle: Was wird ich derohalben thun müssen, mein GOtt! da du mich zu erst, und unendlich ehender zu lieben hast angefangen, und zwar mit einer so grossen und übermäßigen Liebe? O Menschen-Kinder! wie lang werdet jhr dann noch warten, und einen so liebwerthesten GOTT zu lieben aufschieben, welcher in euer Liebe so weit vorgekommen, und euch umb so vil ehender geliebet hat? So lasset uns jhn lieben: und obwohlen wir jhn allzuspat zu lieben anfangen, ist es doch besser spat, als gar niemahlen. O übel zugebrachte Jahr meines Lebens, da ich meinen GOTT nit geliebet hab! O wie hab ich jene Zeit verschwendet und verlohren, welche ich nit in seinen Diensten habe angewendet! sintemahlen, mein GOtt! (wie dein getreuer Diener der Heil. Anselmus gesagt hat) zu was dienet, oder nutzet ein Leben, so man nit in deiner Liebe verbringet? Es ist ein verlohrnes Wesen, als wanns niemahlen gewesen

wesen wäre; es ist kein Leben, sondern ein Todt zu nennen; gestalten es nit angewendet wird zu der Liebe und Dienst deß jenigen, deme man es in allweeg schuldig ist: Es verliehret die gantze Zeit, die er lebet der jenige, welcher dich, O GOTT! nit liebet.

Die Schuldigkeit und Pflicht, die du hast mein Seel! GOtt deinen HErrn über alles zu lieben, ist die fürnembste, älteste und allergröste unter allen; folglich bist du verbunden und verpflichtet, solche vor allen anderen abzustatten, auch jenen, die dich sonsten am allermeisten anstrengen, vorzuziehen. Und sintemahlen sie so groß ist, daß deine Lieb nit erklecklich, und genugsam solche abzuführen, so sollest du ja dises wenige Haupt-Geld, mit welchem sich GOtt doch befridigen lasset, auf keine Weiß anderstwohin anwenden, und verschwenden; dann die Geschöpff haben dir nichts dargestrecket, und mithin bist du jhnen nichts schuldig. O thorrechte Welt! O ansteckerisches vergifftes Fleisch! O betrüglicher Sathan! ich bin euch im geringsten nichts schuldig; dann jhr nit meine Freund, wohl aber meine ärgeste Feind seyet, die jhr mir an statt deß Leben den Todt gegeben *habt*. GOttes bin ich, und sein will ich verbleiben; jhn allein erkenne ich für einen vollkommenen HErrn, und eigenthumlichen Besitzer meiner Seelen, meines Lebens, und meiner gantzen Wesenheit; jhne allein erkenne ich mich verpflichtet zu seyn, von gantzem Hertzen zu lieben, und zu dienen. Dises allein verlange ich; nach disen allein seufftze ich, umb dise Liebe allein söhne ich mich. Aber ach, mein

HErr

HErr und GOtt! allzu wenig ist mein Lieb für jenes, was ich dir schuldig bin. Brenn-hitzige Seraphinen! die ihr von immerwährenden Liebes-Feuer angeflammet aufbrinnet: glüende Kohlen, als in welchen der gantze Himmel vor Liebe brinnet! werdet ihr mir nit sagen, wo man die allerfeineste Liebe verkauffet, damit ich mir solche einhandlen, und mit selber disen allerhöchsten GOtt, welcher mich ehevor schon so inniglich, und übermäßig geliebet hat, lieben könne? Ach daß ich dich liebe, mein GOtt! daß ich dich ewig liebe! Gibe mir, daß ich liebe! und weilen ich dich nit lieben kan, wie ich gern wolte, und wie es deine unendliche Liebens-Würdigkeit verdiente, so liebe du dich selbsten an statt meiner, mit einer deiner Güte gleichen unendlichen Liebe; so wird mein Seel wenigstens auf dise Weiß ihrer Liebe genug thun, und ihren Flammen ein Maaß geben.

Vierdtes Capitul.

Die Seel, da sie GOTT als einen Vatter, und liebreicheste Mutter betrachtet, wird zur Liebe dessen angeflammet.

ACh mein GOTT! wie undanckbar bin ich dir gewesen; da ich, indeme du mein Vatter bist, mir all mein Weesen gegeben, und dich als einen wahren Vatter gegen mir verhalten hast, dir nit gedienet hab, als ein treu-gehorsam wahres Kind; Was für ein Vatter hat jemahlen für seine Kinder so vil gethan, und an-

ge-

gewendet, umb selbe in Ehren, in Reichthumen, und mit allem Wohlversehen zu hinterlassen, als du, mein JEsu! mir zu Guten, mein Ehr, Weesen, und Leben zu vermehren, gethan hast? Es ist kein eintziger, der hierinfalls mit dir zuvergleichen, und den Namen eines Vatters verdienete. Du allein bist mein Vatter, und verdienest die herzliche Zierde und Namen eines Vatters: sintemahlen sich keiner, wie du selbsten gesagt hast, in deiner Gegenwart einen Vatter nennen solle; gestalten du nur allein der jene bist. **Und thuet euch keinen Vatter hier auf Erden nennen / dann es ist nur ein euriger Vatter / der in Himmlen ist.** Matth. 22. v. 9.

Es pflegen die Mütter ihre Kinder mehr zu lieben, weder die Vätter; dann, weil sie das Leben ihrer Kinder mehrer kostet, und anderseits von Natur auß zarter und zur Liebe geneigter seynd, so locken die Schmertzen, welche sie in der Geburt empfinden, auch die Liebe; also zwar, daß sie gemeiniglich jene Kinder mehr lieben, welche sie mit grösseren Schmertzen gebohren haben. Derohalben, O gütigister JEsu! O Liebhaber der Seelen! welche du mehr geliebet hast, als wann du ein Mutter aller insgesambt, und einer jeder insonderheit gewesen wärest, welche Lieb dich auch mehr bewegt, solche Schmertzen zu übertragen, als alle Mütter insgesambt für ihre Kinder empfunden, und außgestanden haben; derohalben, sprich ich, ist deine Lieb gewesen, welche uns in den Beth deß Creutzes unter weit grösseren Peyn, als da seynd die Schmertzen der Geburt, gebohren hat. Wir seynd Kinder

deiner Schmertzen; Kinder deiner Liebe, welche so hefftig und groß gewesen, daß du billich gesagt hast, es werde eine Mutter, so Lieb-voll als sie jmmer seyn mag, jhrer Kinder ehender vergessen, als du unserer vergessen werdest: **Und wann sie (die Mutter) deren Kindern vergessen wird / wird doch ich deiner niemahlen vergessen.** Isaiæ 49. v. 15.

Weilen sodann, mein Seel! GOtt unser Vatter, unser Mutter ist, und die Lieb, so er gegen uns traget, so groß ist, und wir jhm so vil gestehen, so wollen wir jhn, als unseren Vatter, als unsere Mutter lieben, ja mehr als jene, so uns diß natürliche Weesen gegeben haben. O Lieb-volles Hertz unseres Göttlichen Vatters! O mehr dann natürliche Neigungen GOttes! O unermessentliche, unaußsprechliche, unendliche Göttliche Liebe! wer kan dir gleichen? wer kan der Ubermaaß, dem Uberfluß deiner Liebe genug thun? Verwunde mich, Göttliche Liebe! und verwandle mich in dich selbsten; lasse mir zu, daß ich dich liebe, daß ich allezeit dein seye; lege mir Band, und Ketten an; dann obwohlen ich dein Kind bin, verlange ich doch auch allzeit dein Leibeigen und Sclav zu seyn, Amen.

Fünff-

Fünfftes Capitul.

Die Seel betrachtet GOTT als ihren Bräutigam, und fasset hefftige Lieb gegen jhne.

DIe Lieb deren Vättern und Müttern übertriffet jene eines Gesponß oder Bräutigams gegen seiner geliebten Braut; dann dise auß Zweyen Willen einen, auß zweyen Hertzen eines machet: **Es werden zwey in einem Fleisch seyn.** *Marci.* 10. v. 8. Es ist zwar wahr, sagt der grosse Welt-Prediger und Apostel, daß dise Verwandlungen, und Zärtlichkeiten, Würckungen der Liebe seynd; aber ich verstehe dises von der Ubermaaß der Liebe Christi gegen seiner Braut, das ist, der Kirchen: **Ich aber sage es in Christo und der Kirchen.** Ephes. 5. v. 32. O mein süssester JEsu! O Sohn der Jungfrauen! was für ein Bräutigam ist jemahls so treu und hefftig in der Liebe gegen seiner Braut zu seyn gefunden worden, als wie du in der Liebe gegen der Kirchen, und denen Seelen, deren jede dein Braut ist, gewesen bist? Dein Lieb ware unendlich, ewig, unbegreifflich, so übermäßig, so äusserist, dergleichen niemahl gewesen, oder kan erhöret werden; und dessentwegen, da du mit meiner Seel redest, daß du ihr ewiger, getreuer, holdseeliger, Lieb-voller Gesponß seyn wollest, hast du durch den Propheten Oseam gesprochen: **Ich wird mich mit dir vermählen in Ewigkeit: in**

wird mich dir vermählen in der Barmhertzigkeit/ und in den Glauben. Oseæ 2. v. 19.

O unendliche Güte GOttes! O Lieb und Uberflüssigkeiten deß eingemenschten GOttes! O Gesponß der Seelen! wie, oder mit was wird ich dir dise Excess und übermäßige Liebes-Feinheiten bezahlen können? O mein Seel! wann die Liebe nit in leeren Worten, sondern in der That, in denen Wercken bestehet; so besihe, und durchsuche die Liebe deines süssesten JEsu nur wohl aufmercksam; nihme wohl zu Gemüth dessen Großheit, und alsdann wirst du abnehmen, was für ein grosser, wahrer und beständiger Liebhaber er allzeit gewesen seye. Alle Geschöpff, welche deinen Augen vorkommen, und selbe ergötzen, seynd Werck seiner Händen, und folglich unfehlbare Zeichen der grossen Liebe seines angeflammten Hertzens; sintemahlen er sie alle dir zu Nutz, zu deinen Diensten erschaffen hat, als deren GOtt für sich selbsten keines weegs bedürfftig ware: ja gar vil deren, hat der grundgütige HErr nur allein wegen deiner Gesellschafft erschaffen, ohne, daß ihme das geringste darvon zukomme. Wann nun die Lieb dise Eigenschafft in sich hat, daß sie die Seel entzündet, und ein Gegen-Lieb verursachet, wie kombt es, daß du, mein Seel! so wenig angeflammt, und von der Liebe eines so hoch liebenden GOttes nit in allweeg entzündet werdest? Eines so liebenden GOttes, sage ich, als welcher dich mit so vilfältigen Gutthaten umbgeben hat, als da seynd unzahlbare Geschöpff diser Welt, die er alle zu deinen

Diensten angeordnet, und dir als Sclaven unterworffen hat?

Wann ein jede Creatur ein glüende Kohlen ist, welche der Allerhöchste dem Feuer meiner Liebe zuleget, warum bleib ich mitten in so vilfältigen glüenden Branden häuffiger Gutthaten gantz lau, kalt, und erfroren? Wann GOTT der Allmächtige mir alle Geschöpff und Sachen der Welt unter die Füß geleget, und unterworffen hat, umb mich dardurch zu ehren, warumb tritt ich sie dann nit mit Füssen? warum veracht ich sie nit? warum thue ich mich nit darvon entschlagen, und behalte sie unter meinen Füssen, und GOtt allein auf und in meinen Hertz? Nun aber, O HErr! weilen alle Ding mir zu Guten, zu meiner Ergötzlichkeit, und zu meinen Diensten gemacht worden, so verleyhe mir, höchster GOtt! daß ich alle dise zu deiner Lieb, zu deinen Diensten anwende, dich mit allen disen liebe, und dir diene, also daß ich in allen meinem Wort, und Wercken nur allein, was zu deiner grössern Ehr, Glory, und Wohlgefallen gereichet, vorhabe, und nichts dann wegen deiner würcke. Und du, O mein JEsu! sollest von nun an der erste, und fürnembste meiner Liebe, meines Willens, und aller meiner Neigungen, und Gemüths-Regungen seyn; und sintemahlen du den Nahmen JESUS, das ist, ein außgegossenes Oel führest: Dein Nahm ein außgegossenes Oel. Seye mir JEsus, und ergiesse dich! fliesse ein in all meine Liebs-Neigungen, und seye das eintzige Oberzihl und Absehen all meiner Würckungen.

Sechstes Capitul.

Die Seel, in Betrachtung, daß GOTT für sie ist Mensch worden, und auß Lieb jhrer gestorben, wird aufs neue zur Göttlichen Gegen-Lieb angezündet.

O Erschaffer, und Erlöser der Welt! wie sehr bin ich dir verbunden, und in was grosse Schulden hat mich dein gegen mir erzeigte Lieb gesetzt? O unerhörte Ubermaaß und Feinheiten einer Liebe! dann, damit du dich selbsten verpflichten und verbinden thätest, O HErr! die Menschen zu lieben, und auch daß die Menschen dich liebten, hat deine Lieb ein Wunder-Mittel erfunden, nemlich nach deinem Ebenbild, und Gleichheit uns zu formiren. O nicht wenige Hochheit deß Menschens, welchen GOTT jhme selbsten gleich, nach seinen eigenen Ebenbild und Contrafè gemacht hat! aber O weit grössere Hochheit deiner Lieb, O GOTT! dann da dich gedunckte, es wäre noch vil zu wenig, daß wir dir gleich seyn, hast so gar auch du uns wollen gleich werden; allermassen du die Großheit deiner GOttheit gedemüthiget, die Reichthumen deiner Würdigung außgespendet, das Fleisch angenommen, und Mensch worden bist, damit, weilen die Gleichheit ein Ursach und Mutter der Liebe ist, da jene wächset, auch dise zunehmete. O! mit was grossem Fug kan ich hier mit deinem Hönigfliessenden Bernhardo aufschreyen: Quis hoc fecit? Wer hat ein so unerhörtes

Wunder gethan? Wer hat einen solchen Excess begangen, welchen die Juden für ein Aergernuß, die Heyden aber für ein Thorr- und Unsinnigkeit gehalten haben? Was sagest du, mein GOtt? wie willst du, daß ich einem, der mich fraget, solte antworten? ich wird, O HErr! mit dem heiligen Bernardo antworten: Die Lieb hat es gethan; die Liebe, welche nichts weiß von einer Hochheit, oder Würde; reich aber ist in und durch ihre Würdigung. Dein Göttliche Lieb hat es gethan, welche die Hoch- und Großheit wenig, wohl aber alleinig hoch achtet, mit der geliebten Persohn gleich zu seyn: welche nicht minder reich ist in sich selbsten, als begierig den geliebten mühseelig und armen Menschen zu bereichen. O unendliche Liebe deß eingefleischten GOttes! O Ubermaaß! O niemahls ersehene Großheit einer Liebe! Was für ein Mensch, O HErr! wird anzutreffen seyn, welcher vor Liebe deiner zu sterben nit verlanget, da er sihet und behertziget, daß du, O ewiger, unermessentlicher, allmächtigister GOTT! bist Mensch worden, auß Liebe deß Menschen? Aber wie mein GOTT? ach! diser Liebes-Excess hat einen anderen verursachet: die Liebs-Neigung, krafft welcher du bist Mensch worden, hat noch ein weit grössere herauß gelocket; also, daß wohl kan gesagt werden: Ein Abgrund ruffet und forderet den anderen: sintemahlen du nit zufriden, daß du wegen den Menschen bist Mensch worden, hast so gar auß Liebe, und wegen seiner dein Göttliches Blut vergiessen wollen. O Uberfluß! O Großheit einer unendlichen Liebe! O Menschen-

Kinder! O mein Seel! warum thust nit auch du in Ansehung deß vor Liebe deiner aufwallenden Göttlichen Bluts, vor Liebe seiner aufwallen? wie bist du so kalt, und erfroren? warumb bist du ein lauteres Eyß, da doch GOtt so barmhertzig, und ein glüende Liebs-Kohlen worden ist? O Göttlich für mich vergossenes Blut! warumb flammest dises mein Eiß-kaltes Hertz nit an; warumb wird mein Brust von disem deinem so hefftig aufbrinnend, und brennenden Feuer nit entzündet, und angefeuret.

HErr! wann kein grössere Lieb nit kan gefunden werden, als da (wie du selbsten gesagt hast) ein Freund für den andern sein Leib und Leben aufopfferet; wie werden wir dann deine Lieb benamsen? was müssen wir selber für einen Nahmen zueignen? sintemahlen du nit für deine Freund, sondern so gar für deine Feind Leib und Leben dargegeben, und dein kostbares Blut biß auf den letzten Tropffen vergossen hast? O Feinheit der Liebe! welche alles Menschliche Lob übersteiget, und gantz billich den Göttlichen Mund selbsten zu jhren Lob-Redner erfordert, umb sie mit würdigen Lob und Ehren-Titlen zu bezieren: GOTT aber gibt seine Lieb gegen uns zu erkennen; dieweilen / da wir noch Sünder waren / Christus für uns gestorben ist. Roman. 5. v. 8.

O Großheit der Liebe! krafft welcher der eingefleischte GOtt für seine Feind stirbet, und das Blut seiner Adern für die Sünder außspendet! O unermessentliches Meer der Göttlichen Güte! O Göttliche Liebe, die du die Menschen zur Ge-

gen-Lieb so meisterlich zu verbinden gewust hast! O Menschen-Kinder, lasset uns disen so liebwerthesten GOtt, der uns so inniglich geliebet hat, hingegen auß gantzem Hertzen lieben. Wir wollen solchem Uberfluß, und Liebes-Großheiten nit undanckbar seyn. Wir wollen uns in dises unermessentliche Liebes-Meer versencken; also, daß unser Verstand, Gedächtnuß, und Willen an nichts anders gedencke, als an die grosse und überschwenckliche Liebe deß eingefleischten GOttes, Amen.

Sibendes Capitul.

Die Seel beweinnet bitterlich, daß sie jhren GOTT beleydiget habe; verspricht, jhne hinführo zu lieben, und nit mehr zu beleydigen.

KOmme, mein Seel! wir wollen ein wenig Rechnung mit einander machen; sage mir, wie hast du dich zu solchen überschwencklichen Göttlichen Liebs-Bezeugungen, so vilfältigen Gaaben, und unzahlbaren dir von GOTT erwisenen Gutthaten verhalten? Ach mein JESU! ach höchstes Gut meiner Seelen! Ich stirbe, wann ich nur daran gedencke, da ich sihe, und erkenne, wie übel ich mich gegen dir aufgeführet habe: wie undanckbar ich deiner Liebe, wie untreu ich dir gewesen seye; sintemahlen ich die Gutthaten mit Beleydigungen; Liebkosungen mit Haß; und Lieb-volle Gnaden mit undanckbarer Vergessenheit bezahlet, und als ein Unerkandtlicher deine Gaaben in Werck-

zeug

zeug der Sünd und Missethaten verkehret habe. Du, O HErr! warest nur allein beschäfftiget mich zu lieben, ich verächtlichistes Erd-Würmlein hab mir nichts mehr angelegen seyn lassen, als dich zu beleydigen; dein eintzige Sorg ware, mich zu ruffen; ich hab mich mit allem Fleiß gehörloß, und taub gemacht: du trageteſt grosses verlangen mich anzusehen, und mir dein Gesicht zu zeigen; und ich habe mit grosser Tollsinnigkeit dich nit wollen ansehen, sondern dir den Rucken gewendet: du hast wegen meiner auf alle andere Geschöpff ein absonderliche Sorg getragen; und ich hab mit einer besonderen Boßheit nichts wenigers geachtet, als dir zu dienen; und habe mehr denen Geschöpffen, als dir meinem Erschaffer, aufgewartet, und gedienet.

Dises ist jene grosse Unbild, so du, mein Seel! deinem GOtt hast angethan, wessentwegen er sich auch durch den Propheten Oseas beklaget, und sich vor den Englen wegen deiner ereyferet, da er spricht: Der HErr liebet die Kinder Israel / und sie haben die Tröbern lieb von den Trauben. Oseæ 3. v. 7. Als wolte er sagen: Was geduncket euch, O meine Englen? wie nehmet ihr es auf, O himmlische Einwohner, daß ich die Seelen liebe, als meine Kinder, und geliebte Bräuten; sie aber mir den Korb geben, und meine Liebe außschlagen? daß ich sie liebe; sie aber mich hassen? daß ich sie suche, ihnen nachgehe; und sie von mir abweichen, mich verfolgen? ich mit Liebkosung, sie mit Verdrüßlichkeiten mir begegnen? wer hat jemahl dergleichen gesehen? wer hat einmahl ein

solche Ubermaaß der Liebe, einer- und anderseits ein solche Undanckbarkeit ersehen?

Aber, O unendliche, unermessene Liebe GOttes! dann ungeachtet, daß ich seiner Lieb so undanckbar, zu seiner Stimm und Ruffen so widerspenstig, seinem Gesatz so untreu, seinen Befehlen und Gebotten so ungehorsam gewesen bin, verspricht er dannoch meiner Seelen, so feindseelig und rebellisch sie immer ware, alle Verzeyh- und Nachlassung, wann sie nur darumb bittlich bey jhme anhalte, und sage; daß er jhr Vatter und Gesponß seye: **So sage wenigstens anjetzo: du bist mein Vatter/ und der Führer meiner Jungfrauschafft.** Jerem. 3. v. 4.

Geheiligte Seraphinen, die jhr vor jmmerwährenden Liebes-Feuer entzündet aufbrinnet! und jhr allerweiseste Cherubin! erstaunet jhr nit ob einer so unerhörten Würdigung eures Erschaffers? wie solle euch diser überschwenckliche Liebs-Exceß, welchen GOTT gegen meiner Seelen übet, nit in höchste Verwunderung setzen? gestalten, da seine Göttliche Majestät von mir wider allen Vernunfft, wider alles Recht und Gesatz verachtet, und auf die Seiten gesetzet worden, er dannoch mit allem deme ein solche Lieb gegen mir traget, daß er mich so gar bittet, ich solte jhne nur lieben, einen Vatter nennen, und Verzeyhung begehren; daß er sich mit disem vergnügen lasset, und mich widerumb für sein Kind will aufnehmen? So sage wenigstens anjetzo: mein Vatter!

Ich sage dir derohalben, O HErr! von gantzem Hertzen, von Grund meiner Seel, auß

allen

allen meinen Kräfften und Mächten, daß du mein Vatter, und mein geliebter Gesponß seyest : und wann ich bißhero deiner Liebe undanckbar gewesen bin, und deiner Göttlichē Majestät nit gedienet hab, wie du es verdienet, und mein höchste Schuldigkeit gewesen wäre ; so will ich dir von diser Stund an dienen, dich von gantzem Hertzen, auß gantzer meiner Seel, auß allen meinen Kräfften und Mächten, in Worten, Wercken, und Gedancken lieben ; und deinen allerheiligisten Willen in allen und jeden erfüllen, ohne dir einen eintzigen Verdruß zu geben, oder dich im geringsten zu beleydigen, bloß allein, weilen du mein Vatter, und liebster Gesponß bist ; bloß allein, weilen du mein GOTT, mein Erschaffer, und süssester Erlöser bist : bloß allein, weilen du alleinig über alles geliebt zu werden verdienest, und aller möglichen Liebs-Neigungen in dich selbsten würdig bist, sowohl wegen deiner vollkommnesten Göttlichen Weesenheit, als auch weilen du so vil für mich gethan, und gelitten hast : Lieben will ich dich wegen deiner selbsten, und wegen deiner unendlichen Güte. Liebe mich, O König der Glory! und gibe mir, lasse zu, daß ich dich liebe. Liebe mich, mein Gesponß! und seyen wir gut Freund : liebe mich, und lasse uns an einander vest umbhalsen in dem Himmel in Ewigkeit, daß du mein, und ich allezeit dein seye und verbleibe ohne Ende, Amen.

(* * *)

Sechstes
Einsames Gespräch,
Vor der
Heil. Communion.

Erstes Capitul.

Die Seel zwischen Forcht und Hoffnung begriffen, machet sich einen Muth, GOTT zu empfangen.

O Allerhöchster GOtt, und König der Glory! der du unter dem Fürhang weisser Gestalten ein Prob deiner Liebe machest, und als ein Göttlicher Jäger, auf ein heimliche Weiß unerkandt, wohl tausend Pfeil abschiessest, mit denen du die Seelen verwundest, und auch meine einladest, daß sie erscheinen solle, dich zu geniessen, und von deiner Liebe sich fangen, und einnehmen lasse! und dises zwar mit einer solchen Zartigkeit und

Nachtruck, daß du mir so gar das ewige Leben anerbietest, nur damit ich dich empfangen solle; widrigen falls aber den ewigen Todt antrohest, so fern ich dir, nemblich hierin, nit gehorsame. Nun aber, O König der Glory! was solte ich thun in disem Fall? sintemahlen mein Seel gantz verwirret, selbst nit weiß, auf was für eine Seiten sie sich wenden solte. Dann betrachtet sie die ewige Majestät deiner unermessentlichen Weesenheit, und unendlichen Allmacht, wie wird sie sich getrauen dörffen, zu einen so grossen GOTT hinzu zu nahen; da in blosser Außsprechung seines Namens die gantze Höll ertattert, und die veste ste Himmels-Saulen selbsten erschüttet und zitterend bewegt werden? Wann hernach ander Seits sie sich selbsten betrachtet, das ist, ihre Mühseeligkeit, ihre Geringheit, ihre Sünd und Missethaten, befindet sie sich dergestalten unwürdig, verwirret, und beschämet, daß sie bloß nur gedenckend, sie solle nun zu jenen GOtt, den sie so greulich beleydiget, hinzu gehen, lieber nit seyn, wanns möglich wäre, sich selbsten vernichten, und zu nichts machen wolte.

O ewiger GOTT! O unendliche Majestät! was ist das für eine Verwirrung? in was für einen Labyrinth befinde ich mich? wann ich dich nit geniesse, wie du es doch befihlest, wird ich dein Gnad / und mit diser auch das Leben verliehren; also, daß mir der zeitlich und ewige Todt mehr als gewiß seyn wird. Ist aber wohl ein härterer, oder mehr empfindlicher Todt, als dich, die eintzige Speiß deß Lebens, verliehren? Aber, wann ich dich willens zu geniessen, und zu empfangen, mich nit zu-

berei-

bereite, wie es die unermessene Großheit deiner Göttlichen Majestät erforderet, was für ein Straff wird genug, und so schwer seyn, ein so thorrecht, unsinniges unterfangen zu bestraffen ? Ach, O GOtt meiner Seelen ! O ewiger GOtt! sage mir, was ich zu thun habe, damit ich in einer so wichtigen Sach, an der mir alles gelegen ist, nit irre, und fählig werde ? solte ich mich auf Seiten der Forcht begeben, in Besorgung, ich möchte dich erzörnen, und folglich von der Empfahung, und deiner Geniessung mich enthalten ? oder auf die Seiten der Liebe, umb deinem Verlangen und Willen ein Genügen zu leisten ? was braucht es endlich, mein Geliebter ! Es überwinde die Liebe. Die Lieb, O mein süssester JEsu ! und das Vertrauen, so ich auf deine Güte setze, sollen den Vorzug haben ; mit disem gehe ich gantz behertz zu deinen Tisch, dein Fleisch und Blut zu geniessen, mit welchen ich gestärcket, alle unnöthige Forcht verliehre, freudig hinzu nahe, und mich zu deiner Seiten verfüge. Auf mein Seel ! gehe hinzu, förchte dir nit ; dann ob dein GOtt schon ein Feuer, und zwar ein brennendes Feuer ist, so beschencket, und liebkoset er doch : Er ist ein Feuer, welches, ohne den Leib zu verwunden, die Seel sambt ihren Mächten entzündet, alle ihre Anligenheiten und Elend verzöhret, und in Glory verwechslet. Wohlan, mache dich hinzu ; förchte dir nit ; gehe hin mit Vertrauen, dann je kräncker du bist, desto mehrer hast du eine kräfftige Artzney, und eines erfahrnen Artztens vonnöthen, und so vil mehr du erfroren, und kälter bist, desto grösseren Feuers bedürfftig

bist du. Was thust du? bist du villeicht nit wohl bey dir selbst, da du dich von disem Göttlichen Sacrament also entziehest? Warum dann? du bist erfroren, und entfernest dich vom Feuer; du bist bemacklet/ und scheuest den, der dich kan abwaschen; du bist kranck, und fliehest den Artzten, der dich zu heylen ist ankommen. Auf, auf mein Seel! förchte dir dir nit, gehe hinzu; dann so groß deine Kälte immer seyn mag, ist doch das Feuer seiner Liebe, und die Hitz seines angeflammten Hertzens allzeit unendlich grösser. Hast du nit gesagt, O HErr! deine Freud seye mit den Menschen zu leben/ umbzugehen, und zu seyn. Mein Freud ist mit den Menschen-Kindern zu seyn. Proverb. 8. v. 31. Und folglich durch dises gezeiget, was für ein feiner Liebhaber, was für ein guter Freund, wie leuthseelig und liebreich du seyest? Wann du mich über daß mit solchem Nachdruck einladest, und sagest: es seye das Oster-Fest; dein Freudens-Tag, ich solte mich zu deiner Taffel setzen, du wollest mein Vorschneider seyn; wie du dann auch in der That ein solches zu deinen Jüngern, und in jhnen uns gesprochen hast: Ich hab mit Begierd verlanget/ dises Oster-Lamm mit euch zu essen; Lucæ 22. v. 15. Wäre ich ja undanckbar, und gegen einer so grossen Liebe und Würdigung der Unerkandtlichste, wann ich ein so grosse, und Königlichen Gnad nit annehmen, und dise alleredleste Mahlzeit außschlagen thäte. Auf mein Seel! nihme wohl zu Gemüth, was du deinem GOTT schuldig seyest? sihe, wie hoch er dich achte; sintemah-

mahlen er, umb bloß allein dich an seiner Taffel zu speisen, und mit süssesten Liebkosungen zu empfangen, so grosse Spesen, und Kosten gemachet, daß jhme dises Mahl mehr, als tausend Welten werth seynd, gekostet hat; nemblich das Blut seiner Adern, und sein eigenes Leben. Wohlan, seye einer solchen Würdigung nit undanckbar; schlage dise so grosse Gunst nit so leicht in dem Wind; lasse dir ein so süsse Gedächtnuß nit gleich außfallen: und weilen du disem Zihl und End bist erschaffen worden, damit du GOtt geniessen, und sein schönes Angesicht ansehen soltest, gestalten in disem der gantze Innhalt deiner Glückseeligkeiten bestehen; kanst du Freuden-voll zu disem Tisch hinzu sitzen, da dir hier unter dem Fürhang weisser Gestalten deß Brods eben der jenige HErr und GOtt anzusehen vorgestellet wird, welchen die Heilige GOttes in den Himmel klar von Angesicht zu Angesicht ansehen; und ist nit grösser, nit schöner oder annehmlicher jener, den sie mit dem Liecht der Glory erleuchtet geniessen, als den du mit dem Liecht deß Glaubens bestrahlet, umbfangest. Ja du wirst deiner Seits noch darzu einen grössern Vortheil darauß haben; dann, obwohlen die Heilige in den Himmel das ewig, unveränderlich höchste Gut besitzen, kōñen sie doch durch dise jhre Besitzung nichts mehr verdienen; wo herentgegen du, wann du GOTT in disem Sacrament geniessest, erstlich die Ergötzlichkeit und Süsse der Besitzung hast, welche in der genauesten Vereinigung bestehet, da du ein Weesen mit jhme bist: andertens, krafft solcher Besitzung den Lust-vollen Geschmack einer steiffen

Hoff-

Hoffnung, und den fürtrefflichen Verdienst eines brenn-hitzigten Verlangens und lebhafften Glaubens überkommest, jenen, den du jetzt verhüllet, und verborgener geniessest, dorten in der ewigen Glory entdeckter und offentlich zu sehen. So förchte dir nit, gehe hinzu, mein Seel! dann der dich so inniglich liebet, und wegen deiner sich also ernidriget, verlanget vilmehr, daß du jhne in disem Sacrament empfangest, und liebest; als auß Forcht jhne zu geniessen unterlassest.

Andertes Capitul.

Die Seel, da sie die Großheiten GOttes, und seiner Liebe, in disem Hochheil. Sacrament betrachtet, wird jhne zu empfangen aufgemunteret.

O Mein Seel! wie glückseelig bist du? O dich tausendfältig Beglückte! sintemahlen du den jenen gegenwärtig zu geniessen hast, welchen so vil Patriarchen, so großmüthige König unter dunckelen Schatten und Figuren oder Vorbildungen angebettet, und selben, obwohlen nur gar von weitem zu sehen sich erfreuet haben. Sihe jhn nur wohl an, und wisse, daß deinen Augen weder im Himmel, noch auf Erden etwas besseres, etwas schöneres, holdseelig- oder angenehmeres könne vorfallen, und zu Gesicht kommen. Er ist der von allen Völckern verlangte, ein Vatter der ewigen Zeiten, und Erlöser der Welt: Diser ists, welcher von Ewigkeit her in den Göttlichen Hertzen deß Himmlischen

Vat-

Vatters unter dem Glantz der ewigen Glory; in der Zeit aber von der Jungfräulichen Mutter ist gebohren worden unter dem Glantz der Gnad. Sihe jhn wohl an! und du wirst vermercken, daß er so holdseelig und überschön seye, daß sich die Englen selbst in seinen Angesicht zu spieglen verlangen, und Begierd tragen; sintemahlen seine Augen die Glory deß Himmels, die Freud und Ergötzlichkeit der Göttlichen Stadt seynd. Nahe hinzu, seye ohne Forcht: dann er ist so gut und leuthseelig, daß er dich gantz gern anhören, und liebreich jenes, was er zu dem Evangelischen Blinden gesprochen hat, auch zu dir sagen wird: **Was willst / daß ich dir thun solle?** Lucæ 18. v. 41. Was soltest du begehren, O Seel! daß ich dir nit thun werde; als dero zu Lieb ich von dem hohen Himmel gestigen, und auf die Erden gekommen bin; Seel, für welche ich mit so innbrünstigen Liebes-Eyfer mein Leben hab dargegeben: Seel, die du mich all mein Blut gekostet hast: Seel, der ich mein Leib zur Speiß, und mein Blut zu einem Tranck dargereicht habe; was kanst du begehren von mir, so ich dir nit zusagen, und verleyhen werde?

Mache dich auf, mein Seel! versaume dise Gelegenheit nit, sihe was für ein schöne Gelegenheit es seye, da du GOtt als einen Gast aufnihmest, von welchem du alsdann beliebige Gunst und Gnaden erbitten und begehren kanst, welche er auch gantz willig und bereit ist, in disem Hochheiligen Sacrament dir mitzutheilen. Sihe, wie er gleichsam bitte, daß du umb etwas bey jhme anhalten

sol-

sollest? da er liebreich spricht: Was willst/ mein Seel! daß ich dir geben solle? willst du meinen heiligsten Leib? sihe, hier hast du selben. Willst du mein Blut? sihe, hier ist es. Willst du mein Hertz, und Seel? beede stehen dir zu Diensten. Verlangest du meine GOttheit, und Eigenschafften? alle seynd hier begriffen. Willst mich selbsten? sihe, hier hast du mich gantz und gar mit Menschheit und GOttheit: ich gibe mich dir völlig, und verlange dich nur zu besitzen, damit auch du mich besitzen, und in Ewigkeit geniessen mögest. Ich bin gantz dein, und in disen Heiligen Sacrament übergibe ich mich gantz und gar deinem Gewalt, dergestalten, daß du mit mir, und allen meinen Gütern thun, und anordnen könnest nach deinen eigenen Gefallen, zu deinen Vortheil und Nutzen: Dein seynd meine Verdienst; dein ist mein Seel, mein Leib, mein Blut; all mein Schweiß, und alles, was ich gethan, und gelitten hab auf der Welt, sambt allen übrigen meinen Schätzen gehöret dir zu, und ist dein eigen/ also, daß du mit all den meinigen, als mit den deinigen Eigenthum anordnen und umbgehen kanst, wie du willst.

O unendliche Güte GOttes: O unermessentliche Liebe deß Allerhöchsten! O Menschen-Kinder! warumb lieben wir unsern GOtt und HErrn nit, der uns so inniglich geliebet hat? warumben dienen wir jhme nit von gantzem Hertzen? wie können wir uns unterstehen und getrauen, jhne mit so grosser Undanckbarkeit zu beleydigen? O mein Seel! betrachte, wie höchst verbunden du deinem süssesten JESU seyest? sihe, in was Verbünd-

auß dich seine Liebe gesetzet hat. Behertzige, daß einer solchen Lieb, und überflüssigen Gutthaten undanckbar seyn, ein unsinnige Tobsucht, und äusserste Boßheit seye: Sihe, wie dir Christus JEsus in diser heiligen Hostia die Gnad anerbietet, daß du seinem Himmlischen Vatter ein solches Opffer könnest opffern, welches mehr gilt/ und jhm mehr Glory zueignet, als wann du jhm alle erdenckliche Geschöpff darbieten, und opffern thätest: welches seinen Göttlichen Augen mehr gefällig, als wann du jhme alle gute Werck aller Gerechten, so da gewesen seynd, und seyn werden biß zu End der Welt; alle Glory und Ehr, welche jhme die heilige Martyrer mit jhren außgestandenen Peynen: die heiligen Apostel, Patriarchen, und Propheten, mit jhren Predigen, Wachen, und Offenbahrungen: die Beichtiger, und Jungfrauen, mit jhrer Reinigkeit, mit jhren Zäheren, und Buß-Wercken gegeben haben, schencken und aufopffern thätest: Ja, was noch mehr ist, alle 9. Chör deren heiligen Englen, mit sambt der heiligisten Jungfräulichen Mutter GOttes Maria, jhrer Königin, seynd nit fähig, GOTT dem Allerhöchsten so vil Freud und Vergnügen zu geben, als er fühlet, wann du Jhm krafft der heiligen Communion dise unschätzbare Schanckung, dises unblutige Opffer, wirst aufopfferen, welches mehr giltet, dann tausend Welten; sintemahlen es so vil, als der allmächtige, unermessentliche GOTT selbsten, giltet, welcher eben in disem heiligen Sacrament dargegeben und geopffert wird. Wohlan, mein Seel! sage deinem GOTT für so unermessentliche Gnaden, und über-

überreiche Belohnung unendlichen Danck; empfange Ihn mit inbrünstigen Liebes-Eyfer, und mercke wohl auf das jenige, was er dir unter disem Fürhang weisser Gestalten verhüllet, zu redet.

Mein Seel! mein Täubin! mein Gesponß! was soll ich dir thun? was ist dein Begehren? kanst du wohl umb etwas bitten, daß ich dir nit zusagen werde? Wann du mich beleydiget, will ich dir verzeyhen: bist du kranck, will ich dich heylen: bist du betrübt, will ich dich trösten: bist du verlassen und allein, will ich dir Gesellschfft leisten: bist du in Sclaverey gefangen, will ich dich loß machen, und in Freyheit stellen: bist du todt, will ich dir das Leben, und zwar das ewige Leben widergeben: Kommet alle zu mir / die ihr mit Arbeit beschwäret seyd / und ich will euch erquicken. Matth. 11.

Disem zu folg, kanst du dich, mein Seel! keines weegs entschuldigen, GOtt zu empfangen, und zu seinen Tisch zu gehen; dann, wann du kranck bist, wirst du hier Gesundheit erlangen; und wann du gesund bist, wird dir da die Gesundheit erhalten werden: wann du lebendig, wirst du hier neue Kräfften überkommen; bist du aber todt, und außgestorben, da du doch villeicht meinest, du lebest, wirst du hier wider zu den Leben erwecket werden. Verlangest du in Göttlicher Liebe zu brinnen? hier wirst du angeflammet werden: und so du dich lau, und kahlsinnig empfindest/ wirst du hier aufgemundert, und mit Eyfer erfüllet werden. Auf, auf! lasse dich nit abhalten, wann du schon blind bist; dann diser ist der jene, welcher denen

blinden das Gesicht gibet: Wann du schon gefallen bist; dann GOtt der HErr in disem heiligen Sacrament ist jener, welcher die gefallene aufhebet, und unterstützet: Der HErr erleuchtet die Blinde/ und richtet auf die Angestossene. Psal. 142. Fliehe nit, wie ein Adam, vor jhme, obwohlen du bloß und nackend bist; dann er ist mächtig, und reich genug, deine Bloßheit zu bekleyden: Entziehe dich nit, obwohlen du befleckt, unrein, und voll der Sünden; dann er ist das Lamm GOttes, welches mit seinem Blut reiniget, abwaschet, und hinweg nimbt die Sünd der Welt.

Wohlan, mein Seel! lege endlich alle Forcht hindan, und gehe mit Vertrauen hinzu, deinen GOtt zu empfangen; dann obwohlen dein süssester JEsus allbereit in den Himmel aufgefahren, und ein König der Glory in ruhigen Besitz herrschet; hat er doch dessentwegen seine Gutwilligkeit, seinen Stand, und Ambt, so er auf Erden vertretten und geübet hat, nit abgelegt, oder veränderet: und weilen von seinen geheimen Secretarien, und vertrautisten Freunden, denen heiligen Evangelisten, registriret wird, daß er noch auf Erden lebend, einen so grossen Zulauff von allerley Presthafften, und Krancken gehabt habe, die alle zu jhm gekommen, und jhne anzurühren gesuchet; sintemahlen ein absonderliche Krafft von jhme außgienge, und alle heylete, Krumme, Lahme, Blinde, vom Teuffel besessene, und alle Abentheuer der Erden sich vor seiner gestellet, deren er keinen von sich gestossen, oder sein Hülff versaget hat; kanst du

auch,

auch, mein Seel! mit disen gar wohl zu jhne nahen, und zu einem so unendlich gutthätigen HErrn gehen, welcher mit Veränderung deß Orths seine Beschaffenheit keines weegs veränderet, weder die gegen den Menschen gepflogene Gutthätigkeit, Milde, und Lieb auß seinem Hertzen verlohren hat: Er ist eben der jenige anjetzo in Himmel, und in der Glory, der er ware hier auf Erden, und in der Verachtung: eben so gütig, so leuthseelig, so liebreich, so willfährig, so barmhertzig, als ehevor.

Mache dich hinzu, und gibe jhm einen so kräfftigen, vertrauten, und liebreichen Kuß, welcher in alle Ewigkeit dauren solle, ohne daß sich ein eintziger dise süsseste Umbfahung, und allergenauiste Vereinigung zu unterbrechen unterfangen dörffe, welche zwischen jhm und dir die Communion, und Geniessung seines Göttlichen Fleisch und Bluts, schliessen und verursachen wird, Amen.

Drittes Capitul.

Die Seel gebietet allen jhren Sinn- und Mächten / daß sie GOTT demüthig empfangen sollen.

AUf, auf, jhr meine Sinn und Mächten! kommet geschwind euren GOTT zu empfangen! nehmet ein so grosse Würdigung und Gnad mit Demuth an, so da ist, daß der unermessene, ewige, allmächtige GOTT, den die Morgen-Stern loben; deme Sonn und Mond gantz freudig gehorsamen; dem die Glory-volle Kriegs-

Heer deren geflügleten Seraphinen aufwarthen; welchen vil tausendmahl tausend deren Englischen Geistern mit unendlichen Lob anbetten, von der Liebe überwunden auf die Erden herab gestigen, und unter den Gestalten deß Brods verborgen in das schlechten Bauren-Hüttlein deß Menschlichen Hertzens ist eingangen, umb darinnen seine Wohnung zu nehmen, und selbes mit seiner wahrhafften, würcklich, und allerhöchsten Göttlichen Gegenwart zu beehren.

O Liebhaber der Menschen! O reinester Gesponß der reinen Seelen! der du in mein Hertz gekommen, und selbes für deine Wohnung hast außerkisen! Ach, O HErr! was ist mein Sünd-volles Hertz anderes, als ein unreiner Misthauffen; ein Stall der wilden Thieren; ein Sammel-Platz unflättiger Schweinen: ein kleine Höll; ein Herberg der Teufflen? wie wirst du dann, der du die Glory deß Himmels, und ein klarer Brunn der Reinigkeit bist, in einen so unsauberen Orth bestehen können? wie schicket sich das schöne und helle Liecht zu so unreinen Finsternussen? oder die Gesellschafft GOttes mit Belial? O du schöne Feld-Blum! O du weisse Lilgen der blühenden Thälern! wie kanst du es erdulden, daß du ein Speiß der unreinen Thieren worden bist? Und jhr, O Himmlen! wie könnt jhr zu lassen, daß die Speiß der Englen, daß so unschätzbare Perlein denen unflätigen Schweinen solle vorgeworffen werde? Sihe, mein HErr! dein geliebte Braut wird einen Verdruß fassen, wann sie dich in einen so unlauteren Orth, wie mein Hertz ist,

ist, wird einkehren sehen; sintemahlen sie von dir, und zu deinen Lob in denen hohen Liedern gesprochen, und außgesaget hat: du seyest so rein, und sauber, daß du nur unter den schönen und weissen Lilgen weydest: Der unter denen Lilgen geweydet wird. Cant. 2. Was für ein Weyd wirst du in disen meinen Hertzen finden, wo keine so schöne Blumen, und weisse Lilgen, wohl aber lauter Distel, und Dörner der Sünden und Missethaten hervor wachsen? Sie hat gesagt: dein Bettlein seye von unverwesentlicher Ceder; dein Ligerstatt von reinen Gold mit silberen Saulen, und die Treppe von Purpur; was für einen Sitz, oder Ruhe-Orth wird ich dir geben können, so du in mein Hertz kommest; gestalten es allzeit ein lauteres Dracken-Nest, und Schluff-Winckel der Schlangen gewesen ist? Was ware mein Mund, als ein offenes Grab, von welchem ein abscheuliches Gestanck der Sünden herauß rauchete? was ist mein Hertz gewesen, als ein Ursprung übler Gedancken, und bösen Begierden? mein Will, was war er anderst, als ein Wohnstatt der Laster, ein Herberg deß Sathan, ein Höhle der Basilisken? Wie werde ich mich dann anmassen, und erkühnen dörffen, O mein Erlöser! mit einer so üblen Zubereitung, mit einem so unreinen Mund mich zu dir zu nahen, und zu forderen, daß du mir in disem heiligen Sacrament jenen Lieb-vollen Fridens-Kuß antrucken sollest, welchen dein heilig geliebte Braut ängstig von dir begehrt hat, da sie gesprochen: Mein Bräutigam küsse mich mit dem Kuß seines Munds. Cant. 1.

Ach, mein süsser JEsu! ach, mein geliebter Gesponß! ach, O König der Glory! ich getraue mir nit / umb dich zu empfangen, hinzu gehen: ich unterstehe mich nit, zu deinen Tisch zu sitzen, oder an deine Seiten zu kommen, und zu begehren, daß du mich umarmbest. Ach! ich muß vor Beschämung fast vergehen, da ich sihe, daß ich dich zu empfangen erscheine; und daß du dich abermahl würdigest, mein Seel für deine Braut und Tochter an- und aufzunehmen. O unerhörte Würdigung! O übermäßige Gnad! dero Grosßheit auch der höchste Engel im Himmel nit genugsam schätzen, und erwegen kan; O daß ich tausend Zungen hätte, umb alle zu deinen Lob anzuwenden! Geheiligte Himmels-Geister! lobet GOTT an statt meiner; helffet mir ihn preysen, und seinen Nahmen benedeyen. Alle Engel und Heilige GOttes! und du allerheiligiste Jungfrau Mutter GOttes Maria, und Königin der Englen! sey mein Fürsprecherin, auf daß ich anheut JEsum deinen liebsten Sohn würdig in mein Hertz empfangen, und mich mit jhme mittels der heiligmachenden Gnad vereinigen könne. Ich bitte auch dich, O König der Glory! sintemahlen dich gewürdiget hast, mich mit so absonderlichen Gnaden anzusehen, als da seynd, dich selbsten für ein Speiß darzugeben, und in dem du bist, der du bist, in mein Hertz, als ein so schlechte, unsaubere, und ungebutzte Herberg einzugehen, du wollest mein Seel bereichen, und mit dem Geschmuck aller Tugenden dergestalten außzieren, damit dein unermessene Reinigkeit in deiner Ankunfft nit verunehret, und belaydi-

leydiget werde: oder deine schöne, und heller als die Sonn glantzende Augen, in Ansehung meiner üblen Gestalt, und deß durch meine Sünden verursachten Mangels gebührender Zierde, und Sauberkeit, sich von mir abzuwenden, und zuruck zu ziehen nit gemüßiget werden, Amen.

Vierdtes Capitul.

Die Seel bittet JEsum inmüthig, er wolle sie als seine Braut außschmucken, und zieren; damit sie seinen Augen gefalle, und sich alsdann mit ihme krafft, und in disem heiligen Sacrament vermählen könne.

Süssester JESU, du Fürst deß Fridens, und Freud deß Himmels! weilen du dich vermög dises Göttlichen Vereinigungs-Sacraments würdigen willst, mein Seel als ein hefftig Verliebter für eine Braut anzunehmen, und in Krafft diser süssen Vermähl- und Vereinigung ihr völliger HErr, vollkommener Beherrscher, und Besitzer zu seyn verlangest; Sihe, O König der Glory: wann der Bräutigam wohl vermöglich, reich und mächtig, die Braut aber gantz arm ist, so stehet es dem Bräutigam zu, und geziemet sich in allweeg, daß er seine arme, und unvermögliche Braut außschmucke, bereiche, und sie mit solchem Geschmuck und Zierde beadle, und beschencke, welche dem Ansehen, der Großheit, und hohen Stand deß Bräu-

tigams gleichförmig, und anständig seynd. Wer aber, O du Sohn deß allerhöchsten ewigen GOttes! wer ist reicher, wer ist mächtiger, als du? wer kan mehr außschencken, und mittheilen, als du, der du bist die Reichthumen deß Himmels; deme der ewige Vatter seine unerschöpffliche Schätz eingehändiget, und übergeben hat? Ander Seits aber, wer ist ärmer, als ich? welchen die Sünd dergestalten außgeraubet, und geplündert hat, daß sie mir nichts, als Elend, und Mühseeligkeiten überlassen; welche mir von dem ersten Augenblick meiner empfangenen Weesenheit an, so bald ich das erste Sonnen-Liecht angesehen, auf dem Fuß nachfolgen: disem zu folg, stehet es dir in allweg zu, und erforderet es die Gezimlichkeit, daß du, O höchster HErr! als ein so reicher und unendlich begütterter Bräutigam meine Bloßheit bedeckest, meine Armuth bereichest, meinen Abgang, und Mangel ersetzest, und meine Seel mit so schätzbaren Kleydern, und anderen Reichthumen beschenckest, wie es deine Hochheit, deine Ehr, und Fürtrefflichkeit, die Würde eines allerhöchsten Monarchen begehret, und erforderet.

Sihe, mein GOTT! und behertzige, daß die Ehr der Braut die Ehr deß Bräutigams seye, und so etwas ermanglet, wird die Schuld, und der Abgang alleinig dem Bräutigam beygemessen. Und ist auch billich; dann es ja wider all deine Ehr, und Reputation wäre, wann die leydige Teufflen, deine Ertz-Feind, mein Bloßheit, und die von meinen Sünden verursachte Armuth ansehen, und sodann Spott-weiß, und ver-

verächtlich sagen wurden: Sehet, was jhm GOTT für eine schöne Braut hat außerwöhlet, ein sündige, abscheuliche, wüste Seel! Ein bettelarme, zerrissene, verlumpte Seel: ein Seel, so gantz erblindet, ohne Leben, ohne Geist ist; inzwischen aber uns, als edle Englische Geister setzet es völlig beyseits, die wir jhme besser, und mit grösserer Ehrenbietigkeit dienen thäten: an welchen er die Gaaben seiner Gnaden vil sicherer anlegen, und so er uns Verzeyhung gebete, mehrer Dancksagung, Lob, und ein mehr sichere Verbesserung von uns hoffen, und erwarthen kunte, als von einer so schlechten Creatur, den unbeständig, und undanckbaren Menschen, welcher kaum, als er Gnad und Verzeyhung wegen seiner so vilfältigen, und greulichen Missethaten erlanget hat, alsogleich gegen einer so grossen Barmhertzigkeit, und Liebe, undanckbar zu den alten Sünden zuruck kehret, und mit neuer Undanckbarkeit, mit neuen Sünden seinen Gutthäter, und so eyferigen Liebhaber beschimpffet und beleydiget.

Ach, O König der Glory! ach, O süssester Gesponß meiner Seelen! wie sehr, wie hoch seynd dir die Menschen verbunden? sintemahlen, da du, mein GOTT! denen Englen, so durch die Hoffahrt gefallen seynd, verzeyhen, und jhnen jhre vorige Schönheit hättest zustellen können, du dich gleichwohl vilmehr über den gefallenen Menschen erbarmet hast; und da du die Menschliche Seel für deine Braut außerkiesen, selbe in disen Hochheiligen Sacrament solcher gestalten bereichest, und mit so kostbaren Geschmuck außzierest, daß

auß

auß ihrer Schönheit, Gnad, Annehmlichkeit, und übergrossen Reichthumen klar abzunehmen, daß ihr Gesponß und Bräutigam ein allerhöchster HErr, und allmächtiger GOTT selbsten seye. O Gesponß der Seelen! gibe, daß ich dich liebe; lasse mir zu, daß ich dich umarmbe; verleyhe mir, daß ich dich in disem Göttlichen Sacrament geniesse, damit mein Seel krafft diser Vereinigung durch ein unauflößliches Band mit deiner GOttheit vereinbahret werde, und also wie ein Braut mit ihrem Bräutigam, als ein demüthiges Geschöpff mit seinem allmächtigen Erschaffer, als ein Ebenbild deiner Schönheit, in Ewigkeit leben, und dich ohne End geniessen möge, Amen.

Fünfftes Capitul.

Die Seel, gestalten sie in disem Sacrament mit der Göttlichen Liebe vermählet wird, gibt der Liebe aller anderer Geschöpffen Urlaub.

AUf, mein Seel! und weilen dich GOTT in disem Hochheiligen Sacrament hertzlich einladet, und bewürdet, daß du sein Braut seyn, und zu seinen Tisch sitzen sollest, mithin verlanget, daß du gantz sein seyest; so stimme einer so grossen Liebe und Würdigung mit Demuth und Liebe bey: liebe jhn unaufhörlich, und thue etwann wegen unedler Geschöpffen deinem grund-gütigen Erschaffer nit beyseits setzen: gibe jhm die Hand, und das Wort, daß du seine Braut seyn wollest, und krafft

diser

diser Verlobnuß erbiete dich allezeit sein zu seyn; daß du jhn von nun an nit mehr beschimpffen, sondern allzeit treu, gegen seiner Liebe erkanntlich, und seinen Gebotten gehorsam verbleiben wollest. Auf! warumb verweilest dich? was besinnest dich lang? warumb zweifflest du, zu disen Tisch zu nahen, und die Umarmbung eines so fürtrefflichen Gesponß, eines so zarten Liebhabers, eines so gütig, und liebreichesten HErrns zu geniessen? beforderist, da er selbsten befihlet, daß du an seiner Seiten sitzen, auß einer Schüssel mit jhm essen, jhne liebreich umbfangen, und verträulich mit jhme reden sollest.

Wohlan, mein Seel! halte ein demüthig vertrautes Gespräch mit jhm; gibe jhm mit der heiligen Braut in denen Hohen Liedern keusch verliebte Wort: sihe, mit was Begierd er warthe, und sich söhne, daß du ein, oder das andere Liebs-Wort mit jhnen sprechen soltest? sage jhm mit liebender Demuth, und demüthiger Lieb: Süssester JEsu! mein Erlöser, und verliebter Bräutigam meiner Seelen! reiche mir deine Armb, damit ich jmmerhin in selben ruhe: komme, komme in mein Hertz, und nihme völligen Besitz von meiner Seel: du bist jhr HErr, jhr Hirt, jhr Führer, jhr Leben, und jhr Heyl. Du bist das Absehen meines Hertzens, ein Mittel-Punct meiner Liebe, mein Erquickung, meine Stützen, und mein eintziger Trost. Deine Göttliche Majestät mache mit mir, und all den Meinigen nach Belieben, und Wohlgefallen; nur dises bitte ich, O höchster Monarch! daß, weilen du in disem Hochheil. Sacrament, mittels einer so genauen Vereinigung, dich würdigest mein

Gesponß zu werden, wir hinführo durchauß ein Ding seyn: Du allzeit mein, und ich unveränderlich dein: du vergnüget mit mir, in Zulassung, daß ich dir diene; ich zufriden mit dir, mein gröste Lust fühlend in deinen Diensten: Von diser Stund an, O König der Glory: wollen wir also vergnügt verbleiben, daß nit der geringst Zweytracht unter uns beeden seyn solle; mein Willen soll dem deinigen dermassen unterworffen seyn, daß nit zweyerley, sondern nur einer zwischen uns seye. Von heut an verspricht dir mein Seel, als ein getreue Braut, ein unversehrte Treu zu halten: hinführo wird sie der eytlen Lieb irrdischer Geschöpffen keinen Platz mehr geben, wie bißhero geschehen ist: anjetzo erkenne ich den Verlurst deß höchsten Guts; nun beweine ich den Irrthum meines verflossenen Lebens, da mein Willen blind und tollsinnig herum streiffte, ohne dich aufzusuchen, der du dessen letztes Zihl, sein Mittel-Punct, und Ruhestatt bist.

Ach der schmertzhafften Stunden, in welchen ich GOtt hab beleydiget! ach der Trauer-vollen Jahren, in welchen ich ohne GOtt gelebet habe! O ihr verdammliche Sünden! wie übel habt ihr mir gethan, da ihr mich von denen Armben, und Hertzen GOttes abgesöndert, in welchen meine freudig und vergnügt lebte? gestalten sie an ihme einen liebenden Gesponß, einen beschützenden Vatter, einen wachtsamen Hirten, einen getreuesten Freund, ja alle Güter insgesambt/ so ein Menschliches Hertz immer verlangen kan, gehabt hat. Du weistes, O HErr! wie wahr dises seye, und wie

vil

vil mehr es mein Hertz empfinde, als es die Zungen kan außsprechen. Ach, mit was bitteren Zäheren, und schmertzhafften Seufftzern bejammert mein Seel, daß sie dich einmahl verlohren habe! ach, O Leben meiner Seelen! O süsser JEsu! was soll oder kan ich sowohl in Himmel als auf Erden verlangen, dann dich, der du mein GOtt, mein höchstes Gut, all mein Haab und Reichthum, mein Ergötzlichkeit, und all mein Freud, mein eintzige Glory, und vollkommenes Vergnügen bist? **Dann was ists mir im Himmel / und was hab ich ohne dir auf der Erden begehren? mein Theil ist GOTT in Ewigkeit.** Psal. 72. v. 25.

Fort mit euch! hinweg ihr Neigungen der Welt! die ihr die Schooß meiner Seel nit erfüllen könnet: dich allein, O GOTT! als mein eintziges, höchstes, ewig, und unvertauschliches Gut liebe ich über alles: mit dir allein bin ich vergnügt, und fühle eine vollkommene Ergötzlichkeit. So du mich, mein HErr und GOtt! liebest, und dich von mir lieben lassest, gibe ich aller Liebe eytler Creaturen Urlaub: Es mögen mich alle hassen, so vil als da seynd, wann nur du mich liebest; es mögen mich alle mit Schimpff, und Verachtung von sich stossen, wann nur du mich mit Lieb und Barmhertzigkeit aufnihmest; es mögen mich alle verlassen, und meiner gantz und gar vergessen, wann nur du meiner gedenckest. Mache es also, süsser JEsu! wohlan, mein GOTT! thue was ich begehre: vergisse meiner nit. Mache, daß ich allzeit in deiner Liebe und Gedächtnuß gegenwärtig lebe; und weilen du dich anheut mein

Gast zu seyn, und in der Wohnung meines Hertzens einzukehren würdigest, seye und verbleibe allda in süssen Friden ; dann ich dich mit inbrünstigen Liebs-Eyfer umbfange, und an mein Brust trucke, der du der Eintzige meiner Seelen, meiner Mächten, aller meiner Sinnen, meines Verstands, und Willens bist.

Sechstes Capitul.

Die Seel haltet bey der gantzen Hochheil. Dreyfaltigkeit bittlich an / umb zu würdiger Communion gebührend bereitet zu werden.

O Allmächtiger, ewiger GOtt, HErr Himmlischer Vatter! du weist, daß dein eingebohrner Sohn JEsus Christus, mein Erlöser, so lang er auf diser Welt gelebet hat, keine Gelegenheit jemahl unterlassen habe, dich zu ehren, und dir zu dienen. Nun bitte ich dich, daß, auch du die Gelegenheit, seine Dienst zu belohnen, nit ausser acht lassen wollest, so da ist die gegenwärtige, da ich deinen Eingebohrnen Sohn in mein Hertz zu empfangen habe : Derohalben ich bey dir bittlich anlange, du wollest mir in seinen Nahmen, obwohlen ich dessen gantz und gar unwürdig bin, deinen Heiligen Geist, und ein genugsame, ja überflüßige Gnad, umb selben würdig zu empfangen, verleyhen ; gewähre mich meiner Bitt, O mein GOtt! wegen deiner selbsten, der du bist ; und auß Liebe deß jenen, welcher sich zu deiner grössern Glory

und

und Ehr so fast demüthiget, und so vil gelitten hat.

Sihe, O ewiger Vatter! wie dein Eingebohrner Sohn Christus JEsus, weder in seiner Geburt, noch in seinem Todt etwas gehabt, wo er hätte sein Haupt niderlassen, und ruhen können, als ein harte Krippen, und ein noch vil härteres Creutz-Holtz; mache jhm derohalben anjetzo, auß, und in meinem Hertzen, ein guldenes Ruhe-Bettlein, nemlich mittels einer Entzünd- und Anflammung in deiner Göttlichen Liebe, damit er in selben zum Lohn deren schwären Peynen, in welche jhn meine Sünd, und dein Gehorsam gesetzet haben, sanfft, und freudig ruhen möge. Er verdienet ja, O HErr! eine Ruhe, die er auf diser Welt niemahlen genossen hat. Sihe nit mich, sonder dein unendliche Güte, und seinen Gehorsam an! schicke, O ewiger Vatter! deinen Heiligen Geist über mein Seel, damit er sie erneuere, und ich jene Früchten der Tugenden bringe, in welchen du ein Wohlgefallen hast, und die jener Göttliche Gärtner verlanget, welcher umb solche zu bauen, und zu ziglen anjetzo in der weissen Hostia verkleydet, von dem Himmel herab kommet, und vorhinauß den fruchtbaren Wind, den süssen Zephyr deß Heiligen Geistes voran sendet, damit er die Blumen belebhaffte, und den Garten Menschlicher Hertzen, allwo er zu ruhen begehret, aufs beste zubereite, und außziere. O Wind, der du das Leben bringest! O heylsamer Sud, komme nur/ wähe, durchstreiche mein Hertz! und auf deine Hitz sollen die schöne Blumen aller Tugen-

den rings herum ihren lieblichen Geruch von sich geben, als in welchen sich der Göttliche Gesponß jederzeit wendet; Stehet auf du Nord-Wind/ und komme du Sud-Wind: wähe durch meinen Garten/ damit sein Gewürtz triesse. Cant. 4.

Mache dich auf, GOTT Heiliger Geist! steige herab, und ziere mein Seel mit deinen Gnaden, mit deinen Göttlichen Gaaben, gleichwie du dich herab gelassen, umb die Seel Mariä der allerseeligsten Jungfrauen schön zu machen, und außzuzieren; sintemahlen eben der jenige ist, welchen ich jetzt zu geniessen habe, den sie von dir empfangen hat. Komme, O Göttlicher Geist! erfülle mein Hertz, und entzünde es mit deiner Liebe; dann, der da zu mir kommen, ist ein GOtt der Liebe, und wurden sich mit einem Liebes-GOtt, als einen brinnenden Feuer, die Kälte meiner Unandacht, und der Schnee meiner Lauigkeit, gar nit wohl zusammen schicken. Komm, O Vatter der Armen! komme, O Liecht der Seelen! O Ruhe in der Arbeit! O Trost in der Betrübnuß! O Erleuchter deß Hertzens! O mein süsser Trost! komme nur geschwind; erfülle die Schooß meiner Seelen, welche dich ängstig ruffet, und deiner zu geniessen begehret: Komme/ O Vatter der Armen! komme/ O Verleyher der Gaaben! komme/ O Liecht der Hertzen! du bester Tröster/ und süssester Gast der Seelen; süsse Erquickung; ein Ruhe in der Arbeit/ in der Hitz ein Erkühlung/ in dem Leyd ein Tröster. Eccles. Cathol.

Und

Und du, süssester JESU, und Gesponß meiner Seelen! die du dir zu einer Wohnung hast außerwöhlet, erfülle ihren Abgang, verzeyhe ihre Nachläßigkeiten, und schmucke sie auß mit deinen überreichen Gaaben: auf daß ein jeder, der sie mit deiner Gnad außgeschmucket, voll der himmlischen Gaaben, und reich an Tugenden sehen wird, mit allen Fug frey sagen könne: daß ist die Wohnung GOttes; dises ist der Königliche Pallast, in welchem er seine Glory, und Gnad zeiget; dises ist der blühend, und wohl-riechende Garten, in welchem GOtt sich zu ergötzen ankommet. Wohlan dann, komme, mein süsser Gesponß! lasse dich herab, gehe ein in mein Hertz zu ruhen; sintemahlen mein Seel von deiner Liebe verwundet, dich zu empfangen verlanget, und nit ruhen kan, biß sie sich in deinen Armben sihet.

Auf, O HErr! biege und neige die Himmlen, daß sie mit dir ankommen; und weilen du als ein König der Himmlen dich also demüthigest, und in mein Hertz zu kommen würdigest, wird es keine so grosse Sach seyn, wann sich auch die Himmlen niderlassen, und mit dir kommen: HErr! neige die Himmlen / und steige herab. Mache, O HErr! daß alle Tugenden mit dir vergesellschafftet ankommen, damit sie mein Seel außzieren, und in einen anderen Himmel verwandlen, krafft welchen du, O König der Himmlen! in selber, als in einer dir eigenthumlichen Wohnung, in einen für deine allerhöchste Majestät gebührenden Königlichen Pallast vergnüget wohnen könnest. Erhöre mein Bitt, O Göttliche Majestät! mache es also,

wegen und durch jene Ehrenbietigkeit, und Respect, welcher deinem allerheiligisten Fleisch und Blut gebühret; damit, wann ich dich, O König der Glory! O Glory der Himmlen! in meinen Hertzen mit gebührender Aufwarthung, und schuldigister Gebühr beherberget, und aufgenommen ansihe, mein Freud und Vergnügen vollkommnen erfüllet werde, Amen.

Sibendes Einsames Gespräch.

Nach der Heil. Communion.

Erstes Capitul.

Die Seel saget GOtt für so unermeßentliche Gnad demüthigisten Danck; und gebietet ihren Mächten, daß sie ihn anbetten, und bewillkommen.

Süssester JESU, mein Erlöser! woher kombt mir ein so grosse Gnad, daß sich deine Göttliche Majestät in meinen Hertzen einzukehren gewürdiget? O mein Seel, benedeye GOTT deinen HErrn! sage ihm tausend-

fältigen Danck für ein so überschwenckliche Gutthat; da er sich, als ein allmächtiger, ewiger, unermessentlicher GOtt, in ein so schlechtes Hüttlein zu kommen gedemüthiget hat. Allein du hast gethan, O HErr! was dir eigenthumlich, und von dir kan erwarthet werden; dann was solte, oder könnte ein Sohn deß Lebendigen GOttes, ein Sohn Mariä der allerseeligisten Jungfrauen, anders thun, als ein solche Gunst, und Gnad, die alles Lob und Menschliche Vergrösserung übersteiget? oder was solte, und kunte man von einem so großmüthig, so edlen, so freygebig, so holdseelig, süß und liebreichen HErrn erwarthen, als lauter Uberfluß der Liebe, unersetzliche Gutthaten, äusserste Freund-Stuck? Mach dich auf, mein Seel! gehe hinzu, küsse ihm mit freudigen Anblick die Händ; gibe dem König der Himmlen, dem Sohn deß Allerhöchsten einen freundlichen Willkomm; singe, preyse, und lobe dise Ubermaaß der Liebe, die er dir heut erzeiget hat, da er von dem hohen Himmel sich herab gelassen, bloß dich zu sehen, und mit dir vergesellschaffet zu seyn. Sihe, wie er nur wegen deiner allein, umb deiner Umarmbung zu geniessen, als ein höchst Verliebter, gantz unbekandt, verkleydet, und geringfertig angekommen, seine GOttheit verbergend, in einen Augenblick von dem Thron seiner Glory herab gestigen, und von deinen Sinnen unerkandt in dem Hauß ist eingangen. Wohlan, mein Seel! förchte dir nit, mache dich hinzu; hast nichts zu besorgen; dann er nit kommet zum Streitten, wohl aber zum Friden und zur Liebe. Er kombt nit dich

zu straffen / wohl aber zu begünstigen; nit von Kriegs-Sachen und verschidenen Anfoderungen zu handlen, sondern von dem Friden und der Liebe; gestalten nur dise allein die eigenthumliche Geschäfft, und Abhandlungen in disem Hochheil. Sacrament seynd. Mache dich auf! gehe hinzu, und bitte dir einige Gnaden auß, die er dir in allweeg zu erweisen willig und bereit ist. Lasse dise so gute Gelegenheit, welche die beste so wohl zum Begehren, als zum Erlangen auf der gantzen Welt ist, nit auß deinen Händen; dann, wann sich JEsus dein Geliebter in deinen Armben freundlich bewillkommet, und demüthig verehret sihet (wie es sich nemblich auf ein getreue und liebende Braut gebühret) ist er gar wohl zufriden, und vergnüget, daß du jhn liebest / und hoch achtest; verlanget mithin, daß du nur frey umb beliebige Gnaden und Gunst anhaltest, die er dir mitzutheilen, und in allen zu willfahren sich gütigist erbietet.

Auf, jhr meine Sinn und Mächten! kommet geschwind, bettet euren GOtt an! kommet mit mir, lasset uns sammentlich in dem HErrn frolocken, jhne anbetten, verehren. Wir wollen vor seinen Augen unsere Missethaten beweinen; dann er ein so mildreicher, sanfftmüthiger, und allergütigster HErr ist, daß er uns nit von sich stossen wird: Kommet / lasset uns dem HErrn frolocken. Psal. 94.

O König der Glory! gehe nit hinweg, ehe und bevor du dein genossene Herberg wohl bezahlest; scheide nit ab, ehe und bevor du mein Seel mit deiner Gnad, und anderen Gaaben beschenckest

ckest, und bereichest ; dann, es ist bey hohen Herren und Fürsten ein üblich, und jhnen eigenthumliche Sach, daß sie die gehabte Behausung mit Königlicher Freygebigkeit bezahlen. O HErr! wie gut ist dein Hand, mit welcher du die Arme zu bereichen pflegest? zeige, und erweise es auch heut an mir, und beschencke mein Armuth, bekleyde mein Bloßheit, und hilff mir auß meinem Elend. Ich begehre nit, daß du mir mehrer thuest, als man von dir hoffen, und erwarthen kan: und obwohlen ich fordere, daß du mir die Behausung zahlest, erkenne ich doch gar wohl, daß ich dir eben die genossene Speiß und Tranck, nemblich deines allerheiligsten Fleisch und Bluts, so eines unendlichen Werths seynd, schuldig seye. O der wohlgeschmackten S... iß! O köstliches Tranck! O kräfftiges Fleisch! Es hat der Allerhöchste in all seiner Glory kein so wohl eingerichte Taffel, kein so wohlgeschmackte Speiß, kein so edlen Wein, oder Königliches Panquet, als dises, in welchem er uns seinen Jungfräulichen Leib zur Speiß, und zum Tranck den kostbaren Wein seines Bluts, so da Jungfrauen gebähret, aufffsetzet, und darreichet. O mein Seel! wie glückseelig bist du, da dir zu disem Tisch zu sitzen ist zugelassen worden? O deß süssen Trancks! O deß von Göttlicher Lieb entzündeten Bluts! O was schöne und großmüthige Geister flösset es ein! O wie kräfftig werden durch disen über-irrdischen Bissen die üble Anmuthungen abgetödtet, und die jene Neigungen, so ehevor ungestümm belleten, durch dise Speiß gestillet, und eingeschläfferet! O mein JEsu! ma-

che, mein höchstes Gut! daß ich an nichts anderen eine Ergötzlichkeit fühle, als an dir allein! Mache, daß die Befeuchtung deines heiligisten Bluts in meiner Seelen sich dergestalten außgiesse, daß, wann du auch schon Sacramentalischer Weiß in meinen Hertzen nit mehr seyn wirst, doch allzeit dein Gnad mir verbleibe; und meine Seel diejenige Reinigkeit, Schönheit, und Glantz erhalte, welche durch die Benetzung deines Bluts erworben wird: von disem Augenblick an, solle sich in meiner Seel und Leib nit der geringste Mackel, oder, Sünd, so klein als sie seye, mehr befinden, welche deinen Augen mißfallet, und dich vermögen kan, mich mit Unwillen und Schärpffe, oder wenigstens nit mehr mit so liebreichen Angesicht anzusehen.

Wohlan, O HErr! thue mir, über die schon empfangene, auch dise Gnad, vermehre die Großheiten deiner Liebe auch mit disen. O unendliche Güte, die du ein verächtliche Creatur so übermässig liebest! O wohl Göttliche Gedult meines JEsu, die meine so vilfältige, und grosse Mängel überträget! Ist es möglich, O mein höchstes Gut! daß du nit schon allbereit solcher Gedult und Ubertragung überdrüßig bist? Ist es möglich, daß du in deinen Hertzen ein so grosse Lieb hast nähren können? da du doch die Undanckbarkeit deß meinen gantz deutlich hast vor gewust? daß, indem du ein vollkommener Beherrscher aller Geschöpffen bist, welchen Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, mit tieffester Demuth anbetten, und zu Diensten stehen, ein so hefftige Lieb

gegen der Seel gefasset habest, daß du selbe, ungeachtet sie ein so grosse Sünderin, so ungestalt, häßlich, und beflecket ist, für deine Tochter, und für deine Braut hast außerwählet? ja nit allein außerwählet, sondern mit unsäglicher Mühe, Schweiß, und Arbeit sorgfältigist hast gesuchet? Der verlohrne Sohn, O HErr! ist selbsten gegangen, seinen Vatter zu suchen; und du, mein GOtt! hast mich gesuchet; und zwar mit solchen Fleiß, und Sorg/ daß du mir, eben als ich flüchtig gienge, nachgeeylet. Du mich suchen, und ich von dir fliehen? du meiner Sorg tragen, und ich deiner vergessen? du mit tausendfältigen Gnaden und unzahlbaren Gutthaten mich überhäuffen, und ich mit mehrern und vilfältigeren Sünden, als Sand-Körnlein am Ufer deß Meers seynd, dich beleydigen? du so vil an dir ist, thuest mir in disem Hochheil. Sacrament alle Güter, und Gnaden, als in einem vollkommenen Begriff, mittheilen; und ich, so vil es an mir ist, solche mit nichts, als mit den bitteren Unwillen, Haß, und Gall meiner Sünden dir vergelten? Ach König der Glory! ach mein süsseste Hoffnung! ach mein höchstes Gut! mit was wird ich dir ein so übermäßige Gnad bezahlen? wie, oder im wem wird ich dise unaußsprechliche Gunst, dise allerhöchste Gutthat können abdienen? Gebenedeyet seye du, mein GOtt! gebenedeyet seye dise deine Lieb, und unendlich gelobt und geprysen seye dein so mildreiches, und Lieb-vollestes Hertz! O warumb bin ich nit tausendmahl ehender gestorben, als daß ich mich in eine Beleydigung deiner Göttlichen Majestät

einverwilliget habe ? O ihr von unaußsprechen Liebes-Feuer angeflammte Seraphinen ! saget mir, wie und auf was Weiß ich ein so übermäßige Liebe, so ausserordentliche Freundschaffts-Beweisungen, deren nur allein Göttliches Hertz fähig ist, abstatten, und vergelten könne ? O König der Glory ! O Liebe meiner Seelen ! O mein süssester Gesponß ! wann du dich in disen Hochheil. Sacrament einen so feinen Liebhaber gegen mir erzeigest, daß du mir Verzeyhung meiner Sünden, Nachlassung meiner Schulden, Trost und Erquickung meiner Betrangnussen, all deine Schätz, all deine Güter ins gesambt, und was das höchste und mehreste ist, dich selbsten gantz und gar, ohne etwas für dich zu behalten, so nit durchauß mein ist, gegeben hast ; was werd ich von deiner Milde und Liebe nit erwarten können ? oder was für eine Schanckung kan so groß und übermäßig erdenckt werden, welche diser gleich ist, da du dich selbsten mir geschenckt hast ? Es sollen dich, O HErr ! Himmel und Erden loben, und alle deine Geschöpff sollen deine übergrosse Liebe und Barmhertzigkeit, so du meiner Seelen erwisen hast, ohne End preysen und benedeyen,

Amen.

Ander-

Andertes Capitul.

Die Seel erfreuet sich / daß sie in disem H. Sacrament einen gleichen Werth habe, umb GOTT die Schulden seiner Liebe zu bezahlen.

NUn dann, mein Seel! führe wohl zu Gemüth, was du deinem GOTT schuldig seyest: sihe, wie vil du jhm gekostet habest; nemblich sein eigenes Blut und Leben. Betrachte und behertzige, daß JESUS dises theure Blut, so er einmahl würcklich für dich an den H. Creutz vergossen hat, anjetzo, umb dich mehrers zu verpflichten, in disem Hochheiligen Sacrament täglich und zu unzahlbaren mahlen vergiesset. Sihe JESUM, deinen süssesten Gesponß, wie er bloß auß Liebe deiner, umb dein Leben und Ehr zu beschützen, mit tausend Wunden verletzet, sein Hertz mit einem Speer durchstochen, durch die Händ seiner Feinden gestorben ist; und anjetzo in der Gestalt deß Todts, umb dir ein Pfand seiner Liebe zu geben, und deiner nit zu vergessen, dir befihlet, daß du jhne, nit allein in deine Armb, sondern in dein Hertz nehmen und empfangen sollest. Umfange jhn, trucke jhn liebreich mit Schmertzen und Zartigkeit an dein Brust, wie es ingleichen Maria seine Jungfräuliche Mutter gethan hat, da man jhren so lieben Sohn von dem Creutz herab genommen, und todt in jhre Schooß geleget hat; sage jhm mit brenn-hertzigen Liebes-Seufftzern, und zarten Mitleyden:

Ein

Ein Gesponß deß Bluts bist du wegen meiner worden / O mein süsser JEsu ! O starcker Samson ! theur, und übertheur ist dir dise Vermählung gekommen ; O HErr ! wie groß und vilfältig ist jenes, so ich dir dessentwegen schuldig bin ; O in was Liebes - Verbündnuß hast du mich gesetzet ! du hast mir Fässel, und Band eines Sclaven angeworffen, dergestalten, daß ich nit mehr mein, sondern völlig dein bin. Wann und wie wird ich dir ein so grosse Liebe abzahlen können ? O daß ich in meinen Vermögen etwas hätte, umb dich zufriden zu stellen ! O daß ich sterben kunte, damit du lebetest ; und folglich mit meinem Blut, und Leben dise nit minder grosse, als gerechte Schuld abthun, und bezahlen kunte!

Aber ein kleine Gedult, mein GOtt ! sintemahlen ich schon allbereit einen Schatz eines unendlichen Werths gefunden hab, mit welchem ich meine grosse Schulden abführen, dich bezahlen und befridigen kan. Was ist für ein reicherer Schatz, als du selbsten ? Was seynd für grössere Reichthumen, als dein kostbarestes Blut, dessen jeder Tropffen mehr gilt, als tausend Welten ; dem Werth GOttes gleich, und so vil als GOTT selbsten zu schätzen ist ? Derohalben, O HErr ! weilen ich dich anjetzo in meinem Hertzen haben, weilen du allbereit gantz und gar mein bist, und mir als ein unendlicher Schatz bist gegeben worden, also, daß du ein Fleisch und Blut mit mir worden bist ; so will ich mit deiner Erlaub jetz zahlen, was ich schuldig bin ; sintemahlen ich mich schon so vermögend, und reich befinde. Wann ich dir das Leben eines

GOt-

GOttes, daß er für mich außgespendet ; wann ich dir dein auß Liebe meiner vergossenes Blut, dein Lieb, und unendliche Gedult, sambt andern für mich geübten Tugenden schnldig bin ; sihe, so opffere ich dir in disen Hochheiligen Sacrament, welches ich nun in mir hab, eben dises dein Leben, eben dises dein Blut, dein Lieb, sambt allen anderen Tugenden auf ! welche, obwohlen sie eigenthumlich dein ; doch aber auch mein seynd, nemblichen in Krafft der Vereinigung in disen Göttlichen Sacrament. Nun sage mir, O HErr ! ob dise Bezahlung genug, ob sie gleich gewichtig seye ? sage, ob es nit ein getreue, und gleiche Abstattung, da ich dir würcklichen mit gleicher Müntz, und eben in denselbigen Sorten oder Gattungen, alles / was ich dir schuldig bin, zuruck stelle ; und dises nit auf Credit, sondern in baaren : Ja, es bleiben mir noch neben deme solche Reichthumen über, daß du mir versicheret noch andere Gnaden auf dise vorstrecken könnest, und ich solche ohne Anstand von dir begehren, und aufnehmen dörffe. O unermessentliche Schätz dises Hochheil. Sacraments ! O wie glückseelig seynd die Gerechte, welchen den in disem Sacrament verschlossenen GOtt täglich zu geniessen verdienen ! dann so offt, als sie solchen würdig empfangen, blindern sie, also zu reden, den gantzen Himmel auß, und machen sich zu Besitzer aller dessen Schätz- und unendlicher Reichthumen.

(*_*)

Drit-

Drittes Capitul.

Die Seel opfferet Mariä der übergebenedeytesten Jungfrauen ihren in disen Sacrament empfangenen Göttlichen Sohn JEsum auf.

O Ubergebenedeyte Jungfrau MARIA! O Königin der Englen, Himmels-Kayserin! ich erfreue mich unendlich, daß ich so vermöglich bin, und dir ein so werthe Schanckung machen kan; dann ich vergwisset bin, daß du an selber ein über die massen grosses Gefallen haben werdest. Allerhöchste Königin! die Schanckung, so ich dir anerbiete, ist JEsus Christus dein eingebohrner Sohn, mein HErr, und GOtt: disen hab ich in meiner Seel; diser ruhet in meinen Hertzen, in meinen Leib. Ich thue dir demnach selben mit höchster Lust und Lieb in deine Armb aufopffern. Mein ist anjetzo dise Schanckung, und erfreuet mich, daß ich dir mit solcher dienen, und aufwarthen könne. Ich schencke dir selben, O mein Frau! und übergibe jhn mit gantzen Vergnügen. Nihme jhn an, O Jungfrau! und ergötze dich mit jhme; angesehen er dir so werth und wohlgefällig ist. Dises aber, O Maria! bitt ich mir zu einer Recompens, und Vergeltung diser Gunst, so ich dir erweise, bey dir auß (verzeyhe mir, wann ich es eine Gunst, nit aber eine Dienst-Schuldigkeit nenne; dann weilen dir solche Schanckung und Aufopfferung so angenehm, und mehr dann

alles

alles schätzbar ist, verdienet sie einen jeden Nahm, wie er auch seyn mag) dises, sprich ich, bitte ich mir auß bey dir, du wollest meinen süssen JEsum, und geliebten Bräutigam dahin vermögen, ja als sein Mutter jhme anbefehlen, daß ich von nun an, biß in Ewigkeit sein Tempel, und würdige Wohnung seiner Göttlichen Majestät seye; dann sintemahlen er mein Hertz für einen Thron seiner GOttheit zu erkisen sich gewürdiget, solle er sich auch belieben lassen, dasselbe also rein, keusch, und schön zu machen, daß es eine für jhn würdige Wohnung, allwo er vergnüget wohne, ein sanfftes Bettlein, allwo er ruhe, ein Pallast, in welchem er seine Glory und Majestät könne sehen lassen, werde und verbleibe. Und vor allen, O grosse Königin der Englen, und Jungfräuliche Mutter JEsu! bitte ich dich, du wollest deinen Göttlichen Sohn dahin anhalten, daß er mich allezeit mit Lieb ansehe, mir wohl wolle, und ich jhme; ich sein, und er gantz mein seye, und verbleibe in alle Ewigkeit, Amen.

Vierdtes Capitul.

Die Seel, da sie betrachtet, daß sie GOtt in jhren Hertzen habe, wird mit Göttlicher Liebe entzündet.

O Mein Seel! wann du wisseteſt die Gaab GOttes, und wer der jene seye, den du in deinen Hertzen hast: Wann du es nit weist, sihe! es ist der allmächtige, unendliche, ewige GOTT, ein

ein Ursprung aller Weesenheit, ein Abgrund der Güte, in welchen alles, was gut ist, versammlet; oder besser zu reden: Er ist das eintzige, allerhöchste, und in alles sich ergiessende Gut, welches alle andere Güter in sich begreiffet; und weilen er allein das eintzige und höchste Gut ist, bist du jhme von Rechts-wegen, wo nit ein allerhöchste und unendliche (sintemahlen dises deine Weesenheit und Kräfften übersteiget) gewiß aber eine solche Lieb schuldig, welche über alles ist, also, daß du deinen GOTT mehr liebest, als alles, was nit GOtt ist, in Himmel und auf Erden. Er begehret von dir all deine Liebe; und damit du jhme solche nit könnest auß- und abschlagen, will er dein Hertz mittels disen Hochheil. Sacraments mit seiner GOttheit binden, und fäßlen; sintemahlen sein heiligistes Fleisch und Blut das liebreiche Band, und genaueste Vereinigung diser Anverwandschafft ist, also zwar, daß sie die Seel mit der GOttheit, und den Leib mit dem Fleisch dessen, der empfangen wird, ankettlet, und vereinbahret.

Spreche derohalben mit dem Königlichen Propheten gantz liebreich zu jhm: **Was hab ich / O HErr! oben in dem Himmel / oder *herunten* auf der Erden *ausser* dir? was suche ich anderes / *als* dich / O GOtt meines Hertzens / und mein Theil in Ewigkeit?** Psal. 72.

O daß ich dich höchstes, unendlich, und unveränderliches Gut zu allen Fristen in der Zeit, und Ewigkeit liebete! O daß ich tausend Hertzen hätte, mit allen dich allein über alles zu lieben! O wann wird jener Tag kommen, an welchem zwi-

schen

schen uns beeden kein zwyträchtiges, Ja, und Nein, sondern ein gleichförmig und einfacher Willen seyn wird? O daß ich dich recht erkennete, umb dich also zu lieben, wie du mich liebest! O daß ich dich liebe, wie du mich! daß ich dich liebe, wie du es begehrest, und von mir geliebt zu werden befihlest! O Erschaffer der Seelen, der du mir mein Hertz raubest! O Magnet deß Menschlichen Hertzens, der du selbes mit einem himmlischen Gewalt an dich ziehest, und darmit machest, was du willst! O liebreicher Crayß, der du mit verborgnen Pact, und unbekandten Worten den Menschen also bezauberest, daß die Seel in deinem Umgezürck verschlossen, ausser sich selbsten gehet, umb mit dir vereinbahret zu werden.

Geheiligte Seraphinen, die jhr mit unaußlöschlichen Liebes-Feuer zu GOTT angeflammet aufbrinnet! leyhet mir ein wenig von euren Liebes-Flammen, damit ich jhne zu lieben wisse; saget mir, wie ich jenen lieben solle, welcher durchauß gantz liebens-würdig, und holdseelig ist? O! wie benedeye ich euch, ihr Himmels-Burger, wegen der angefeurten Liebe, die jhr unaufhörlich zu GOTT traget! Saget mir Englische Geister! wo ich die wahre Lieb GOttes zu erkauffen habe? ich will mich umb selbe bewerben, wann es mich auch schon all meinen Schweiß, all mein Haab und Weesenheit, ja mein Blut, und das Leben selbsten kosten solte.

Aber, ach mein HErr! O Leben meiner Seelen! was sage ich? dise Liebe verkauffest, oder

besser zu reden, gibest du umbsonst, und begehrest nichts darfür, als eine Gegen-Lieb. Weilen nun deme also, so wollen wir leicht eines werden. Wañ du für ein Gegen-Werth die Liebe begehrest; sihe! ich gibe dir ein solche frey, mit höchsten Vergnügen, so vil und so groß, als meine Seel haben kan. Ja ich wolte wünschen, die Liebe aller Seraphinen zu haben, umb dir alle, und gantz geben zu können; obwohlen es ja freylich doch allezeit vil zu wenig wäre; dann alle Lieb deiner Geschöpffen ist vil zu wenig, und gering, in Ansehen der jenen, so man deiner ewig-allerhöchsten Majestät auf ein unendlich grössere Weiß zu ererweisen schuldig ist. O unendliche Güte GOttes! O unermessene Liebe! O wohl redlich recht blinde Menschen! warumb lieben wir nicht den, der so hoch geliebt zu werden verdienet? Wer verführet, und betrüget uns so sehr mit der Lieb eitler Geschöpffen? O mein Seel! wann du erkenntest, was in GOTT seye? O wann du seine Süßigkeit in disen Hochheil. Sacrament verkostetest! sintemahlen dises der Ursprung aller Süßigkeiten, also, daß alle andere, als so vil Bächlein, darvor herquellen! O wann du der keuschen Umarmbung, und Liebkosung, die er da erzeiget, geniessen thätest O wie vergnügt, und mit außgestreckten Armben wurdest jhne auffsuchen, und entgegen eylen? O wie bald wurdest du die thorrechte Lieb eytler Din[gen] beyseits setzen, und nur allein dises allerhöchste unerschaffene, und ewige Gut umbfangen? Ich liebe dich, O HErr! und alle deine Geschöpff [al]len

len dich mit mir loben, lieben, preysen, und benedeyen in alle Ewigkeit, Amen.

Fünfftes Capitul.

Die Seel, da sie GOTT in ihren Hertzen sihet, begunnet sich zu demüthigen: saget GOTT allmöglichen Danck/ und haltet umb neue Gnaden an.

O König der Glory! O Freud der Himmlen! O Sohn deß Allerhöchsten! so hast du dann auf ein neues widerumb in einen baufällig- verwildeten Stall, und harten Krippen wollen gebohren werden / und dich dahin niderlassen? so hast du auf ein neues widerumb den Calvari-Berg / oder die Schedel-Statt, das ist, ein Orth der Todten und Ubelthäteren, besteigen wollen? Dann was ist, O HErr! mein Hertz, in welches du bist eingangen, was ist es anders, als ein Stall wilder Thieren; ein Orth der Ubelthaten? Ach mein GOtt! wann ich betrachte, daß dich, der du die Reinigkeit der Englen bist, dise meine unreine Lefftzen berühret haben; daß du, O Glantz deß Himmlischen Vatters, und Spiegel seiner Glory! in meinen Leib bist eingangen, erstaune, und erzittere ich, in Ansehung, daß das Liecht mit denen Finsternussen, GOtt mit Belial, ein unendli-

che Abscheulichkeit mit einer unermessenen Schönheit vergellschafftet, und vereinbahret seynd. Es hat sich die Erden erschüttet, da sie dich, O HErr! sterbend an dem Creutz gesehen; weilen sie sich geförchtet, dich, obwohlen Todten, in jhr Eingeweyd zu empfangen: und wie solte nit auch ich erzittern, der ich dich, nit todter, sondern lebendig in mein so unreines, und unsauberes Eingeweyd hab eingenommen? O grosse Gedult in Ubertragung der Sünder! Ach mein süssester, mein gedultig- und sanfftmüthigister JEsu! wie hast du aufs neue widerumb einen falschen Fridens-Kuß von einem andern Judas annehmen, und dich in die Händ eines Sünders übergeben wollen? allein, du hast endlich gethan, O höchster GOtt, und mein König, mein Glory, und alles Gut! Du hast gethan, was sich auf dich gebühret. Und sintemahlen du, als ein ein freygebig, großmüthiger HErrn angesehen zu werden, Belieben trägest; und deine Göttliche Augen kein anderes Centrum, und Zihl vorhaben, als die Arme zu bereichen; so gehe nit hinweg, scheide dich nit von mir, ehevor du mir die genossene Wohnung nur fein wohl bezahlest; beschencke und berühre mich von deiner Hand. O wie gut und aufgeschlossen ist deine Hand in Beschenck- und Begütterung deren Armen! O wie glückseelig ist, der auch nur die Brosamen von deinem Tisch zu geniessen verdienet hat!

Höchster Monarch, und mein Erlöser! wann du derohalben, so offt du, noch als ein Wanderer auf diser Erden in ein Behausung gekommen biß

selbes

selbes allezeit mit absonderlichen grossen, und reichen Belohnungen erfüllet hast; warumb solte ich nit ingleichen auch anjetzo, da du von dem hohen Himmel, in meinen Hertzen einzukehren, dich herab gelassen hast, hoffen, und vertrauen, du werdest selbiges wohl begütert, und begabet, wie es deine Güte erforderet, hinterlassen? Du bist in den Jungfräulichen Leib Mariä deiner Mutter eingegangen, und hast selber, mit der Cron, und Scepter Himmels und der Erden, auch den Vorgang, und Fürtrefflichkeit über alle Geschöpff gegeben: du bist auf dise gantz erkalte, und außgestorbene Welt gekommen, und hast selber das Leben der Gnad mitgetheilet: du bist in das arme Hüttlein zu Bethlehem eingegangen, und hast selbes in einen Königlichen Pallast, und himmlischen Hof verwandlet: du bist eingangen in Egypten, und hast dero Götzen-Bilder zu Boden geworffen; selbes mit Mönch, und Einsidlern, und frommen Büssern, als so vil himmlischen Englen angefüllet: du bist eingegangen in das Hauß Zachariä, und hast Johannem deinen Vorläuffer noch in Mutter Leib geheiliget: du bist eingegangen in das Hauß Obededom, und hast es mit Seegen, und Reichthumen erfüllet: du bist eingegangen in die Vorhöll, und hast solche in ein Paradeyß verkehret. Nun derohalben, da du anjetzo eben derselbe, wie ehe und zuvor, bist, das Orth zwar, nit aber deine Beschaffenheit, veränderet hast, warumb solte nit auch ich, O höchster GOtt, und HErr! von deiner Großmüthigkeit hoffen, und erwarthen dörffen, da du dich in mein armes

und gar schlecht außgebußtes Hauß einzugehen gewürdiget hast, du werdest auch gegen mir deine gewöhnliche Milde und Barmhertzigkeit erzeigen?

Machet euch auf, ihr heilige Engel! auf, auf ihr Ertz-Englen, ihr Thronen, Herrschafften, Fürsten, Kräfften, Mächten, Cherubin, und Seraphin! kommet eylfertig, und sehet die unendliche Gnaden, so GOtt meiner Seelen erwisen hat! kommet, und erstattet ihr ihme gebührenden Danck; weilen ich meiner Seits vil zu gering, und unfähig bin, auch nur für die geringste deren gebührenden Danck zu sagen. O Heyland der Welt! O Gesponß der Seelen! wie, und mit wem wird ich dir ein so reiche Schanckung bezahlen? **Was wird ich dem HErr umb alles / was er mir gegeben hat / vergelten?** Psalm. 115.

Ach GOtt meiner Seelen! ich habe kein gleiche Vergeltung, als dich selbsten: alle Verehr und Schanckung ist zu wenig, alle Dienst-Leistung ist gegen der übermäßigen Liebe, und mir gemachten Schanckung, vil zu gering. Derohalben, O HErr! weilen deine Schanckung das Fleisch und Blut JESU gewesen ist, welches anjetzo krafft diser Sacramentalischen Vereinigung mein Fleisch, und Blut worden ist, sihe! gibe und überreiche ich dir solche widerumb mit höchster Liebe, und Ehrenbietigkeit; und offeriere dir solche im Nahmen meines süssesten JESU (dessen Gunst ich anruffe) als ein Præsent, und Schanckung eines unendlichen Werths; sintemahlen er mir es also zu thun hat anbefohlen. **Ich werde den Kelch deß Heyls nehmen / und den Nahmen**

men deß HErrn anruffen. Psal. 115. v. 4. Uber das opffere, und schencke ich dir für deine Lieb, und Schanckung meinen gantzen Verstand, mein Gedächtnuß, meinen Willen, und Freyheit, mein Leib und Seel, mit all jhren Mächten. Ich will gantz und gar dein seyn; mache in, und mit mir deinen allerheiligsten Willen; und lasse nit zu, O König der Glory! daß in disen durch deine Göttliche Gegenwart dir eingeweyhten Tempel meines Hertzens, sich in geringsten was einschleiche, welches unrein, und deinen Göttlichen Augen mißfällig wäre; sondern erhalte es allezeit als dein eigene Wohnung, als deinen Königlichen Pallast, rein, sauber, und ohne Mackel, damit du in selben sanfft ruhen, vergnügt wohnen, und mit Lust verharren könnest in alle Ewigkeit, Amen.

Sechstes Capitul.

Die Seel bittet JEsum in disem Hochheil. Sacrament anmüthig, er wolle, als ein Obrister, die Vestung jhres Hertzens bewahren, und beschützen.

DU, O Himmels-Fürst! bist anjetzo in meinen Hertzen, als ein Obrister, und Commendant einer Vestung; derowegen ordne in selben alles an nach deinen Gefallen, und Gutgeduncken, wie ein vollkommener Beherrscher; von nun an solle dem leydigen Sathan, als einem Haupt-Feind der Seelen, nit der geringste Eingang mehr gestattet werden; sintemahlen er nichts mehr von mir

zu fordern hat, was sein ist; dann ich bin dein, O HErr! dem ich mich völlig geschencket, und die Schlüssel zu diser Vestung übergeben habe. Ich will nit, daß ein eintziges Geschöpff mehr einen Zutritt habe; dann ich niemands andern, als dich, O GOtt! allein verlange: und mithin, so mich einer fragen solle, wer der jenige seye, welcher in diser Vestung meines Hertzens Befehlshaber, und völliger Ober-Herr seye? dem will ich antworten: jener, so hier regieret, und lebet, ist mein liebster JEsus, mein Fürst, und mein König; jhme zu schuldigen Diensten hat sich meine Seel mit all jhren Sinn- und Mächten ergeben; derohalben alle meine Sinn leistet jhme Gehorsam, schwöret die Treu, und lobet jhm, als euren König und Monarchem, mit Hertz und Mund an; saget mit laut-hellender Stimm, daß es Himmel und Erden hören: Es lebe, und regiere JESUS! sein Reich, und Beherrschung solle in vil tausend Jahr-Hundert, ohne End in Ewigkeit verharren!

Du, O HErr! bist mir allein genug, wann mir schon alles andere ermanglen solte; ich will dich allein, und du bist mir lieber, und werther, als tausend und noch mehr Welten: und gleichwie du mit disen, also bin ich auch mit dir vergnügt; gestalten mir die gröste Glory ist, in deiner Gnad zu stehen, und zu wissen, daß ich dich nit beleydige: Mein eintzige Glory ist, dir ein Wohlgefallen zu geben; und so vil, als dises wachset, so vil wachset auch mein Freud und Glory.

Seye mir wohlgewogen, O mein Gespons! und

und lasse mich nit, oder weiche nit ab von mir; dann, so ich nur daran gedencke, daß du mich verlassen könnest, daß ich deiner könne verlurstig werden, entfallet mir aller Muth, und Verstand. O mein Geliebter! O daß ich tausend Hertzen hätte, umb mit selben dich zu lieben! O daß ich dein unermessene Weesenheit, dein unendliche Güte, mit allgebührenden Lob unaufhörlich loben und preysen könnte! und weilen dises unmöglich, so wolte ich wenigstens, ich künte dir all jene Glory, und Ehr geben, welche dir alle Geschöpff, so da gewesen seynd, und seyn werden, in zukünfftigen Zeiten, in Ewigkeit geben kunten! O mit was Freud- und Vergnügenheit wolte ich dir solche geben, die ich dir anheit von gantzer Seelen, mit allen ihren Mächten für alle Zeit, und in ewige Zeiten gibe, und zueigne.

O mein Seel! verschiebe nit mehr länger deinen GOtt zu lieben; dann, ob du es schon gleich thuest, ist es doch spath genug: fange wenigstens anjetzo an, und liebe Ihn, der dich zu allen Zeiten geliebet hat: liebe einen so hefftigen Liebhaber, welcher dich schon von Ewigkeit her vorhinein geliebet hat. O ihr angeflammte Cherubinen! leyhet mir eure Liebe, und ihr werdet erfahren, wie sehr ich GOTT lieben werde. O was grosse Glory ist GOtt lieben! O was unaußsprechliche Zufridenheit ist GOtt umarmben! O was unermessene Freud ist es, daß ein Seel in GOtt, und GOtt in ihr lebe! Lebe, O HErr! lebe krafft dises Hochheil. Sacraments in mir, und ich will in dir leben; auf daß wir auf solche Weiß in süs-

sen Friden, und in genauister Verbindung mit einander leben, und einander in Friden geniessen in alle Ewigkeit, Amen.

Sibendes Capitul.

Die Seel begehret von dem in ihren Herzen wohnenden JESU, daß sie, wie zwey verliebte Gesponsen, lieben- und sich an einander verwechslen.

DU Geliebter meiner Seelen! wir wollen einen Wechsel oder Tausch machen, welcher mir zu einen Gewinn, dir aber zu einen Lust gereiche: nemblich, daß ich dir die meine, und du mir deine Lieb gebest. Ich wird in disem Tausch kein geringen Vortheil haben; aber du weist es schon, mein GOtt! daß dir allzeit ein Lust und Freud ist, wann ich einen Gewinn und Nutzen habe. Du hast meiner nit vonnöthen; sintemahlen deine Weesenheit unendlich, und unermessentlich an niemand hanget; wohl aber hab ich deiner vonnöthen; dann all mein Weesen an deiner GOttheit hanget, und ich immer erbettlen muß, was an dir überflüßig ist. Ich erkenne wohl, daß ich dir zu nichts nutz bin, und dir kein eintzig meiniges Gut was helffen kan; sondern kunte nur allein, was meiner Seits ist, vermög meiner Sünden ein Ursach deines Todts, und deiner Verunehrung seyn; du aber, O GOtt! gibest mir das Leben der Gnad, und hast mir auch das Leben ewiger Glory geheissen; und damit ich desto mehr versichert wäre,

re, daß du dein Versprechen an mir erfüllen werdest, hast mir dises Hochheil. Sacrament als ein Pfand eingesetzet. Derohalben, O Göttlicher Gesponß! weilen du mit disen zufriden bist, und all dein Begierd zu meinen Hertzen stehet, damit du dessen Besitz erlangest, und ich dein seye, so lasse uns dann einen Tausch machen, wir wollen Hertz, Willen, und Anmuthungen wechslen. O deß süssen Wechsels! O deß vortheilhafften Tausches! ein solche Lieb verwechslen! ein Göttliche umb ein Menschliche Lieb eintauschen! Nun aber, sintemahlen du, mein GOtt! mir zur Gnad, disen liebreichen/ und Göttlichen Tausch genehm haltest/ so wollen wir also verwechslet, und mit denen Banden der Liebe vereiniget bleiben, dergestalten, daß sich keiner mehr unterfange, dise Liebs-Vereinigung, dise süsse Umarmbung zu trennen, oder zu verhindern. Wohlan, O höchstes Gut! beschwöre mit dem liebenden Bräutigam in dem Ho-Liedern alle Geschöpff, daß sich keines anmasse, meine Seel aufzuwecken, da sie in deinen Armben ruhet; da sie in deinen Hertzen, in deiner Schooß, der Welt und aller eigenen Ergötzlichkeiten gantz vergessen, eingeschlaffen, und allein sich mit dir in disen H. Sacrament zu vereinigen, dir einen Lust zu machen, und ein Vergnügen zu geben machet: **Ich beschwöre euch ihr Töchter Jerusalem / daß ihr meine Geliebte nit aufwecket / biß sie selbsten will.** Cant. 8. v. 4.

O mein GOTT! meiner Seelen Stärcke! mein Zuflucht, und mein Hinterhalt! dich liebe ich, dich will ich, dich verlange ich auß gantzen meinen

nen Hertzen. Unendlich, O HErr! ist deine Güte, und verdienet ohne Maaß, ja vil mehr, als mein Seel, die du so inniglich geliebet, daß du sie auf solche Weiß erlöset, und ihr zu Lieb so grosse Ding gethan hast, geliebt zu werden. O höchster König der Glory! O mein süssester Gesponß! ich habe dich nunmehro in meinen Armben; und wird dich nit mehr entlassen, biß du mir dein Seegen gibest. Verbleibe bey, und mit meiner Seelen, O HErr! und weilen es Nacht wird, und der Tag meines Lebens sich zu endigen begunnet, lasse mich nit allein in der Finstere ohne deiner: **HErr bleibe bey uns; dann es wird Abend / und der Tag hat sich schon geneiget.** Lucæ 24. v. 29. Gibe mir jenen Seegen, welchen du deinen Jüngern an den Tag deiner Glorreichen Auffahrt in Himmel gegeben hast.

Dich, O HErr! sollen alle Geschöpff loben; dann dein ist alles, was da gut ist, und fliesset von dir, als von dem eintzigen, und ersten Ursprung her. Ich erfreue mich unendlich, daß du so gut, so glorreich, so großmächtig bist, daß du alles auf der Welt verdienest: gibe dich, O mein höchstes Gut! gibe dich meiner Seelen; dann ich nichts anders, als dich allein verlange. O JEsu! sey mir JEsus, ein Heyland: erlöse mein Seel, und seelige sie auf ewig: mache daß sie dein, und ein Weesen mit dir seye; angesehen du zu disem Zihl, und End in disen Heil. Sacrament verbliben bist. Auf, O HErr! nihme dises mein Hertz, und trucke dich in selbes, als in ein waiches Wax hinein, aufdaß sie durchauß dein Ebenbild seye. O du

Brunn

Brunn deß lebendigen Wassers! befeuchte, und bespritze die Trockenheit meines Ingeweyds; O unermessentliches Feuer, von welchem der gantze Himmel angeflammet ist! entzünde mich mit deiner Liebe! O daß ich vor Liebe sterbe! auß Liebe, sage ich, eines so gütigen GOttes, der mich so hefftig geliebet hat! O Göttliches Liecht, erluchte meine Finsternussen! O Liecht deß Liechts, seye meinen Augen ein Liecht, damit ich nit anstosse! Seye für mich, und ich für dich; seye du mein, und ich jmmer dein; O! daß diß für allezeit daure! O daß es in alle Ewigkeit ohne End werde!

Achtes Capitul.

Die Seel bittet JESUM anmüthiglich: er wolle sie als ein Wund-Artzt heylen, und als ein Lehrmeister unterweisen.

ZUmahlen du dich, O süssester JEsu! O Heyland, und Artzt meiner Seelen! gewürdiget hast, mich heimzusuchen, umb meine Wunden zu heylen, und mein Kranckheit zu curieren; so bitte ich demüthiglich, du wollest von mir nit abscheyden, ohne daß du mich vollkommentlich heylest, und gesund machest; dann du wirst bey, und an mir genug finden, deine Göttliche Wissenschafft, und himmlische Artzney-Erfahrnuß prüffen zu können. Wann, O HErr! da du noch persöhnlich auf der Erden gewandlet bist, die Blinde das Gesicht, die Krancke die Gesundheit, das Leben die Todte, auf blosses Anrühren deiner, überkommen

haben;

haben; so lasse auch, O HErr! mein Seel di-
ser übergrossen, und Göttlichen Würckung theil-
hafftig werden; sintemahlen du nit allein dich von
mir anrühren, sondern so gar in mein Hertz auf-
nehmen, und empfangen lassest. Lasse dir meine
Ubel zu Hertzen gehen; dañ einem Vatter, und Ge-
sponß, die einem Kind, und seiner Braut zustossende
Ubel gleichermassen zu Hertzen zu gehen pflegen:
Habe ein Mitleyden mit mir, O König der Glory,
und Vatter der ewigen Zeiten! sihe, wie ich le-
bend sterbe, und auß Liebe deiner sterbend, mit der
Gnad dises Hochheil. Sacraments, welches das
Leben und alle vollkommene Freud gibt, zu leben
verlange. Wann du, mein GOtt! der allzu-
wahren Aussag deines Apostels gemäß, reich und
überflüßig an Barmhertzigkeiten, absonderlich ge-
gen die jene bist, die dich in Warheit anruffen: Er
ist reich gegen alle / die ihn anruffen. *Rom.* 10.
v. 12. O! so ruffe dich an: so schreye ich zu
dir: so bitte ich dich inständig, du wollest mir einen
guten Theil der Gnad, und ein reiches Pfand der
zukünfftigen Glory mittheilen; sintemahlen du
dessentwegen nit arm, oder nöthig werden wur-
dest; dann das Zihl und End deiner erworbenen
und verdienten Glory, ware kein anderes, als dar-
durch unseren Müheseeligkeiten abzuhelffen. Der
Fluß lauffet nit vorbey, erfülle dann jenen Gruben,
die er antrifft, mit seinen Wasser an; du bist ein
Göttlicher Brunn-Quell, von welchem die grosse
Flüß deren Gnaden außlauffen: fülle an derohal-
ben die Gruben, und Löcher meiner Noth, und mei-
nes in mir sich befindenden Mangels, und vilfältigen
Ab-

Abgangs. O wie vil deren wirst du finden! Von dem ersten Augenblick an, als ich auf dise Welt gekommen, bin ich blind und unwissend; gibe mir, O HErr! dein Göttlich vollkommenes Liecht, damit ich nit anstosse; dann es wäre ein harte Sach, und ein grosse Straff meiner Sünden, wann ich dich, als ein wahre Sonn, und Ursprung deß Liechts in meinen Hertzen hätte, und nichts desto weniger so blind, so unwissend, wie zuvor, in meinen Finsternussen verbleibete. Mache dich auf, himmlischer Lehrmeister! lehre, und unterweise mein Seel, wie sie dir gefällig dienen, und eine Vergnügung geben könne: gibe ihr gute Grund-Sätze, und Lehr-Stuck, damit sie nit mehr in die alte Sünden falle, und von der alten listigen Schlang auf ein neues betrogen werde. O! was für ein weiser Lehrmeister ist mein JESUS! O wie groß ist mein Meisterschafft! O wie Göttlich seine Lehr! O wie glückseelig ist jene Seel, welche wohl auf ihn aufmercket, seine Wort achtsam anhöret, und sich fleißig in diser Schul übet! Nihme mich auf, O HErr! unter deine Lehr-Zucht: erlaube meiner Seelen, daß sie die Schulen deiner Liebe, und Frommkeit öffters besuchen, und practiciren dörffe: Richte sie ab auf deinen Schlag, nach deiner Arth, damit sie sich in allen Weegen mit deinem Willen, als wahre gute Freund, verinige, und in ihrer Meynung, Lehr, und Gutachten mit den deinigen also übereins stimme, wie ein gehorsamer guter Lehr-Jung mit seinem Lehrmeister. O der unvergleichlichen Arth! O wie Göttlich seynd deine Lehren, und Meynungen! O daß auch meine

ne disen nachahmeten ! O daß ich alles, und jedes der Meynung, und dem Willen meines süssen JEsu, meines allerweisesten Lehrmeisters, meines inniglich geliebten Gesponß gemäß, und gleichförmig machen kunte ! wohlan, O HErr ! gibe meiner Seel von dem deinigen etwas zu, und nihme von dem ihrigen hinweg, alles was dich beleydiget. Mache, daß mein Seel dein vollkommenes Ebenbild seye ; damit ein jeglicher, der solches dir in allweeg gleich zu sein erkennen wird, auch zugleich die Krafft dises Göttlichen Brods, die Stärcke der Gnad, so da mitgetheilet wird, erkenne, und ein Begierd fasse, dessen in disem Hochheil. Sacrament theilhafftig zu werden, Amen.

Neundtes Capitul.

Die Seel, da sie die Göttliche Reichthumen in disem Hochheiligen Sacrament betrachtet, erfreuet sich darob, und bittet demüthig umb Verzeyhung ihrer Sünden.

O Mein Seel ! es ist uns allbereit ein *glückseelige* Zeit angekommen, da du GOtt *in deinem* Ingeweyd einschliessest, dessen Göttliche Gegenwart in dir so lang, als die Sacramentalische Gestalten dauren, verharren wird. Disem zu folg nun, was sagest du ? was machest ? was gedenckest du ? sihest du nit, daß es der unermessene GOTT seye, welcher in deinen Hertzen gegenwärtig sich aufhaltet ? daß es der Allmächtige, wel-

welcher bey dir eingekehret hat? daß es der König der Glory, und Beherrscher Himmels und der Erden seye, welcher in dein schlechten armen Hüttlein deines Hertzens seine Herberg zu nehmen sich gewürdiget hat? Wie ist es dann, mein Seel! daß du wegen so überschwenglichen Gunst nit ausser dich selbsten kommest? warumb schreyest nit mit lauterschallender Freuden-Stimm auf, da du GOtt in deinem Hauß sihest? wie kan deine Brust das Hertz einfassen, in welchen GOtt wohnet? warumb hupffest du nit vor Freuden auf, wie es der grosse Vorlauffer, und Tauffer Christi zur Gegenwart und Ankunfft seines GOtt, und HErrns gethan hat? Hast du ehevor mit Aengstigkeit denen Schätzen, und Reichthumen nachgesuchet? sihe! anjetzo hast du unter deinem Dach die Reichthumen deß Himmels, die Glory der Englen; jenen, sage ich, welcher so groß, so mächtig, und so reich ist, daß er, mit und durch blosse Aufschliessung seiner Hand, die Welt unterhaltet, und alle Geschöpff mit Speiß und Tranck ernähret.

Weist du nit, mein Seel! oder erinnerest dich nit dessen, was die Sünder gesagt haben? Lasset uns jhn lebendig und gantz verschlingen/ so werden wir allerhand köstliche Güter finden/ und unsere Häuser mit Raub erfüllen. Proverb. 1.

Dises, was jene Gottlose auß Haß, und sündhafft sich vorgenommen haben, thue du anjetzo auß Lieb, und guter heiligen Begierd: Du hast heut verschlucket den Gerechten, das Lamm GOttes, den Unschuldigen, den Heiligen; du hast ihne

geessen, und haltest jhn noch würcklich in deinen Ingewend, in deinen Hertzen. O! wie reich wirst du werden, so fern du dich diser Gelegenheit wirst zu gebrauchen wissen? O! wie vermöglich, wie wohlhabend, wie überflüßig wirst du seyn, so fern du jenes, was du besitzest, wohl zu erkennen weist? Alle kostbare Weesenheit wirst du finden/ und dein Hauß anfüllen. Du kanst mit frey, sicherer Hand den Himmel blündern, und alle dessen Schätz außrauben: ja die Engel selbsten werden dir dises so grosse Glück beneyden; sintemahlen sie dich anheut also bereichet ansehen, indeme du alle Schätz, und alle Reichthumen GOttes in deinen Händen, Gewalt, und Hertzen hast, mit welchen du nach deinen Belieben und Wohlgefallen thun, und anordnen kanst.

Mache dich auf, mein Seel! geniesse nun dasjenige mit Freuden, was du so söhnlich verlangt hast. Wann du mit angezündten Liecht bist herum gegangen, und einen so großmüthig freygebigen Gast aufgesuchet hast, welcher dir dein Hauß reich, und mit allem wohl versehen hinterliesse; sihe! jetzt ist eben ein solcher Gast zu dir eingegangen, ja er ladet sich selbsten ein, und ist begierig, dich auf alle mögliche Weiß zu bereichen; gebrauche dich seiner, und lasse jhn nit hinweg gehen, er gebe dir dann seinen Göttlichen Seegen. Ich wird dich nit entlassen/ so du mich nit seegnen werdest. Genes. 22. v. 33. Werffe dich zu seinen Füssen, und beweine mit bitteren Thränen die schlechte, und übel eingerichte Herberg, die du jhme gegeben hast; die so wenig und geringe Danckbarkeit für so vil

un-

unermessentliche anheut von seinen Händen empfangene Gaaben und Gnaden. Sage, und spriche mit demüthiger Zartigkeit: O König der Glory! O Glory deß Himmels! weilen du dich gewürdiget hast, unter mein Dach zu kommen, und deine unermessentliche Großheit sich biß zu meiner Wenig- und Nichtigkeit ernidriget hat, bitte ich dich demüthiglich, du wollest zu disen deinen Barmhertzigkeiten noch ein andere hinzu thun, welche eine nit auß den minderen seyn wird: nemblich, damit ich die gebührende Hochschätzung eines so übermächtigen HErrns, der in meinen Hertzen wohnet: eines so liebenden Gesponß, welcher mir mit seinen Blut liebkoset: eines so Lieb-vollen Vatters, welcher mich mit Kosten, und Außspendung seines eigenen Lebens in disem Heil. Sacrament speiset, haben, und in meinem Gemüth erhalten könne: dann an disem all mein Glück, all mein Wohlfahrt, so mein ewige Glückseeligkeit hanget.

Großmächtigiste Frau, Heiligiste Jungfrau Maria! seye mein Fürsprecherin, und bitte für mich, damit mir dise Heil. Communion zu Nutzen komme: und weilen du alleinig die Großheit, die unendliche Macht, die unsägliche Schönheit deß jenen, den ich unter meinen Hertzen habe, erkennest; die du alleinig all seiner Göttlichen Schätzen dich zu gebrauchen gewust hast; theile anjetzo mit mir, und lasse auch mich, krafft deiner Anweisung, so unermessentlicher Reichthumen theilhafftig werden, welche du allbereit in mein Hertz abzulegen dich gewürdiget hast. O deß grossen Glücks! wann ich einen Nutzen, und Frucht

darvon wird abzunehmen wissen. O! was unermessentliche Glückseeligkeit ist es, GOtt in dem Hertzen haben? daß er gantz mein, und ich gantz sein? Ist es dann möglich, O mein König, mein GOtt, und mein HErr! daß du zu mir zu kommen, und mit mir zu seyn gewöllet hast? Ist es möglich, O gütig, und sanfftmüthiger David! daß du denen Stein-Würffen eines verrätherischen ungetreuen Semei so bald vergessen habest? wer bin ich, O HErr! Zeit meines gantzen Lebens gewesen, als ein Rebell, und ungetreuer Verräther deiner Göttlichen Majestät? was hab ich anders gethan, als Stein wider dich aufgehoben, undanckbar deiner Liebe, und deinen Gutthaten? Die Gottlose Juden haben dich nur einmahl versteinigen wollen; aber ich vil undanckbarer, vil treuloser, als die Juden, hab dich so offt zu versteinigen gesucht, so vilmahl ich auß deinen Gaaben, und Schanckungen selbst Waffen geschmidet habe, umb dich zu beleydigen, und mit solchen zu bestreittet: und dannoch ungeachtet alles dessen, hast du mich nit allein nit umgebracht, und getödtet; sondern, O unerhörte Gnad! hast bloß, und alleinig dessentwegen zu mir zu kommen, und unter mein Dach einzugehen dir belieben lassen, damit du mir das Leben gebetest, und solchen mit deinem eigenen Blut erhaltest.

Was soll dises bedeuten, O HErr? was seynd das für ungewöhnliche Sachen? was verlangest von mir, daß ich für so unermessene Gunst, und Gnaden thun solte? Wann du mir zu verzeyhen verlangest, wann oder wie kan es füglicher

ge-

geschehen, als eben jetzt, da du gantz frembd von dem Himmel auf die Erden gestigen bist, und bey mir, in meinen armen Hüttlein, deine Herberg genommen hast? anjetzo, O mein gütiger JEsu! anjetzo ist es Zeit. O was ist daß für eine schöne und reiche Gelegenheit! Verschone/ O HErr! verschone deinem Volck/ und gibe deine Erbschafft nit zum Hohn und Spott. Joël. 2. v. 1. Dise Seel, O HErr! welche du erlöset, welche dein eigenthumliche Erbschafft, welche dich dein kostbares Blut zu stehen gekommen ist, dise, sage ich, lasse nit zu Grund gehen. Wohlan, ewiger Vatter! verzeyhe, und nihme sie auf in deine Gnad. Wohlan du Sohn GOttes, du Sohn Mariæ! sey ihr Trost/ ihr Beschützer, ihr Zuflucht: in dich, O HErr! der du bist die Hoffnung der Welt, hoffe ich, habe ich allezeit gehoffet, und werde jmmerhoffen, gibe sodann nit zu, daß ich zu schanden werde: In dich/ O HErr! habe ich gehoffet/ ich wird nit zu schanden werden in Ewigkeit. Du weist gar wohl, O ewiger Vatter! daß David einem treulosen, und ungerathenen Sohn Jonathæ, welchen er so hefftig liebte, verschonet habe, bloß allein dessentwegen, weilen er ein Sohn Jonathæ war. O! daß auch ich von deiner Göttlichen Majestät Verzeyhung erhalte, weilen ich ein Sohn deines eingebohrnen JEsu Christi bin, welcher mich mit seinem Blut, und Todt zu den Leben der Gnad widerumb gebohren hat. Gewähre mich meiner Bitt, O Himmlischer Vatter! durch die Liebe, mit welcher du meinen süssesten JEsum umfangest: Und

du, O mein Erlöser, und Heyland der Welt! halte dein Wort, daß du mir gegeben hast; dann hast du nit gesagt: was wir jmmer deinen Vatter in deinen Namen bitten werden, solle uns willfahren seyn? ich bitte und begehre derohalben in deinen Namen Verzeyhung meiner Sünden, und die Zierde aller Tugenden; sodann begehre ich auch von dir, O mein Erlöser! durch jene Ehrenbietigkeit, welche du deinem Göttlichen Vatter schuldig bist, und durch die Liebe, so du gegen deiner Jungfräulichen Mutter tragest, daß du mich *liebest*, und dich von mir lieben lassest: daß du allzeit mein, und ich dein verbleibe; also, daß ich vermög diser genauen Vereinigung, welche in meinen Leib und Seel die Empfahung deines Göttlichen Fleisch und Bluts verursachet, ewig mit dir vereinbahret, in deinen Armen die ewige Glory geniessen, und mich erfreuen möge, Amen.

Zehendes Capitul.

Die Seel beweinet, daß sie so lau, und unandächtig seye; ungeachtet sie GOTT im Hertzen habe: bittet umb einen wahren Andachts-Eyfer, und daß sich GOTT von ihr hertzlich lieben lasse.

O König meiner Seelen, süssester JESU! der du unter denen weissen Gestalten verborgen, und in meinen Ingeweyd verschlossen, allen meinen Mächten Audientz gibest; und meines Hertzens an statt eines Königlichen Throns dich bedienend, gantz

gantz mildreich und Lieb-voll mein Elend anhörest, meinen Handel urtheilest, und meine Sünden bezüchtigest. Wohlan, mein GOTT! höre mit einer barmhertzigen Aufmercksamkeit mein Bitten, und Begehren an; wie du einstens die Bitt Moysis und Aaron in der Wüsten hast angehöret: zumahlen ich mit aller Demuth eben dise Bitt mit ihren eigenthumlichen Worten an dich lasse abgehen: HErr GOTT! höre an das Geschrey dises Volcks / und eröffne jhnen deinen Schatz / den Brunnen deß lebendigen Wassers. Num. 20. v. 6.

Mein GOTT, und HErr! höre das Geschrey, vernihme die Stimm, so alle meine Sinn, und Mächten zu deiner Gütigkeit abschicken, sambt dem grossen Durst, und Verlangen, welches sie dich zu besitzen, und zu geniessen tragen. Eröffne, O HErr! deinen unerschöpfflichen Schatz, und den Brunnen deß lebendigen Wassers, welches von Ewigkeit her quellet. O Geheimnuß-volles Wasser! O Wasser von Bethlehem! welches du unter denen rauhen Felsen eines verächtlichen Stalls, den Durst und Hitz deß erkranckten Adams zu stillen, hervor gequellet bist; O wie süß bist du! O wie geschmack, und annehmlich! umb dich hat, ohne allen Zweiffel, geseufftzet David, da er gesprochen: Wann mir einer Wasser / von der Cistern zu Bethlehem gebete! 2. Reg. c. 23. v. 15. Ist es aber, O mein GOtt! dein Belieben, und Wohlgefallen, daß ich, ungeachtet du als ein Brunn deß lebendigen Wassers in meinem Hertzen gegenwärtig, nichts destoweniger, dürr,

außgetrocknet, und ohne Wasser der Andacht verbleiben solle; wird ich dessentwegen über dein Güte nit murren, oder mich, wie jenes undanckbare Volck in der Wüsten gethan hat, dessentwegen beklagen: sondern ich würffe mich zu deinen Füssen, und bekenne mit aller Demuth, daß meine vilfältige Missethaten nichts besseres verdienen: ich verdiene, O HErr! nit einmahl das Brod, so ich täglich isse; und noch vil weniger, daß ich in disen Göttlichen Himmels-Brod alle Süsse und Geschmack verkoste; derohalben, O König der Glory! wann es dir beliebig, daß ich, ungeachtet ich eben dieselbige Süssigkeit eben, dieselbe Annehmlichkeit, eben dieselbe Ersättigung, mit welcher die Heiligen in dem Himmel gespeiset werden, geniesse, und für ein Speiß empfange; dannoch mit allem disem hungerig, ohne Geschmack, ohne Ersättigung verbleibe, nit anderst, als wann ich ein ungeschmackes, hartes, speres, und unkräfftiges, irrdisches, allgemeines Brod essete; so seye, und werde in mir dein allerheiligster Will vollzogen. Ich bin gantz und gar dein, du magst mich wohl, oder übel halten; mache mit mir, was dir immer gefallet, und sollest du mit mir noch so hart verfahren, wird ich mich keines weegs darüber beschwären, oder beklagen; ja ich wird vilmehr die gröste Freud haben, da ich sehen werde, daß dein Göttlicher Will, und Wohlgefallen an mir erfüllet werde: Und fürwahr, O mein GOtt! wie kunte, oder solte ich murren, und klagen (sintemahlen ich dich in meinen Hertzen habe) daß du mir keinen ausserordentlichen Trost, Andacht, und Zartig-

keit

keit gibest? weilen ich gar wohl sihe, daß du mir, so fern es mein Nutz wäre, ungezweifflet auch das wenige mittheilen wurdest, da du mir das mehrere gegeben hast; und da du dich selbsten gantz und gar mir gegeben hast, auch das jene, was unendlich weniger, und minder außtraget, nit versagen wurdest. Ubrigens, O mein geliebter Gesponß! erlaube mir, wann es dir nit überlästig, daß ich ein eintziges Wort reden dörffe, und solle zwischen uns beeden allein verbleiben: Wann du mir so wohl gewöllet, und auß Liebe meiner so grosse Excess gethan hast, als da seynd, daß du wegen meiner bist Mensch worden, so gar auch an dem Creutz gestorben, und dich anjetzo in disem Sacrament mir zu einer Speiß gegeben hast; wie ist es möglich, daß du, indem du bist, der du bist, und gegenwärtig mit Mensch- und GOttheit, als mein Gast, unter meinen Dach wohnest, zugeben und zulassen könnest, daß mein Hertz, wie ein harter Stein unbeweglich verbleibe, und weder die so vilfältige hefftige Streich, und Berührungen so unendlicher Gutthaten empfinde, noch von den heiß-brennenden Flammen deiner Göttlichen Liebe erhitzet und angefeuret werde? Was für ein Stein ist so hart, welcher nit ein oder das andere Feuer-Füncklein von sich würffet, wann er von dem Stahel gestossen, und berühret wird? was für ein Diemant ist so hart, welcher nit von dem Blut eines Lamms kan erweichet, und gearbeitet werden? was für ein Eyß ist so vest, welches von der anstrahlenden Sonne nit kan zerschmöltzet, und aufgelöset werden? was für ein Felsen wird durch den hefftigen,

und vilfältigen Anstoß der anfallenden Wellen nit außgehöhlet, und ermarret? bloß allein mein Hertz, O GOtt! ist ein so harter Kisel-Stein, ein solcher Diemant, ein so vestes Eyß, ein so wilder und rauher Felsen, welches, je mehr es solle erweichet werden, desto mehr verhartet, in dem Feuer erkaltet, in dem Wasser außdörret, und zu den heissen Sonnen-Strahlen immer mehr erhartet. Ich bekennet es freylich: es ist mein eigne Schuld, dises seynd lauter wohl-verdiente Straffen meiner Sünden; ich laugne es nit. Aber nichts destoweniger, O Gesponß *meiner Seelen*, süssester JEsu! seye nit so grausam mit mir, lasse nach mit deiner Schärpffe; und sintemahlen nunmehr mein Hertz in deiner Hand, und Gewalt stehet, so erweiche selbes, und du selbsten werde erweichet! Wann Moyses mit blossen zweyen Streichen die harte Felsen berühret, und selbe also gleich Crystall-klares Wasser hervor gegeben haben, durch welches die Glory GOttes ist verkündet, und offenbahr worden; so ist ja nit der mindeste Zweiffel, daß auch mein Hertz, so fern du es mit deiner Gnad nur ein wenig wirst berühret haben, auf den ersten Streich, und Berührung, so häuffiges Wasser werde hervor geben, welches *alle meine* Sünden auf einmahl zu ersäuffen genugsam seyn wird. O mit was bitteren Zähern wurde ich jene Zeit beweinen, welche ich, von dir abgesöndert, verschwendet habe! Ach mein höchstes, und einziges Gut meiner Seelen! ach mein geliebtester Bräutigam! erlaube mir, daß ich mich in deine Armb werffe, daß ich in selben ruhe, und mich an-

jetzo ein kleine Zeit ab deiner Gegenwart mit dir erfreue; nachdem ich von dir entfernet, und ohne deiner so vil Täg und Jahr hab zugebracht.

Ist es möglich, mein GOtt! daß du, ungeachtet ich rebellisch wider deine Gebott, und so undanckbar gegen deiner Liebe gewesen bin, dannoch unter mein Dach eingehen, und mit mir so genaue Freundschafft hast machen wollen? und damit ich nit etwann meinen solte, deine Ankunfft, so fern du in deiner Majestät, und Glory erscheinetest, wäre mir zu meinen Untergang, und mich zu vertilgen angesehen, hast du gantz unerkandt, ohne eintzig solchen Pomp, ohne Geräusch, sanfft und mild in einen solchen Aufzug zu mir kommen wollen, mit welchem du gantz klar anzeigest, daß du in disem Heil. Sacrament von meiner Seel, als dero zu Lieb du so vil gethan hast, mehrers geliebt, als geforchten zu werden begehrest. O König der Glory! O König deß Himmels! wann sonsten nichts anderes, kein andere Beweg-Ursach wäre, so wurde dises allein, umb dich unendlich zu lieben, meine Sünden mit heissen Seufftzern zu beweinen, und unabläßig zu bejammern genug seyn. Ich, O gütiger JEsu! bin dein Feind gewesen; ich bin wider dein Gebott rebellisch, und gegen deiner Liebe undanckbar gewesen; ich bin der jenige gewesen, welcher auß denen mir erwisenen Gutthaten, und Schanckungen selbsten Waffen geschmidet habe, mit solchen wider dich zu kriegen, und dich zu beleydigen; nichts destoweniger, obwohlen du der beleydigte GOtt, und von mir so greulich beschwäret warest, bist du dannoch in mein

Hauß

Hauß gekommen, mich zu suchen, einen Friden zu machen, die verlohrne Freundschafft zu erneueren, und zu bestättigen!

O Himmlischer Lehrmeister! O wie redlich hast du in dem Werck gezeiget, und in der That geübet, was du ehevor mit deinen Worten gelehret hast; nemlich: **Liebe eure Feind; thut Gutes denen / die euch hassen!** Matth. 5. v. 44. Dann was für ein übermässigere Lieb hättest du mir erweisen können? oder was für ein grössere Gutthat hättest du mir können anthun, *als da ist die* Darreichung deines eigenen Göttlichen Fleisch, und Bluts, ungeachtet du der Beleydigte, und ich der Beleydiger bin? ach! es ist dises eine Gutthat, welche alle Güter in sich begreiffet; ein Gunst, über alle mögliche Günst, und Gnaden ist es; dises ist ein Begriff, und Innhalt aller erdencklichen Gnaden, und Liebe.

Du hast mich gesehen, O HErr! daß ich gefallen bin, und hast mir dein Hand gereichet; *dein* Lieb-volles Hertz hat an meinen Untergang kein Wohlgefallen getragen; sondern, da du mich, als deinen Feind, vor Hunger hast außgestorben erblicket, hast du mich nit mit einer irrdischen Speiß, (O Güte deß eingemenschten GOttes! O Englische Ersättigung!) hast du mich nit mit einer irrdischen Speiß, sondern mit dem Himmel-Brod, mit dem Göttlichen Manna gespeiset, und ersättiget; da du mich vor Durst fast verschmachtet angesehen, hast du mir nit ein Gall, wie es dir meine Sünden gegeben, sondern unermessentliche Süßigkeiten in dem kostbaren Kelch deines Göttlichen

Bluts

Bluts dargereichet. O über-irrdische Speiß! O allersüssestes Götter-Tranck! gegen deiner seynd auch die süsseste Hönig-Fläden bitter; gegen deiner ist alles, was die gantze Welt jmmer Geschmacktes hat, ungeschmach, sauer, und nichts nutzig. Geniesse nur, und schlecke an seinem Hönig der starcke Samson; allein es wird seine Süsse nit lang dauren, weilen es ein pur irrdische Speiß, welche nit ersättiget; sondern mit der Zeit einen Eckel und Grausen verursachet. Es mag auch der freundlich, und leutseelige Jonathas an seinen Hönig sich laben, und erquicken, ich verlange kein anderes, als dises; sintemahlen, wann jenes die leibliche Augen dises holdseeligen Jünglings erleuchtet hat, so thuet dises die innerliche Augen der Seelen erleuchten, und schärpffet das Gesicht deß Gemüths. Dises Hönig verlange ich, nach disen stehet mein Begierd, und zu disen Ende sage ich eben, was die liebende Braut in den Hohen Liedern von disem Hönig gesprochen hat, da sie dessen Süsse verkostete: **Ich hab meinen Seim sambt meinen Hönig geessen / und jenen köstlichen Wein / zu welchen mich mein Geliebter eingeladen hat / getruncken.** Cant. 5. v. 1. Meinen, sage ich; dann er ist von allen Rechtswegen mein; sintemahlen er bloß allein ist angemacht worden zur Erquickung meines Hertzens: mein; weilen er mir solchen zugeeignet, da er von diser Welt abgeschiden, und in den Himmel aufgefahren ist; nemlich zu einen Confortativ, oder Stärckung wegen seiner Abwesenheit; zu einer Erleichterung in meinen Trübsalen, und zu einer

Pro-

Proviant in diser meiner Wanderschafft : Esset ihr Freund ; und werdet betruncken ihr Liebste. Loc. cit. Machet euch auf ihr Mächten meiner Seelen, und alle Sinnen meines Leibs! Esset, und füllet euch an : esset nur mit allen Lust; dann hier habt ihr, mit dem ihr euch nach Begierd ersättigen könnet. Verkostet nichts anderes, als nur von unseren GOTT ; nehmet kein anderes Brod in euren Mund, und lasset euch kein andere Speiß mehr schmäcken, als nur allein dises Göttliche Himmel-Brod.

O der Göttlichen Süßigkeit in disem Hochheiligen Sacrament! O der annehmlichisten Liebkosung, und Umbfahung! O der übernatürlichen Brüsten, an welchen die gerechte Seelen sich erquicken, und zu dem Ewigen ernähret werden! Gibe mir zu, O König der Glory! daß ich an deinen liebreichen Brüsten hangend, deren Süßigkeiten, und Liebkosungen fühle, in selben meine Aufenthalt suche, und mich ersättige, damit solcher gestalten meine Seel deine Süßigkeiten verköste, und in deinen Armben glückseelig einschlaffe : folglich auch aller weltlichen, oder fleischlichen Wollüsten, und falscher Ergötzlichkeiten vergessende, in dir allein ihre Ruhe suche in alle Ewigkeit, Amen.

(***)

Achtes

Achtes Einsames Gespräch.

Erstes Capitul.

Die Seel begehret von der allerseeligisten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria, sie wolle ihr verzeyhen, und sie mit Frid-ertheilenden Augen ansehen.

O Allerseeligste Jungfrau MARIA! O Königin der Englen, und Zuflucht der Sünder! sihe, zu dir komme ich, als der gröste Sünder, und undanckbareste Mensch auß allen: sihe mich an, O großmächtige Frau! mit denen Augen deiner Gütigkeit; und weilen meine Seel so häßlich, abscheulich, elendig, und mühe-seelig, ohne Leben und Geist ist, getrauet sie sich nit, dich, O Jungfrau! als die Schönheit und das Leben selbsten anzuschauen. O ihr Sünden! O ihr Missethaten meines vergangenen Lebens! wo habt ihr mich hingebracht? in was für Elend habt ihr mich gestürtzet? und sintemahlen ihr mein Seel schon allbereit so übel zugerichtet, verwüstet, und verwundet habt, so lasset nunmehro

ab, selbe ferners zu beflecken, damit die Güte und Milde selbsten nit gezwungen werde, die Augen zu schliessen, umb ein solche Abscheulichkeit nit ansehen zu dörffen. Ach mein Seel! wie unglückseelig bist du gewesen? ach Elende! wer hat dir deinen GOtt abgenommen? Mißvergnügte! was werdest du ohne GOtt anfangen? was wird es werden mit dir? wer wird sich deiner annehmen, wer wird dich beschützen, wann dich JEsus, und Maria verwerffen?

O mildeste Jungfrau! O Mutter der Sünder! verwerffe mich nit, O Frau! so elendig und häßiglich ich jmmer seyn mag. Ach mein Mutter! ach du allgemeine Artzney der Welt! habe Barmhertzigkeit mit mir, und lasse dir mein Elend zu Hertzen gehen. Aber, O wie hart fallet es mir! daß ich mit so stinckenden, und häßlichen Wunden vor jenen allerreinesten Augen erscheinen muß, welche zwey hell-glantzende Sonnen, und himmlische Liechter dises annehmlichisten Gestirns seynd. Sehet nun ihr Sünden, was Schaden ihr mir gebracht habet! dises ist die schöne Frucht, so ich von euch eingehollet; dises ist der Lohn jener Wollüsten, mit und wegen welchen ich meinen GOtt beleydiget habe; O ihr Wollüsten der Welt, und dises Fleisches, wie theuer kommet ihr zu stehen! O eytle Kurtzweil, und Erlustigungen, was nehmet ihr für ein traurig, und unseeliges Ende! Die Sünden selbst, O Mutter der Barmhertzigkeit! welche von dir angesehen zu werden verlangen, weilen dein blosses Ansehen die Artzney ist, umb jene Wunden, so sie in meiner

Seel

Seel gemacht haben, zu heylen; Die Sünden selbst, sage ich, scheuhen sich, und fliehen, umb von deinen allerreinisten Augen nit erblicket zu werden; nemblichen so abscheulich und greulich seynd sie. Es können meine Wunden nit geheylet werden / es seye dann, du sehest selbe an, da ichs dir entdecke und bekenne; allein du kanst sie nit ansehen, ohne meiner grossen Schand, und Beschämung. Verbirge ich solche, wirst du sie nit heylen; entdecke ichs, werden sie dir einen Grausen und Scheuhen verursachen. O Mutter der Barmhertzigkeit! O Brunn der Gütigkeit! zumahlen du in mir einen stäten Brunn-Quell der Mühseeligkeiten sihest, so halte den gewaltigen Einfluß deiner Barmhertzigkeiten nit zuruck. Villeicht, O Frau! weilen ich mich vor dem Angesicht deiner Reinigkeit zu erscheinen schäme, da ich in den Koth, und Unflath meiner Sünden so tieff versencket bin, schämest auch du dich, da du einen zu deinen Füssen darnider ligenden armen Sünder sihest, welcher dich mit vilen Thränen umb Hülff anruffet, und durch dein hülffreiche Hand von dem Koth, und Unflath seiner Missethaten herauß gezogen zu werden anflehet? Wann ich dir, O Frau, mein Elend, und Mühseeligkeit reumüthig bekenne, wie ist es möglich, daß du mir deine Barmhertzigkeit versagest? Wann meine Sünden groß, ist deine Güte weit grösser; wann mit mir das Elend der Schuld ist gebohren worden, so ist mit und in dir die Glückseeligkeit der Gnad hervor gekommen; und ist die Verzeyhung meiner Sünden deiner Natur und Mütterlichen Milde so ei-

genthumlich, als da meiner Schwachheit eigen ist, immer in neue Fehler und Sünden zu fallen; Sihe, und behertzige, O grosse Himmels-Königin! daß je häßlicher, und abscheulicher meine Sünden in deinen und deines Göttlichen Sohns Augen erscheinen, sie umb so vil mehr mit allem Fueg und Recht erforderen, daß sich der Sohn, und die Mutter der Barmhertzigkeit selbe zu heylen annehmen, und Sorg tragen. So heyle dann, O allergütigste Frau! heyle die veraltete, und so tieff umb sich fressende Wunden meiner Sünden; dann auf solche Weiß wirst du sie von aller Abscheulichkeit, und dem grossen Gestanck, welches dir einen Grausen kan verursachen, säubern, und vollkommentlich reinigen.

Wohlan, O Maria! gewehre mich meiner Bitt; dann daß du ein solches thuest, erforderet dein Stand; erforderet das jene, was du GOtt schuldig bist; und das Ambt, welches dir der Allerhöchste auferlegt, nemblichen, daß du ein sorgfältig- und mitleydige Krancken-Wartherin seiner Kinder seyest. Wann du mich nit curiren wirst, O Frau! wer wird mich heylen? wann du mich fort schaffest, wo wird ich hingehen? wann du, als ein Mutter der Barmhertzigkeit, also mit mir verfahren, und mich verwerffen willst, wer wird alsdann ein Mitleyden und Erbarmnuß mit mir haben? von wem solle, oder kan ich ein bessere Hülff, einen sicheren Beystand, einen kräfftigeren Schutz hoffen, als von dir, O allerheiligiste Jungfrau! die du der gantzen Welt zu helffen mächtig gewesen bist? oder wer wird GOtt bes-

ser besänfftigen, und den Zorn seines ergrimmten Hertzens stillen können, dann du, O Jungfräuliche Mutter! als welche du jhme die Milch deiner Lieb-vollen Brust gegeben hast? Wann es nit möglich ist, O Königin der Englen! daß du jener grossen Vermögenheit und Ansehens, so du bey GOtt als eine Mutter hast, vergessest, so ist es auch nit möglich, daß du, als die Güte und Barmhertzigkeit selbsten, unserer Mühseeligkeiten, und Nothdurfft vergessen könnest. Es weiß die gantze Welt, und ist auch uns Sündern nit unbewust, ja es ist nichts so offenbahr, und bekandt in Himmel, und auf Erden, als daß dein eingebohrner Sohn Christus JEsus, unser HErr und Heyland, von dir das Menschliche Leben, und Fleisch angenommen, und Mensch worden seye, auß keinem anderen Zihl und End, als die Sünder seelig zu machen, und durch dich die verlohrne Seelen zu finden: weilen derohalben die Sach also beschaffen, O du Ursach unserer Freud! O du Leben der Todten! O Hoffnung der Gefallenen! O Zuflucht der Sünder! wie soll es möglich seyn, daß dir das jenige unbewust, und auß der Gedächtnuß fallen könne, was die gantze Welt weiß? das jenige, sage ich, was die Engel verkündet, die Patriarchen sehnlich begehret, die Propheten vorgesagt, und die Gerechte angebettet haben / da sie den Sohn deß lebendigen GOttes gantz neu gebohren, in deinen Armben anzusehen verdienet, seinem himmlischen Vatter Ehr, und Glory gegeben, und denen Menschen eines guten Willens den Friden angekündet haben.

Derohalben, O mein Frau! wann dein liebster Sohn, da ich als ein jrrendes Schäfflein allbereit verlohren ware, als ein guter Hirt von dem Himmel auf dise Erden herabgestigen ist, bloß allein mich aufzusuchen; und da ich zu seiner Göttlichen Stimm gehörloß ware / mich alsdann mit noch lauteren, liebreich- und nachtrücklicheren Rueffen zu sich gelocket; wie ist es möglich, daß du als seine Mutter auf mein so eyferiges Rueffen, und Schreyen, damit du mir, wo mein Göttlicher Hirt sich befinde? anzeigen soltest, deine Ohren verstopffen, und mich nit anhören wöllest? Wann ihr beede gleich gearthet: wann der Sohn, und die Mutter eines Willens seynd, und in allen durchauß einhellig übereins stimmen; ja wann beeder ein Willen, ein Zihl, und Absehen ist; wo zihlest dann hin, oder wie meinest du es, daß du zu der Stimm eines Sünders, der dich so reumüthig anruffet, deine Ohren so streng verschliessest, da doch dein liebster Sohn solche also gleich eröffnet, und seine Armb, umb jhne zu umbfangen, außstrecket? Wohlan, O Himmels-Königin! verfahre nit so hart mit mir; lasse nit zu, O mein Frau! daß ich verlohren gehe, der ich deinen so wertheften Sohn JEsu Christo, deinen eintzigen Aug-Apffel, meinen HErrn, und liebreichesten Erlöser, so vil gekostet habe. Er hat mich so theur gekauffet, daß er sich selbsten mit Angst-vollen Seufftzern, und empfindlichisten Thränen beklaget, er habe die Blühe seiner Jahren, sein allerreinestes Blut, und die gantze Stärcke seiner Jugend umbsonst und ohne Frucht wegen meiner,

ner, und mich aufzusuchen, angewendet : Ich habe mich umbsonst bemühet/ ohne Ursach und vergeblich habe ich meine Kräfften daran gewendet. O ihr Englische Geister, geflüglete Seraphinen ! die ihr mit immerwährenden Liebes-Feuer angeflammet seyet, könnt ihr mir nit sagen, was ich zu thun habe, daß ich die Gnad und Wohlgewogenheit diser so grossen Königin erwerben möge ? Was für einen Weeg solte ich antretten ? oder was für einen Dienst kan ich erweisen, umb dardurch ihr Hertz zu erweichen, und ihren Zorn zu stillen ? Machet euch auf, und helffet mir ihr Himmels-Fürsten ! und da ihr so glückseelig seyet, daß ihr dero Gegenwart zu geniessen, ihr Angesicht zu sehen, und ihre Schönheit zu bewunderen verdienet habt, seyet mir wohlgeneigt, und verleyhet mir bey eurer Königin ein gutes Wort ; werffet euch demüthig zu ihren Füssen ; bittet, daß sie ihr Angesicht nit von mir abkehre, sondern mich gnädig ansehe ; sintemahlen ihr blosses Ansehen meinem Elend, und Weh ein End, und meiner Glückseeligkeit einen erwünschten Anfang machen wird.

Andertes Capitul.

Die Seel beklaget sich anmüthig bey der allerseeligisten Jungfrauen, daß sie sich entferne ; und bittet inniglich / sie wolle allen Unwillen ablegen / und bey ihren allerheiligisten Sohn ihr Fürsprecherin / und Beschützerin seyn.

Süssester JESU, du getreuer *Hirt meiner* Seelen ! der du die neun Chör der Englen in den Himmel zuruck gelassen, und auf die Erden gestigen bist, das verlohrne Schäfflein zu suchen ; wann du mich suchest, der ich das verlohrneste bin, und unter allen eines sorgfältigen Hirtens, der auf mich acht habe, am meisten vonnöthen habe ; sihe mich hier zu deinen Füssen ligend : Nach dir seufftzet meine Seel ; dich allein verlange ich ; und *zihlen* alle meine Seufftzer, Thränen, und ängstige Begierden nur bloß dahin, daß ich mich mit dir vereinigen, und dich mit unzertrennlichen Umbarmbungen umbfangen könne. Nun aber, so ermanglet mir nichts, als ein Führer, der mich zu dir weise ; ein Liecht, welches meine Schritt erleuchte, damit ich nit anstosse, oder irzgehe. Ach! daß ich würdig werde, dich, O Sonn meiner Seelen ! O Liecht meiner Augen ! anzutreffen. Lasse nit zu, daß ich von dir abweiche, und verlohren gehe ! O was Trost, was Glück ist es, allzeit, und unabsönderlich mit- und umb dich zu seyn, O süsser JESU!

JESU! Allein wann du, O mein Erlöser! umb deinen Göttlichen Vatter zu finden, der Weeg, das Liecht, und der Führer bist; so ist MARIA, dein Jungfräuliche Mutter, umb dich, O Sohn deß lebendigen GOttes! anzutreffen, die Führerin, das Liecht, der eintzig sicheriste Weeg. Aber, O weh mir! eben dise verhüllet mir gantz erzörnet ihr schönes Angesicht, jaget mich mit zornigen Blicken von sich, und wendet mir den Rucken. Was muß ich anfangen, mein süsser JESU! umb ihren Zorn zu besänfftigen? was soll ich thun, O Heyland der Welt! umb ihr verbittertes Hertz zu versüssen, und ihre Gnad zu gewinnen? Niemand wird ihren Unwillen einzuhalten, und ihren Zorn zu stillen besser wissen, als du, mein Erlöser! der du ihr eigenes Kind, von ihrer Jungfräulichen Schooß gebohren, und von ihren Brüsten bist gesogen, und ernähret worden; sintemahlen du am allerbesten ihre Arth, und Natur erkennest; folglich nur gar wohl weist, wie sie am leichtisten zu besänfftigen, und zur Gnad, und Gunst zu bewegen seye.

O allersüsseste Jungfrau MARIA, du Fürsprecherin der Welt! Mutter der Sünder! und Tröstirin der Betrübten! wende deine Gnaden-Augen zu mir: verstosse mich nit, O mein Frau! thue mich nit betrüben, und führe dich nit so frembd auf gegen mir; sintemahlen dergleichen Verfahren deinem mildreichen Hertzen, und all-gütigster Arth nit wohl anstehet. O Königin der Englen! und Lieb-volle Mutter! O König der Glory, und Sohn der Jungfrauen! ich werffe mich zu

eurer beeder Füssen, und bitte umb Verzeyhung meiner Sünden; solle es wohl möglich seyn, solche nit zu erhalten, da ich sie von einer solchen Mutter, und von einem solchen Sohn begehre? O barmhertziger Sohn! O mildreiche Mutter! weilen ihr die eintzige Hoffnung der Betrübten, und Zuflucht deren Sündern seyet, bitte ich euch beede gantz demüthig, verzeyhet mir, und nehmet mich zu Gnaden auf.

O ewiges Wort! O Sohn deß Allerhöchsten! lasse mich armen Sünder anheut erfahren, daß du, umb mich zu seeligen, ein Sohn *Mariä* hast seyn wollen. Und du, O heiligiste Jungfrau! zeige anheut, krafft einer mir zu erweisenden Barmhertzigkeit, daß dich GOtt mir zu guten zu seiner Mutter hat machen wollen. Im übrigen führet beede wohl zu Gemüth, was ihr meinen Sünden schuldig seyet? dann wären meine Mißethaten nit gewesen, welche ihr heylen, und verzeyhen sollet, so wärest weder du, mein süsser JEsu! ein Sohn einer so gütigen Mutter; weder du, allerseeligiste Jungfrau! ein Mutter eines so gutthätigen Sohns worden. Beede seyet ihr meine Schuldner, und ich bin ein Schuldner von euch allen zweyen. Ich bin euch, und ihr seyd mir schuldig: ihr seyd meine, und ich bin euer Glaubiger: und wann meiner Seits kein Verbrechen, so wäre euerer Seits die Barmhertzigkeit umbsonst; und so fern keine Sünden wären, für welche ein Genugthuung zu leisten, wie könnte ein Erlöser seyn, der solche auflösete? Glückseelige Schuld, welche JESUM für einen Zahler zu

über-

überkommen verdienet hat! Glückseelig jene Sclaven, welche MARIAM für ihre Erlöserin zu haben, und von ihrem Leib den Werth ihrer Befreyung zu empfangen seynd gewürdiget worden!

Ich bekenne derohalben, daß ich beeder Leibeigen, und Schuldner seye; und gleichwie ich mit meinen Sünden beede beleydiget hab, ja keines ohne den anderen hätte beleydigen können; also verlange ich beeden zugleich eine mögliche Genugthuung zu leisten. Da ich den Sohn erzörnet, ist es nothwendig gewesen, auch zugleich in der Mutter einen Zorn zu erwecken; und da ich die Mutter beleydiget, habe ich zugleich unvermeydentlicher Weiß auch dem Sohn ein Unbild angethan. Was ist dann nun zu thun, mein Seel! daß du beede wider besänfftigest? wo wirst du hingehen, oder wer wird dir in disen Nöthen helffen können? wer wird dich mit dem Sohn versöhnen, da du die Mutter hast beleydiget? oder wer wird den Grimmen der Mutter stillen, da du dem Sohn so grosse Unbild hast angethan?

Aber was hab ich gesagt? was haltet mich zuruck daß ich nit hinzu nahe, Verzeyhung meiner Sünden zu erbitten? villeicht weilen beede barmhertzig? und wann meine Beleydigung groß gewesen, ist villeicht deren Barmhertzigkeit und Güte nit grösser? Auf, auf! fasse neuen Muth, und förchte dir nit; sintemahlen deine Sünden, da sie als Beleydigungen Göttlicher Majestät angesehen werden, zwar die Göttliche Gerechtigkeit herauß forderen; da sie aber angesehen werden als etwas, so von der Menschlichen Schwachheit her-

kommet, erforderen sie die Göttliche Barmhertzigkeit, und gütige Verzeyhung: derohalben, mein Seel! eyle nur geschwind, und fliehe von der Gerechtigkeit deß erzörneten, zu der Güte deß barmhertzigen GOttes: und von dem Angesicht der belendigten Mutter, lauffe zu den holdseeligen Anblicken deß Lieb-vollen, dich allermildest herbey ruffenden Sohns; ja stelle dich in die Mitten deß mildhertzigen Sohns, und der barmhertzigisten Mutter; bekenne deine Missethaten, und sprich mit zerknirschten demüthigen Hertzen: Grund-gütigister Sohn, und HErr! verzeyhe deinem Sclaven und Leibeignen deiner Mutter: O barmhertzige Frau und Mutter! verzeyhe einem Diener, und Knecht deines Sohns. Du, O Frau! als ein allgütige Mutter, versöhne mich mit deinem allerliebsten Sohn: und du, O HErr! als ein guter Sohn, bringe mich in die Gnaden deiner Mutter, und seye mein guter Bruder. Wie kan es möglich seyn, daß ich in mitten zweyer reich-fliessenden Brunn-Quellen der Gütigkeit deß Sohns, und der Barmhertzigkeit der Mutter keine Verzeyhung erhalten solle?

Allerhöchster Richter der Lebendigen und Todten! vor dessen Angesicht auch die sonsten allerhelleste Stern sich verdunckeln; sage mir, O König der Glory! wer kan deinen Zorn stillen / und deinen Grimmen besänfftigen? Und du, O höchste Beherrscherin, du Ursach unseres Heyls, und Mutter deren Sünder! wer wird mich mit deinem Sohn versöhnen, wann du mich von deiner Gnad wirst außschliessen? obwohlen ich dich

demü-

demüthigist für meine Mutter erkenne; dir so- wohl meine Sünd offenbahre, und beweine, als mich auf dein allbekandte Barmhertzigkeit und Güte steure und vertraue.

Wohlan, mein Mutter! erbarme dich meiner; ach, O Mutter! die du für alle bittest; Mutter! die du alle unter deinen Schutz und Sicherheit aufnihmest; verwirffe mich nit von deiner Gnad: zu dir schreyen die Wunden meiner Schulden! dich ruffen meine Mühseeligkeiten, und meine Thränen an; zu dir seufftzen, und zihlen alle meine Gedancken. Ach lasse mich bey dir, als einer Mutter, einen Schutz und Beschirmung finden! gibe, daß in deiner Güte alle meine Sünden, Schulden, und Straffen, Verzeyhung, Verringerung, Ablaß, und Erquickung finden, Amen.

Drittes Capitul.

Die Seel stellet mit JEsu und Maria ein Lieb-volle Klag an; begehret Verzeyhung ihrer Sünden, und bittet die Himmlische Einwohner, sie wollen bey Maria ihre Fürbitter seyn.

Süssester JESU, mein Erlöser! sage mir ein wenig: wenn willst du seelig machen, wann du mich, der ich auß so vilen Ursachen dein bin, und dein zu seyn habe, nit willst seeligen? Und du, O Himmels-Königin! für wem willst du bitten, wann

wann du für mich nit bitten wirst, der ich bey dir so ängstig umb Verzeyhung meiner Sünden anhalte? Wann du dich, O Frau! gegen einen Sünder, welcher seine Mißhandlungen hertzlich beseufftzet, bereuet, und beweinet, und sich ein ernstliche Besserung vornihmet, so hart und scharff erzeigest, daß du jhn verwirffest, und schon allbereit zu denen ewigen Peynen verdammest; wie wird dann hernach ein in seinen Lastern gantz versenckter, und verstockter Sünder Gnad und Barmhertzigkeit von dir zu erlangen hoffen können? Eintweders, O höchste Majestätten! eintweders lasset euch zum Mitleyden bewegen, daß mir jener verzeyhe, und dise für mich bitte; oder ich wird schreyen, und mit untröstlichen Jammern meine Stimm biß in den hohen Himmel erheben, und sagen: O weh! es seynd die reiche Brunn-Quellen der Barmhertzigkeit für die Sünder allbereits gantz außgetrocknet; und die sonst so Lieb-volle Hertzen JEsu und Mariæ haben keine Gnaden, und Gunst mehr, wie zuvor, sondern seynd gantz mit Zorn, Grimmen, und Rach erfüllet.

Wohlan, O Himmels-Königin! gewähre mich meiner Bitt; dann dich, als meine Mutter, gehet es fürnehmlich an, für deine Kinder Sorg zu tragen. Und dessentwegen beklage ich mich besonderist bey dir; gestalten du sonst niemahlen mit deinen Kindern so streng zu verfahren gepflegen hast. So höre dann endlich einmahl auf; lasse dein Hertz erweichen; und mache disen Strengheiten ein End: und so fern du es nit thuest, so widerholle ich ein für allemahl, daß ich mich bey dir

biß

biß in Himmel hinauf beklagen, und der gantzen Welt werde kund machen, daß deine Güte in ein Grausamkeit verwechslet, und die allgemeine Fürsprecherin der Welt, welche allezeit so liebreich, mild, willfährig, und barmhertzig ware, anjetzo gantz verkehrt, Haß-voll, unbarmhertzig, und unversöhnlich worden seye; daß sie keine Mutter mehr, wie ehevor, und ihre Kinder nit mehr mit Lieb und Zartigkeit, als eigene ansehe, sondern wie ein Stieff-Mutter sich gegen ihnen gantz widerspänig, unwillig, und ohne Lieb, als gegen frembden und unbekandten, aufführe.

Wann du mir antwortest, O Frau! daß mein Glaub gar gering, mein Lieb gegen dir kaltsinnig, mein Hoffnung schwach, meine Zäher unkräfftig, meine Sünd- und Mißhandlungen schwär, und ich folglich keines weegs verdiene, daß mir dein Göttlicher Sohn, oder du, auch nur einen gnädigen Anblick ertheilen, zugeschweigen die Sünden verzeyhen: Ja, O mein Frau! so bekenne ichs gantz aufrichtig, ich laugne es nit; sondern sage, und wird es allzeit demüthig sagen, daß ihr Ursach über Ursach habet: Mein ist alle Schuld, ich bin der Ubelthäter; ich bins, der gegen euerer Liebe, und vilfältigen Gutthaten so undanckbar gewesen; allein dises verhindert dannoch nit, daß ich nit, als ein Elender Sünder, zu dir kommen, zu deinen Füssen mich darnider werffen, und demüthig anhalten dörffe, daß du gemäß deiner Eigenschafften, durch deine Güte und Milde, was an mir ermangelt, erfüllen sollest. Eben dises ist, O Himmels-

Königin! umb was ich bitte, dahin zihlen meine Seufftzer, mein Bitten, und Zäher, damit du, O Mutter der Barmhertzigkeit! meinen Abgang ersetzen, und meinen Fählern nachsehen sollest. Wann ich in der Weiß, und Manier die Verzeyhung zu erbitten fehle, so lehre mich, wie ichs anschicken solle: wann ich meine Sünden nit bejämmere, bereue, und beweine, wie ichs schuldig wäre, so unterweise mich, solche geziemender massen zu bereuen, und zu beweinen. Eja, O Fürsprecherin der Welt! O grosse *Himmels-Königin*! O Zuflucht der Sünder! nehme auf zu Gnaden jenen Sünder, welcher zu deinen Füssen ligend, so inständig umb Verzeyhung anhaltet. Trage ein Mitleyden mit mir, und erbarme dich meiner; weilen ich kein andere Mutter, keiner eintzigen andern Trost, als dich allein, habe.

Himmlische Seraphinen! werffet euch vor eurer Königin darnider, und seyet mir günstig bey ihr. Heilige Apostlen! die ihr so vil vermöget, bittet für mich. Du grosser Kirchen-Fürst, und allgemeiner Hirt, glorreicher Heiliger Petre! dich gehet es fürnemblich an, für mich, als ein deiniges Schäfflein, ein gutes Wort einzulegen. Geliebter Jünger, Heiliger Evangelist Johannes! du angenehmer Sohn diser grossen Königin! seye heut mein Fürbitter; angesehen die Bitt eines Sohns bey seiner Mutter kräfftig, und vermögend seyn muß. Und du, O liebster Heiliger Joseph! weilen du Mariam zu einer Braut zu haben verdienet hast, kanst du als ein Gesponß ihr wohl gar befehlen, daß sie mich in Gnaden aufnehme; dann

ich

ich bin vergwist, daß sie deinen Willen, und Befehl, wie sie es allezeit gethan hat, gantz willfährig nachkommen, werde. Heiliger Bernard! verleyhe mir ein eintziges gutes Wort bey diser Himmels-Frauen; dann, weilen du von ihrer Jungfräulichen Brust mit ihrer süssesten Milch bist getrâncket, und beglücket worden, so werden ihr alle deine Wort gantz süß, und wohlgeschmackt vorkommen. Und du, O neuer Welt-Apostel, H. Bernardine von Senis! ein gleichfalls so grosser Liebhaber, als getreuer, und unermüdeter Verkünder ihres Lobs, sage mir zu guten nur ein eintziges keusches, und Lieb-volles Wort zu ihr, und ich weiß, daß ihr mütterliches Hertz also gleich wird erweichet werden; du kanst es mit ihr trefflich wohl, und ist mir nit unbewust, daß sie einstens mit grossen Lust und Vergnügen dergleichen auß deinen eignen Mund habe angehöret. H. H. Ildephonse, Epiphani, Augustine, Hieronyme, und Anselme, mit allen anderen heiligen Lehreren! seyet meine Fürsprecher; dann ihr allzeit dises Ambt vertretten, da ihr die Tugenden, und Reinigkeit Mariæ wider alle ihre Feind so meisterlich verthätiget, und beschützet habt: sie wird euch so meisterlich verthätiget, und beschützet habt: sie wird euch gantz leicht anhören, wann ihr das Wort für mich werdet anbringen. Ihr H. H. unüberwindliche Martyrer! ihr erleuchte Beichtiger! Heilige Mönch, und Einsidler, Antoni, Basilij, Benedicte, Romualde, Dominice, Francisce, Ignati, mit allen anderen Heiligen Patriarchen, und Ordens-Stifftern! bittet für mich, leget

für mich ein gute Collect ein; dann ihr, als ders geheimeste Freund, als unabsönderliche Beystehe, als hochangesehene Hof-Herren diser großmächtigisten Königin, und andächtige Capellän, ausser allen Zweiffel mit mehrerer Aufmercksamkeit, Nachtruck, und Lust von ihr werdet angehöret werden. Ihr reine Jungfrauen, Cæcilia, Catharina, Leocadia, Agnes, Agatha, Theresia, Lucia, mit den übrigen Jungfräulichen Chor! die ihr mit weissen Stohlen bekleydet, dem unbefleckten Lamm jmmer voll deß heiligen Lust folget, und unablässlich an dessen Seithen stehet; ihr Hof-Damen der grossen Himmels-Königin! die ihr, als so vil hell-glimmerende Stern, jene, die da schön ist wie der Mond, begleitet, und eine Cron, mit welcher ihr Haupt gezieret ist, außmachet! seyet auch ihr mir günstig, und bittet für mich: flehet die mildreiche Jungfrau, und GOttes Gebährerin an, daß sie mich nit mit erzörnten, sondern mit gnädigen liebkosenden Augen ansehe/ und die begehrte Verzeyhung nit absage. Ach, O grosse Himmels-Fürstin! lasse mich von deinem Hönig-süssen Mund ein beliebiges Ja-Wort, ein erwünschtes Fiat anhören: O mich Glückseeligen! wann ich ein solches erhalten werde; dann mit deinem Fiat wird ich nur allzu gewiß die Verzeyhung meiner Sünden, den aufgesperzten Himmel, und die sichere Glory, und ewige Seeligkeit erlangen, Amen.

Vierdtes Capitul.

Die Seel erfreuet sich, in Betrachtung / daß Maria die Jungfrau ihre Mutter / und Christus ihr Bruder seye.

O Allerseeligiste Jungfrau Maria! du Freud deß Himmels, und Fürspecherin der Welt! mache mich zu deinen Diener, damit ich dir diene, und dich liebe von gantzem Hertzen. Nihme mich auf, O Mutter deß eingefleischten GOttes! für dein Kind; sintemahlen der Göttliche Sohn von dir hat wollen gebohren werden, und dein Sohn seyn, auf daß du alle Sünder an Kinds-statt an- und aufnehmen soltest. O Hoffnung der Welt! O Reichthum deß Himmels! O du Glory der Englen! wer ist, der sich ein Heyl, Glück, oder das Leben versprechen kan, wann du wider jhne erzörnet, ungünstig, und ungeneigt bist? O wie wahr hat dein getreuer Diener, und eyfriger Liebhaber Anselmus gesagt: daß, gleichwie es nothwendig, daß der jenige ewig zu Grund gehe, welcher sich von dir abwendig machet, deme du nit hold bist: also seye es auch ein unfehlbare Sach, daß der jenige gantz gewiß seelig werde, welcher dich zu einer Patronin hat; welchen du mit gnädigen Augen ansihest, und unter deinen Schutz nihmest. O Mutter! sihe mich gnädig an, verleyhe mir ein günstiges Angesicht; verstosse mich nit, grosse Frau! dann mein Seel seuffzet nach dir; mein Hertz zerspinget fast vor Schmertzen, in Bedencku-

ckung, daß ich dich beleydiget ; und mein gantzes Weesen möchte vergehen, in Ansehung meiner grossen Undanckbarkeit gegen so vilfältigen Gutthaten. Süssester JEsu ! O mein Heyland, und König meiner Seelen ! hast du mir so grosse Undanckbarkeit verzyhen ? hast du mit mir Frid gemacht? seyn wir wider, wie ehevor, gute Freund ? wohlan sage Ja. Sihe, O HErr ! wann ich bloß gedencke, daß die Verzeyhung meiner Sünden noch in Zweiffel stehe, und es ungewiß seye, ob nit der Sohn, und die Mutter annoch über mich erzörnet ? entfallet mir aller Muth, Sinn, und Verstand.

Ach, ewiger GOTT ! wer soll sich getrauen, dich zu beleydigen, bloß allein, wann auch sonsten nichts wäre, bloß allein, damit einer nit die gantze Zeit seines Lebens in städter Forcht, und Aengsten stehe, ob jhm GOTT wohl verzyhen habe ? ob nit sein gerechter Zorn annoch anhalte ? ob er in der Gnad GOttes stehe ? und dessen Grimmen besänfftiget seye ? O jhr augenblickliche Ergötzlichkeiten ! O jhr irrdische Wollüsten ! O eytle Lieb deren Geschöpffen ! wie theur kombt jhr zu stehen ! Ist es möglich, daß ein augenblicklicher Wollust die Seel also bemackle, und besudle, daß wohl tausend Zäher-Bäch solche zu säubern, und zu reinigen nit erklecken ? oder wenigistens, weilen die Schuld gewiß, krafft welcher die Seel beflecket, und zu einen Feind GOttes wird, die Verzeyhung doch ungewiß seye, dergestalten, daß nichts zu finden, welches einen versicheren könne, daß er solche erhalten habe, wann er auch schon mehr Zäher,

ber, als Tröpfflein Wasser in dem Meer seynd, vergiessen solte? Ach unglückseelige Stunden, in welchen ich GOTT beleydiget habe! ach übel verschwendete Jahr, in welchen ich ohne GOTT gelebet habe! O wehe, in was für Elend haben mich meine Sünden gesetzet! sintemahlen, da es gewiß ist, daß ich GOTT beleydiget habe, nimmermehr, so lang ich lebe, vergwiset seyn kan, daß er mir verzyhen habe. Ich weine; weiß aber nit, ob meine Thränen Verzeyhung erhalten? O ihr meine Sünden! was grosses Ubel habt ihr mir zugefügt? O in was Verwirrung habt ihr meine Seel gesetzet? O HErr! O König der Glory! liebster Gesponß! befreye mich von diser Forcht, und versichere mein Seel. Und du, O Himmels-Königin! O Mutter GOttes, und mein Mutter! hilff mir, damit ich nit verdammet werde: und weilen es ein unfehlbare Sach ist, daß du, O JEsu! bloß allein mir zu Guten bist Mensch worden; du aber, O Himmels-Königin! ebenfalls mir zu meinen Nutzen zu einer Mutter GOttes bist außerkisen worden; ach so solle dich dises allein, wann auch kein andere Ursach vorhanden wäre, bewegen, meine Fehler mit gnädigen Augen anzusehen, und verzeyhen. Sihe sie an, O mein Königin! sihe sie mit Milde, und Barmhertzigkeit an; dann ich auf dich allein, als eine mild-gütige Mutter, all mein Hoffnung zu setzen genöthiget bin. O du sichere Zuflucht der Sünder! wer soll sich deß Untergangs zu beförchten haben, der dich, O Frau! für eine Beschützerin, und Zuflucht hat? Was für eine Stimm

ist süsser, was ist für ein vestere Stützen und Grund, von GOtt die Verzeyhung der Sünden zu hoffen, als vermög deß Glaubens vergwisset seyn, daß die Mutter GOttes auch meine Mutter seye? daß die Mutter jenes HErrn, in dem wir allein hoffen, und den wir allein förchten, auch meine Mutter? daß Maria, die Mutter jenes HErrn, welcher allein seelig machet, oder verdammet, auch mein allerliebste Mutter seye?

Aber ach! was hab ich gesagt! ich förchte, es werden die Engel, in Anhörung, daß die Mutter GOttes mein Mutter seye, mir dises Glück, also zu reden, beneyden, und eine Eysersucht fassen; sintemahlen sie niemahlen zu einer solchen Würde gelangen werden, die Mutter GOttes für ihre Mutter zu haben: Ihr Königin, dero sie demüthig aufwarthen; ihr Kayserin, welche ihnen Befehl gibt, ist Maria; aber der süsse Nahm, und Lieb-volle Titul einer Mutter ist nur für mich allein vorbehalten. O Glück-volles Stand der Menschen! O unaußsprechliche Gnad! wer kunte es sich jemahlen einfallen lassen, daß Maria ein Mutter GOttes, ein Königin der Englen, ein herrschende Himmels-Kayserin, als gegen dero Reinigkeit alle irrdische Schönheit nur ein Unform, und Ungestalt erscheinet, sich würdigen solte, die ärgste Sünder in ihre Gnaden aufzunehmen, mit ihren Armben zu umbfangen, und an ihrer Brust zu nähren? O unermessentliche Würdigung! O unvergleichliche Lieb! O unendliche Güte, und Barmhertzigkeit! welcher Sünder wird sich unterstehen dörffen, dich, O Frau! oder

ken Göttlichen Sohn zu beleydigen, da er weißt, daß du ein Mutter GOttes, und unsere Mutter, und Christus unser Bruder seye? wer wird sich getrauen JEsum oder Mariam zu beleydigen, da er krafft solcher Beleydigung sich selbsten, sein eigenes Fleisch und Blut beleydiget, und angreiffet?

Wohlan mein Seel! erfreue dich über dein grosses Glück; mache innerliche Freuden-Sprüng in Anhörung so Trost-voller Zeitungen, daß der eingefleischte GOTT dein Bruder, und jene, die ein Mutter deß Ewigen Worts, und allmächtigen GOttes zu seyn verdienet hat, auch deine Mutter seye. O Glück über Glück! und was kunte das menschliche Hertz glückseeligeres verlangen können? Warumb derohalben sollest du JEsum als einen strengen Richter zu förchten haben, welcher dein liebster Bruder ist? oder aber, wie sollest du nit ein steiffe, und sicherește Hoffnung fassen, in Behertzigung, daß dein gantzes Heyl, dein Glory, und Seeligkeit ab dem Willen einer so mildreichen Mutter, und allgütigisten Bruders hange? Mache dich auf, mein Seel! fasse neuen Muth, habe gut Hertz, und liebe von inneristen deines Hertzens ein so süsse Mutter, ein so liebwerthisten Bruder; was hast du zu förchten, wann dir dise gnädig seynd? was soll jener besorgen, welcher GOtt zu seinen Freund, Vatter, und Bruder hat? oder was solle einer zweifflen, und wegen seines Heyls ängstig seyn, der Mariam zu einer Frauen, Fürsprecherin, und Mutter hat? O allerseeligiste Jungfrau! O Königin der Englen! O Fürsprecherin der Welt! O wie hefftig seynd

wir arme Sünder dir verbunden! O was Lob, was Danck seynd wir dir für ein so unvergleichliche Würdigung, für so überschwänckliche Guttha- ten, und unermessentliche Gaaben zu geben, und ohne End zu sagen schuldig!

Fünfftes Capitul.

Die Seel kommet fast ausser sich selbst, da sie die Schönheit Mariæ, so alle erschaffene Schönheiten übersteiget, zu Gemüth führet.

Süssester JESU! du Fürst deß Fridens, und unmittelbahrer Beherrscher Himmels und der Erden! Ist wohl ein so grosse Würdigung, und überschwenckliche Gnad möglich, als da ist, daß du als ein Sohn GOttes, auch unser Freund, Bruder, und Mit-Gesell hast seyn wollen? und wie ist es möglich, O grosse Himmels-*Königin*! daß deine Lieb so groß seye, daß du als ein Mutter deß wahren Sohn GOttes, auch die schlechteste, und verworffneste Sünder für deine Kinder auf- zunehmen dich würdigest? O unermessentliche Gütigkeit! O edle Hertzen JEsu und *Mariæ*! Es söllen dich, O mein GOTT! alle Geschöpff loben: und dir, O Himmels-Königin! alle Englische Chör unablässliche Glory singen. O mein Seel, wie gut ist dein GOTT und HErr! O wie gut ist dein Frau! O wie Lieb-voll jener, und wie mild-gütig ist dise! wie dapffer, und e- del ist jener, wie annehmlich dise! wie schön ist der

Sohn,

Sohn, wie klug die Mutter ! und was über alles ist, O mit was für Langmüthigkeit übertraget jener, und wie gedultig ist dise ! O was barmhertzig- und Lieb-vǒlles Gemüth haben beede !

Ach allerseeligiste Jungfrau ! ach Kǒnigin der Englen ! mein Mutter, und Liecht meiner Augen ! O daß ich dich lieben, und dir dienen kunte mit solcher Vollkommenheit, wie du verdienetest ! ach dise deine so schǒne Tauben Augen binden mir die Seel : dise deine Haar-Locken, welche gleich wie goldene Strangen deine Schultern bedecken, durchtringen mein Hertz, als so vil zugespitzte Liebs-Pfeil : dise deine fast Gǒttliche Hånd! so schǒn außgetråhet, und mit Hyacinthen angefüllet, berauben mir mein Gemüth : und dise Jungfråuliche Lefftzen, diser Mund, von welchen zwischen weissen Perlen, und rothen Corallen tausenderley Süßigkeiten unablåßlich herfliessen, versüssen mir all mein innerstes. Ach, O gewaltiger Liebs-Magnet ! du hast mir dergestalten all mein Lieb abgenommen, und an dich gezogen, daß ich allbereit kein Geschǒpff mehr lieben kan, oder will, es seye dann auß Liebe deiner, es betreffe dein Ehr, es seye zu deinen Diensten, und werde dardurch deine Kǒnigliche Herzschafft, und vollmåchtiger Gewalt über alle Geschǒpff befǒrdert, und vermehret.

Himmlische Seraphinen ! die ihr daß so Wunder-schǒne Angesicht und ansehnliche Schǒnheit diser Kǒnigin geniesset, saget mir, thuet euch dise übergrosse Schǒnheit und fast unermessentliche Holdseeligkeit nit in Erstaunung setzen ? Ach es ist

weder in Himmel, noch auf Erden ein so schönes Geschöpff! GOTT der Allmächtige hat kein vollkommneres Ebenbild, und schöneres Contrafee seines unendlichen Weesens erschaffen, als MARIA ist. O wie billich hat sich der gesambte Himmel in Ansehung deiner Schönheit gantz in dich verliebet, sich überwunden gegeben; den weissen Mond zu deinen Füssen geleget; mit der hell-leuchtenden Sonnen, an statt eines Mantels, dich beklendet; und von seinen Sternen eine Cron verfertiget, mit selber dein Haupt zu crönen, daß du krafft solcher als eine dreyfache Königin der Englen, deß Himmels, und der Erden, ja als ein Beherrscherin der Welt, deinen hell-scheinenden Glantz, deine Majestät, und Ober-Herrschafft über alle Geschöpff erzeigen küntest. O Heiligiste Jungfrau! wie wahr hast du durch den Mund deß weisen Predigers gesagt, daß du den gantzen Umkreyß deß Himmels durchgangen seyest, umb vor allen Geschöpffen, so sich darinnen befinden, den Vorzug, und die Fürtrefflichkeit in der Schönheit, und Vollkommenheit zu erhalten. **Ich hab allein den Umkrayst deß Himmels umbgangen: und in allen hab ich den Vorzug erhalten.** Eccles. 24. v. 8. Du hast durchstrichen die Himmlen deren Planeten und Sternen, und hast dir von allen das Beste herauß genommen: als nemblich die Außerlesenheit deß Monds; die Stärcke deß Mars; die Weißheit deß Mercuri; den Glantz der Sonnen; die Macht deß Jupiters; die Schönheit der Venus; die Klugkeit deß Saturnus; und die gantze Zierlichkeit deß Firmaments.

Du

Du hast dich gewendet von dem besternten Himmel, und von dem Firmament zu den obersten Himmel der Außerwöhlten; und hast dir auch alldorten das Beste außgesucht, was sich immer unter allen Hierarchien darin befunden hat: als die Reinigkeit von denen Englen; die Fürtrefflichkeit von denen Ertz-Englen; die Majestät von denen Thronen; die Geringfertigkeit, und Beweglichkeit von Herrschafften; die Großmüthigkeit von denen Mächten; die Macht von denen Kräfften; die Eminenz von denen Fürstenthumeren; die Weißheit von denen Cherubinen, und die Liebe von denen Seraphinen. **Ich hab allein den Umkrayß deß Himmels umbgangen.**

Aber du warest, O Frau! mit disen noch nit vergnüget; sondern von denen Englen wendetest du dich zu dem Chor deren Heiligen, auch von selben das Beste für dich herauß zu klauben. Du hast genommen von denen Propheten den Glauben; die Hoffnuug von denen Patriarchen; die Lieb von denen Apostlen; von denen Martyrern die Stärcke; die Beständigkeit von denen Beichtigern; und die Reinigkeit von denen Jungfrauen: **Ich hab allein den Umkrayß deß Himmels umbgangen.**

Von dem Himmel bist du auch gekommen in die untere Welt; und hast dir von allen vier Elementen das Beste außgesuchet: als nemblich die Activität und Hefftigkeit von dem Feuer; die Leichtigkeit von dem Lufft; die Karheit von dem Wasser; und die Veste von der Erden.

Ja an GOTT selbsten hast dich gewaget, da

da jhne mit deinem Leib umbgeben hast; sintemahlen von dir geschriben stehet, daß ein Weib und Jungfrau in jhren Leib einen Mann umbgeben oder einschliessen wird: Ein Weib wird einen Mann umbgeben, Jerem. 31. v. 22. Und mithin, da du GOTT in dir verschlossen gehabt, hast du von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit ebenfalls das Beste für dich genommen: als nemblich, die Allmacht von dem Vatter, die Weißheit von dem Sohn, und die Güte von dem Heiligen Geist. GOTT der Vatter hat dich angenommen für seine Tochter; der Sohn hat dich außerwählet zu seiner Mutter; und GOTT der Heilige Geist zu seiner Braut. Mit kurtzen, du allein bist den gantzen Himmel, und die gantze Erden durchgangen, und hast dir von allen sich darinn befindenden Geschöpffen die Blühe, und das Beste außerwählet. Die Engel nennen dich eine Königin; die Menschen verehren dich als eine Frau; die Sünder ruffen dich an, als jhre Mutter; und alle Geschöpff seynd dir unterthänig, und erkennen dich als jhre Beherrscherin; ja GOTT selbsten, in Ansehung deiner Liebe, begrüsset dich als eine Tochter, Mutter, und Braut.

Sech-

Sechstes Capitul.

Die Seel erstaunet in Ansehung der so überschwencklichen Schönheit, und Vollkommenheit Mariæ der Jungfrauen: gibet ihr durch den Mund viler Heiligen tausendfältige Lieb- und Lobes-Sprüch.

O Heiligiste Jungfrau MARIA! O Königin der Englen! wie schön, vollkommen hat dich der Himmel außgezieret? O daß ich vor denen Augen GOttes also schön erscheinete, wie du vor denen meinigen! Du bist also schön, und holdseelig, daß du mit deiner Schönheit alle Hertzen beraubest. Gegen deiner ist alles häßlich, alle Schönheit wird verduncklet, alle Annehmlichkeit verschwindet, gleichwie bey Aufgang der Sonnen alle Stern sich verbergen. Es hat dich mit aufmercksamen Aug betrachtet dein grosser Diener, und Liebhaber der Heil. Johannen Damascenus, und da er dich also schön gefunden, danckte jhm, du habest die Blüh, und das Vollkommneste auß allen Geschöpffen an dir; mithin nennte er dich Naturæ venustatem, die Holdseeligkeit der Natur; das ist, die gantze Annehmlichkeit, und eintzige Zierd deß gantzen erschaffenen Weesens. Besichtiget hat dich ebenfalls mit seinen tieff-sehenden Verstands-Augen die Sonn deren Lehreren, der H. Augustinus, und warest so schön, und wohlgestaltet in seinen Angesicht, daß er dich ohne eintziger Schmeichlerey ein Contrafeè und wahren Abriß

riß GOttes genennet : Wann ich dich eine Gestalt GOttes benahmse / bist dessen würdig. Seine Gemüths-Augen hat auf dich gewendet dein andächtiges Pfleg-Kind Albertus der Grosse, und er zweifflete nit zu sagen, daß alle Annehmlichkeiten, und Gaaben, so in denen berühmtesten Frauen-Bildern deß Alten Testaments zu bewunderen waren, in dir vil vollkommener anzutreffen: nemblichen, der goldene Mund einer *Sara*; sintemahlen du mit deinem Gelächter den Himmel erfreuet hast: der zarte und liebreiche *Anblick* einer fruchtbaren *Lia* / krafft welchem du das fast *erhartete* Göttliche Gemüth beweichet, und versüsset hast: der Glantz deß Angesichts einer schönen Rachel / die du die Sonn selbst mit deiner Schönheit verduncklet hast: die Annehmlichkeit und kluge Witz einer bescheidenen Abigail / krafft welchem du den Grimmen deß erzörneten GOttes gestillet hast: die Lebhafftigkeit, und Dapfferkeit einer starcken Judith; sintemahlen dir auch die *wildeste* Hertzen sich unterwerffen.

Was braucht es vil? von dem unermessentlichen Meer deiner Schönheit seynd alle Schönheiten, und Zierden aller Geschöpffen, als so vil schöne Flüß, hergeflossen. Das Meer hat von deinen guldenen, und über dein Helffenbeinern Halß annehmlich herab-wällenden Haar-Locken ihr angenehmes Wiegen und Wällen ihrer Fluthen erlehrnet: die Crystallene Brünn, und deren klare Sümpff haben von der Haiterkeit deines Gestirns ihre stille Ruhe: der Regenbogen, welcher alsdann liebreicher in die Augen fallet, wann er seine

Far-

Farben mehrers außbreitet, hat sein annehmliche Krümme und Zusammen-Biegung von deinen Augen-Bräumen, umb die P[illegible]il seines Liechts desto hefftiger abzuschiessen, erl[illegible]rnet: die schöne Morgen- und Abends-Sterne seynd Füncklein deiner holdseeligen Augen: die weisse Lilgen, und Purpur-farbe Rosen haben jhre Farben von deinen Wangen abgenommen: der Purpur und die Corallen beneyden die Schönheit deiner Lefftzen: die wohlgeschmackte Milch, und das süsse Hönig fliessen von deinem Mund: der wohlriechende Jasemin, und die Geruch-volle Rosen von Damasco haben all jhren Geruch von deiner Annehmlichkeit: der hoche Ceder, und der gerade Cypreß, halten sich für glückseelig, da sie sehen, ein Abbildung deines erhebten Helffenbeinern Halß zu seyn: und der vollkommene Palm-Baum hat sich gantz eyfersüchtig deiner Statur gleich gemacht. Ja, alle erschaffene Schönheit ist nur ein Schatten, und weniger Fuß-Staffen deiner unvergleichlichen Holdseeligkeit: und dessentwegen wundert es mich nit, O grosse Frau! wann sich Himmel, und Erden zu deinen Füssen werffen; sintemahlen du so groß, und vollkommen bist, daß du selbe schon genugsam bereichest, wann du sie nur betrittest: und schätzen sich vor glückseelig, wann jhnen deine Fuß-Sohlen zu küssen erlaubet ist. Solcher gestalten hat sich für glückseelig gehalten der Mond, da jhne Johannes der Evangelist unter deinen Füssen gesehen hat: der Sonn ist ein neuer Glantz zugewachsen, da sie dich mit jhren Strahlen, als einen Mantel, bekleydet hat; wie dann diser heili-

ge Evangelist von der Hefftigkeit deines Liechts gantz erblindet, und erstaunet, da er ein so unvergleichliches Wunder der Schönheit gesehen, ausser sich selbst gekommen, und nichts mehr hat sagen können, als: **Ein grosses Zeichen ist an dem Himmel erschinen**; welches nemblichen die Engel in Erstaunung, und die Erden in Forcht, und Schröcken gesetzet hat. Dises Zeichen, und Wunder aber ware kein anderes, als eine Frau, so von der Schaidel deß Haupts biß an die Fuß-Sohlen mit lauter Liecht, und Glantz umgeben ware, welche die hell-glantzende Sonn der Gerechtigkeit für seine Mutter außerkiesen, und sich in ihren Leib hat nidergelassen.

Und also, O Heiligiste Jungfrau! da dich die Heilige mit solchem Glantz umgeben, außerlesner als die Sonn, schöner als der Mond, ansehen, und nebenbey jene Freuden-volle Zuruffungen, welche dir zu Ehren in Himmel geschehen, anhören, können sie kein End machen, sich über dein Schönheit zu verwundern; und thun nichts anderes, als mit voller Verwunderung und Erstaunung in dein Lob sich ergiessen. Der Heil. Petrus Damiani schreyet dir zu: **O Heilige / und Heiligiste unter allen Heiligen! O reichester Schatz aller Heiligkeit!** Disem folget der Heil. Bernardus, da er sich in folgende Lob-Sprüch herauß lasset: **O wunderbarliche Jungfrau! O Frau / ein Ehr und Zierd deß gantzen Weiblichen Geschlechts! du bist die beste / vollkommneste / und gröste auß allen / so einmahl in der Welt seynd gefunden worden.** Wel-

chem

chem der Heil. Epiphanius beystimmet, auf-schreyend: O du weit fähigerer/ und weiterer Himmel/ als jener Himmel der Glory! O Jungfrau/ die du warhafftig voll der Gnaden bist! Und endlichen die Catholische Kirchen im Namen und an statt aller ruffet dir zu: O gütige! O milde! O allzeit süsse Jungfrau Maria!

Aber auch ich, O großmächtige Himmels-Fürstin! obwohlen auß allen deinen Dienern der mindeste, will mit deiner gütigen Erlaub meine Verwunderungs-volle Zuruffungen beysetzen. O du annehmlicher Himmel! der weiter und grösser, dann der Empyrische Himmel bist; dann in disem kan GOTT nit gefasset, oder eingeschrencket werden; weilen er unermessentlich, da er doch in deinem Leib ist eingeschräncket, und aufbehalten worden. O reichister Schatz! in welchen das allerwerthiste, und unschätzbahre Edelgestein unserer Erlösung ist gelegt, und aufbehalten worden. O Mutter der Sünder! unter dero Schutz-Mantel wir Sicherheit finden. O edle Brüst! mit deren Milch die Gerechte ernähret, und erhalten werden. O du Trost der Welt! in welcher alle Betrangte, Krancke, und Betrübte Erquickung finden. O ihr schöne Augen! welche die Hertzen berauben. O Corallene Leffzen! welche die Seelen gefangen nehmen. O freygebige, und mit Hyacinthen erfüllte Händ! welche nichts dann Gnaden außspenden. O du reine Creatur! welche für einen GOtt könnte gehalten werden, wann uns nit der Glauben lehrete,

daß du ein pures Geschöpff, nit aber GOtt seyest; obwohlen du weiß nit was Göttliches in dir hast. O grosse Frau! O Durchleuchtigiste Himmels-Kayserin! geniesse nur, besitze die Großheit deines Stands; die Unermessenheit deiner Gnaden; die Glückseeligkeit der Glory, in tausend Ewigkeiten: Dises allein bitte ich, O barmhertzige Mutter! du wollest unsrer Armen nit vergessen, denen nichts werther seyn kan, als für deine Diener, und Kinder angenommen zu werden; und weilen alle Gnaden, das Beste, und Vortheilhafftigiste aller Geschöpffen deinen *Händen ist* überantwortet, und gegeben worden; so mache, O Frau! daß wir deine ergebene Diener ohne Vergleich besser, dañ alle andere Menschen in der Welt, gehalten werden; damit solcher gestalten der gantzen Welt kund werde, daß die liebe Kinder, und treue Liebhaber Mariæ das Beste deß Himmels, und der Erden haben; daß sie seynd liebe Kinder, so das Beste einer solchen Mutter geniessen; *daß sie* seynd die geliebte Benjaminen, welche in dis Schooß der Himmels-Königin aufgenommen, von deiner Majestät doppleter Weiß geliebkoset werden: also hoffe ich, O schönste Rachel! und setze mein gantze Zuversicht zu dir, O grosse Fürstin! du werdest es also thun. Thue es also durch jene, die du bist, und wegen deiner; und weilen sich der gantze Himmel zu deinen Füssen wirffet, und umb dises Fuß-fällig anhaltet, und inständig bittet, so gewähre mich diser Bitt. Wohlan, sage Ja. Sage, und lasse ein erwünschtes Fiat erschallen: Fiat! Fiat! es geschehe! seye es! Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Villegas, Bernardino de, / Moll, Casimirus / Wolff, Matthias,

Einsame Gespräch mit Gott Der büssend, und liebenden Seele

Augspurg 1744
Asc. 2717#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264183-1
VD18 14754320